

Dr. A. SCHWARZ.



DOL
Handbuch der Weltsprache (volapük) für Reisende.



VERLAG
VON F. A. HERBIG, BERLIN.
1889.

DA VOL.

SPRACHFÜHRER

FÜR

DEUTSCHE DURCH DIE WELT.

PRAKTISCHES HANDBUCH

DER

WELTSPRACHE

(VOLAPÜK)

VON

Dr. ADOLF SCHWARZ.



H. Schnepfer.

BERLIN, 1889.

VERLAG VON F. A. HERBIG.

Alle Rechte vorbehalten.

Frei-Exemplar.

G. n. 700

Von demselben Verfasser erschienen bei **F. A. Herbig**
in **Berlin:**

VOLAPÜK.

Nach dem **Robertson'schen** Lehrgang
zum
Schul-, Einzel- und Selbstunterricht
bearbeitet von

Dr. Adolf Schwarz.

8⁰. Preis broschiert: 1 Mk. 60 Pf. In Kaliko gebunden: 1 Mk. 90 Pf

In
valäsälun klada balid.

(Im Wartesalon erster Klasse.)

Yofapled in süf bal fa
Müller Hugo.

Lovepolam fa
Dl. Schwarz Adolf.

8⁰. Preis broschiert: 50 Pf.



VORWORT.

Schleyers Kunstsprache hat seit ihrer Veröffentlichung im Verlaufe von 10 Jahren nach des Erfinders letzter statistischer Angabe 2000000 Anhänger in allen Weltteilen gewonnen. Dies ist ein ausserordentliches Ergebnis, wenn man es z. B. mit der Gesamtzahl der nach den gangbarsten Systemen thätigen Stenographen vergleicht, die seit dem mehr als fünfzigjährigen Bestehen der Kurzschrift laut einer Angabe v. J. 1886 noch nicht die Ziffer von 30000 aufweist. Allerdings sind hier nur deutsche Stenographen gemeint; bedenkt man aber, dass die Erlernung der Kurzschrift von Anbeginn für Viele einen lohnenden Erwerb in Aussicht stellte, während die Weltsprache zunächst ein ideales Ziel im Auge hatte, so ist die schnelle Verbreitung derselben um so überraschender. Vorerst als schriftliche Verkehrssprache für den Handel in Betracht genommen, hat diese grossartige Erfindung alsbald auch die Aufmerksamkeit von Männern der verschiedensten Wissenschaften auf sich gelenkt. Wir lassen zum Beweise aus der von Dr. Siegfried Lederer in Wien geleiteten Zeitschrift für Volapükisten: „Rund um die Welt“ einige Stimmen folgen. Dr. med. Obhlidal tritt in dem Aufsatz: „Vo-

lapük und der Arzt“ im Hinblick auf sein fast siebzehnsprachiges Vaterland Österreich, wo manchmal „als Verständigungsmittel nur noch das Mienen- und Geberdenspiel“ am Krankenbette übrig bleibt, lebhaft für die Weltsprache ein; im Verlaufe desselben heisst es: „Der Arzt braucht zum Verkehre mit Ärzten anderer Nationen ein allgemeines Verständigungsmittel, das die lateinische Sprache aus inneren Gründen längst nicht mehr ist.“ (Prof. Köbner, Spezialist für Hautkrankheiten in Berlin, sagte mir vor Jahren: Um die Arbeit eines berühmten Arztes über den im Norden einheimischen „Aussatz“ lesen zu können, wäre er genötigt gewesen, schwedisch zu lernen. Hier sei auch eine Stelle aus dem Briefe einer Dame an die Redaktion von: „R. u. d. W.“ mitgeteilt, welche Dr. Obhlidal's Verlangen, ohne es zu kennen, infolge ihrer Erfahrungen selbstständigen Ausdruck gibt. Frau Wilh. Stifler, die Gattin eines bayrischen Oberförsters in Mellrichstadt (Bayern), welche zweimal 5 Wochen im Spital des Prof. Leube in Würzburg verbrachte, schreibt u. a.: „In ungefähr 20 Zimmern waren Deutsche, Franzosen, Spanier, Russen, Schweden und auch ein Amerikaner beisammen; nicht wahr, eine internationale Gesellschaft? Und der bedauernswerte Professor und die armen Diakonissen, die all die Wünsche eines solchen Babel verstehen und erfüllen müssen!“ — Dr. jur. Tafler (Vp. v. Standpunkt d. Juristen) sagt: „In dem Masse, in welchem die Gesetzgebung in Europa unter Zugrundelegung gleicher Prinzipien allmählich uniform wird, in demselben Masse wird ein Sprachmittel für das auf diese Weise entstehende „Weltrecht“ zur Notwendigkeit werden. Insbesondere bei der Begutachtung von Gesetzentwürfen ist ein solches Sprachmittel bereits heute

ein Bedürfnis. Wie soll Carrara, der berühmte Kriminalist in Pisa und Holtzendorff, der grosse Rechtslehrer in München (v. k. †), den Entwurf eines Strafgesetzes für das Kgr. Serbien oder einer Strafprozessordnung für das Kgr. Ungarn begutachten? Die Antwort hierauf ist — Volapük! — Prof. Dr. Weiss, (Vp. u. d. Wissenschaft) Dozent der Botanik an der Universität München, dessen Einteilung der gesamten Disciplinen in 25 Gruppen behufs der Bearbeitung eines Wörterbuchs für die Weltsprache auf dem Münchener Kongress unverändert angenommen wurde, zeigt die Brauchbarkeit der Schleyer'schen Weltsprache bei der Bestimmung der Pflanzen. — Gymnasiallehrer Dr. Knuth (Vp. u. d. Schule) weist sie schon der Mittelschule zu und ist der entschiedenen Ansicht, dass mit ihrer Hilfe die gesetzlich gesteckten Ziele weit vollkommener als bisher erreicht werden könnten, denn „müheles wird der Schüler in kurzer Zeit durch dieses Idiom scharf und logisch denken lernen.“ „Hier giebt es keine nichtssagenden, unverständlichen Redensarten, wie in den Natursprachen; hier giebt es keine schwülstigen Tropen, keine Idiotismen.“ — Dir. Wick in Meggen (Schweiz) (Vp. u. Erziehungskunst) geht noch weiter und behauptet nach seinen gemachten Erfahrungen „sobald ein Kind die zur Schule nötige Reife hat, ist es auch reif und vollkommen empfänglich für einen langsam fortschreitenden methodischen Unterricht in Volapük. Dir. Wick erblickt in dieser „im höchsten Grade *pädagogischen* Sprache, die wie keine andere dazu angethan ist, *Gemeingut der Schule* und *Erziehungsmittel der Familie* zu werden“, eine neue, auf mathematischer Grundlage sich anbahnende Förderung der Erziehungskunst. Es mag

hier noch an die Volapük-Ausstellung im Herbst des v. J. zu Leipzig erinnert werden, wo eine Abhandlung von med. Dr. Mies: „Über die Verschiedenheit gleicher Schädelindices,“ (welche die Kopfmasse gemäss der internationalen Frankfurter Verständigung veranschaulichte,) deutsch *und* weltsprachlich erschienen war „weil“ wie der Verfasser sagt, „die Weltsprache J. M. Schleyer's wegen ihrer grossen Einfachheit und Klarheit sich sehr gut als *internationale*, wissenschaftliche Sprache eigne.“ Eine Volapükschrift des Prof. Mehmke ebendasselbst, behandelte das Thema: „Über die Genauigkeit der Rechnungen“ und in dem Bericht v. 2. Feb. d. J. über die Berliner anthropologische Gesellschaft hiess es in der Voss. Ztg. u. A.: „Das *Volapük* findet mehr und mehr Förderer bezüglich seiner Einführung in die Wissenschaft, wie mehrere vorliegende wissenschaftliche Veröffentlichungen dathun.“

So viel, um zu zeigen, dass die Weltsprache bereits in den verschiedensten Kreisen der Wissenschaft Aufnahme und Verwendung im schriftlichen Verkehr gefunden hat; eine Sprache aber, die nicht auch gesprochen wird, ist eine tote Sprache. Volapük soll jedoch mit der Zeit überall und recht viel gesprochen werden. Es ist daher nur natürlich, dass man zu diesem Zwecke die Hilfsmittel benützt, die sich schon in anderen Sprachen zur Erleichterung des mündlichen Verkehrs bewährt haben. Dieses Ziel habe ich schon in meinem: „Volapük nach dem Robertson'schen Lehrgange“ (F. A. Herbig, Berlin 1888) angestrebt und verfolge es auch in der vorliegenden Schrift, welche eine Bearbeitung der in gleichem Verlage erschienenen und vielverbreiteten Sprachführer ist, wobei jedoch von Örtlich-

keiten abgesehen und die gebotene allgemeine Haltung gewahrt wurde, wie dies einem Handbuch für Weltreisende entspricht.

Nur noch ein Wort über den Gebrauch der Verhältniswörter. Die Vermehrung der Umlaute in der 4. Aufl. des Schleyer'schen Wörterbuchs — sie mag nun in der Vermeidung von Missverständnissen z. B. „liladol“ früher „Ohrenschmerz“ und „du hörst“, jetzt „lilädol“, oder in der Unterscheidung verwandter Begriffe ihren guten Grund haben — hat den Wohl laut der Sprache nicht gefördert, die jetzt stark an das finnische Klanggepräge erinnert, wie dies z. B. die Namen „Wäinämönen“ (der Helden in dem nationalen Zauberepos „Kalewalä“), Höytiäinen, Päijäne, Näsi- und Pyhäjärvi, Längelmävesi (Landseen), *läns* (Gouvernements) zeigen können. Dazu kommt die übergrosse Weichheit durch die vielen vokalischen Ausgänge in der Einzahl (besonders das häufige „i“ im Akkusativ), neben der gebotenen Betonung, bez. Dehnung der letzten Silbe. Diesem euphonischen Übelstande abzuhelpen, machte ich früher von dem Rechte Gebrauch, die Beugung am Verhältniswort auszudrücken, um so öfter auf den Schlusskonsonanten des Begriffswortes ruhen zu können. Später folgte ich dem Beispiel der romanischen Volapükisten, die *nach allen Verhältniswörtern den ersten Fall setzen* und dadurch eine grammatische Schwierigkeit umgehen. Undeutlichkeit ist nicht zu befürchten, denn wie man den Dativ der Spanier im Deutschen mit dem Akkusativ übersetzt, so verfährt man auch mit den Verhältnisswörtern, denen man in der Muttersprache immer den entsprechenden Fall beisetzen wird. Es steht übrigens Jedermann frei, den Akkusativ nach den 18 Verhältniswörtern auf die Frage „wohin“ beizubehalten.

Die Zeichnung des Entwurfs, die Erfindung, ist in der Regel das Verdienst des Einzelnen, das in keiner Weise dadurch geschmälert wird, wenn Viele beim Ausbau helfen, bez. ihn vervollkommen, Man denke an die erste Dampf- und Nähmaschine, die Anfänge der Kuzschrift, des Fernschreibers und Fernsprechers.

Zum Schlusse kann ich nicht umhin, dem Herrn Reg. Bau-
führer *R. Labes* für die freundliche Durchsicht der Handschrift
meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Berlin, im April 1889.
(SW. Wilhelmstr. 13.)

Dr. A. Schwarz.

NINÖF.

I.

Vödabuk tävana.

	Flan
1. Stemabot	1
2. Lelod	2
3. Yegs gebü tävan	4
4. Klotot mana	5
5. Vatükot	5
6. Zif	6
7. Loted	7
8. Lefid, lezib	9
9. Pot, telegaf	9
10. Tim	10
11. Mon	12

II.

Vödönabids in pükotafom.

1. Büplägs	13
(Säks, gepüks, vödönabids va- lemik, saun, glock.)	
2. Su stemanaf	19
3. Motäv	22
(Stejen, päkem.)	
4. Levab	26
(Plads, smokön, neläbazids.)	

Inhalt.

I.

Wörterbuch des Reisenden.

	Seite
1. Dampfboot	1
2. Eisenbahn	2
3. Gegenstände zum Gebrauch des Reisenden	4
4. Kleidung des Mannes	5
5. Wäsche	5
6. Stadt	6
7. Gasthof	7
8. Mahlzeiten	9
9. Post, Telegraph	9
10. Zeit	10
11. Geld	12

II.

Redensarten in Gesprächsform.

1. Vorübungen	13
(Fragen, Antworten, allgemeine Redensarten, Gesundheit, Uhr.)	
2. Auf dem Dampfschiffe	19
3. Abreise	22
(Bahnhof, Gepäck.)	
4. Waggon	26
(Plätze, Rauchen, Unglücksfälle.)	

	Flan		Seite
5. Mied	30	5. Grenze	30
(Tävapenod, miedatlip.)		(Paß, Grenzsteuer.)	
6. Fetanastajöp	32	6. Verbindungsstation	32
(Vabacen.)		(Wagenwechsel.)	
7. Naköm	35	7. Ankunft	35
(Stejen, valädöp, tatemon, mo- fib.)		(Bahnhof, Wartesaal, Accise, Omnibus.)	
8. Loted	38	8. Gasthof	38
(Dom pamöböl, ködutön cemi, bötöl, domadünel, leyanan, be- dünam, jivatükel, bans, noat.)		(Eingerichtetes Haus, Zimmer mieten, Kellner, Hausknecht, Pfortner, Bedienung, Wäsche- rin, Bäder, Rechnung.)	
9. Pened, telegam	51	9. Brief, Draht-(Kabel-)nach- richt	51
10. Du maläd	54	10. Während der Krankheit	54
11. Segol	58	11. Ausgang	58
(Dasäkön vegi, in süt, butiklinel, visit, helan, baliban.)		(Nach dem Wege fragen, Auf der Straße, Stiefelpußer, Besuch, Haarwerfer, (=Künstler) Bart- scher(er.)	
12. Mofib, ködutavab	65	12. Omnibus, Mietwagen	65
(Jevalod, köcan.)		(Pferdebahn, Kutscher.)	
13. Staud	68	13. Speisehaus	68
(Tab sifik, lotanatab, taböm.)		(Hausmannstisch, Wirtstafel, Tisch- gerät.)	
Zibakad	71	Tischkarte	71
14. Kaföp, gasesd	79	14. Kaffeehaus, Zeitungen	79
15. Teat	81	15. Theater	81
(Teats difik, mekön kedi, plads, sälun, vüsüf, lasamöp.)		(Verschiedene Theater, Reihe (Queue) machen, Plätze, In- neres, Zwischenakt, Foyer.)	
16. (Nin)lems	86	16. Einkäufe	86
(Lemön, selön, tedön, pelön, klots, namategs, monacänan, tävayegs, bukaciem.)		(Kaufen, verkaufen, handeln, bezahlen, Kleider, Handschuhe, Geldwechsler, Reisegerät, Vnd- handlung.)	

I.

Vödabuk tävana.

I. Su stemabot.

Pof. *portus*
 Käv.
 Pofadam.
 Sumön bilieti.
 Käd.
 Biliet klada balid, telid.

Stemanaf, stemabot. *steamboat*
 Vifabot.
 Neitabot.
 Skubanaf.
 Smokifaniel.
 Stemacin.
 Cinaspad.
 Nafabim.
 Nafin, sail.
 Loboadd nafina.
 Föadil.
 Pöadil.
 (Sopa)luibs.
 Luibabog.
 Nafateg.
 Pon.
 Po smokifaniel.
 Sälun.
 Plad balid, telid.
 Nafacem plivadik.

I.

Wörterbuch des Reisenden.

1. Auf dem Dampfboot.

Der (See)hafen.
 Der Kai (die Uferstraße).
 Der Hafendamm.
 Einen Fahrschein lösen.
 Die Kasse.
 Ein Fahrschein erster, zweiter Klasse.
 Das Dampfeschiff.
 Ein Exprefß—(Schnell)boot.
 Das Nachtboot.
 Ein Schraubenboot.
 Der Schornstein (Rauchfang).
 Die Maschine.
 Der Maschinenraum.
 Der Mast(baum).
 Das Segel.
 Die Segelstange.
 Der Bug.
 Das Hinterteil.
 Die Schaufelräder.
 Der Radkasten.
 Das Berdeck.
 Die Brücke.
 Hinter dem Schornstein.
 Der Salon.
 Der erste, zweite Platz.
 Eine Privat-Kajüte (Kabine).

Nafacem lädas.
 Slipatop.
 Slipaspad.
 Konöman.
 Jibedünel, jibötel(an).
 Cinan.
 Katan.
 Guban.
 Nafan.
 Melan, lakan, fluman.
 Bötel, bedünel.
 Bov dibik.
 Glät vata. *glum*
 Vataglät.
 Binön melipik (melipön).
 Melip.
 Vien molik.
 Vienajok.
 Tep.
 Vienavir.
 Vienastil.
 Tepos.
 Beginos vienön.
 Stom jönik.
 Lovevegam lesumik.
 Lovevegam tepik.
 Nolüd.
 Sulüd.
 Vesüd.
 Lefüd.
 Sulüvesüd.
 Nolülefüd.

2. Lelod.

Stejen.
 Sulogel stejena.

Die Damenfajüte.
 Eine Schlafstelle.
 Der Schlafrum.
 Der Steward (Ökonom).
 Die Stewardess, Aufwärterin.
 Der Maschinist.
 Der Kapitän.
 Der Steuermann.
 Der Pilot, Lotse.
 Der Matrose.
 Ein Kellner.
 Ein Napf.
 Ein Glas Wasser.
 Ein Wasserglas.
 Übel (seefrank) sein.
 Die Seefrankheit.
 Eine Brise.
 Ein Windstoß.
 Ein Sturm.
 Ein Wirbelwind.
 Eine Windstille.
 Es stürmt.
 Der Wind fängt an zu wehen.
 Schönes Wetter.
 Eine schöne Überfahrt.
 Eine stürmische Überfahrt.
 Der Norden.
 Der Süden.
 Der Westen.
 Der Osten.
 Der Südwesten.
 Der Nordosten.

2. Eisenbahn.

Der Bahnhof.
 Der Aufseher (Inspektor) des
 Bahnhofs.

Sumon bilieti.
 Len käd.
 Biliet klada balid, telid, kilid.

Mekon ninpenön päkemi oka.
 Pluvät.
 Päkemazöt.
 Smapäkem.
 Valädöp.
 Lelo(da)veg (lelostepaveg).
 Levab.
 Slipevab.
 (Le)vabayan.
 Tabled at binom fulik.

Guloplad.
 Bemalön pladi.
 Smokönöp.
 Läds.
 Pabonedöl.
 Motävön me(in) lezug.
 Lelo(da)dukel.
 Lemüfidukel.
 Jafan.
 Spidalezug.
 Vifalezug.
 Pösodalezug.
 Canalezug.
 Lezug devegom, stopom, na-
 kömom.
 Stajöp.
 Stejenastaud.
 Stejenabilöp (vinöp).
 Mans.
 Läds.
 Movegamal.

Man löst einen Fahrschein.
 An der Kasse.
 Ein Fahrschein erster, zweiter,
 dritter Klasse.
 Man giebt sein Gepäck auf.
 Das Übergewicht.
 Der Gepäckschein.
 Das Handgepäck.
 Der Wartesaal.
 Der Bahnsteig (Perron).
 Ein Waggon.
 Ein Schlafwagen.
 Die Thür eines Waggons.
 Dieser Abteil (coupé) ist be-
 setzt.
 Ein Eckplatz.
 Einen Platz belegen.
 Abteil für Raucher.
 Abteil für Frauen.
 Bestellt.
 Mit einem Zuge abreisen.
 Der Zugführer.
 Der Dampfwagenführer.
 Ein Schaffner.
 Ein Kurier(Eil)zug.
 Ein Schnellzug.
 Ein Personenzug.
 Ein Güterzug.
 Der Zug geht ab, hält an, kommt
 an.
 Die Station.
 Die Bahnhofswirtschaft.
 Die Bahnhofsschenke.
 „Für Herren.“
 „Für Frauen.“
 Das Zeichen zur Abfahrt.

3. Yegs gebü tävan.

Böb.
 Tävapenod.
 Penedapok.
 Notedabuk.
 Stib.
 Zigadapok.
 Koegazugiel.
 Neif.
 Logagläät, lün.
 Lömijül.
 Spatin.
 Dins, yegs oba.
 Päkem oba.
 Komfed.
 Tävapok, tävasak.
 Neitasak.
 Hätabok.
 Tävateg.
 Zön.
 (Täva)nigatub.
 (Dülina)pen.
 Tävastek.
 Klotikef.
 Kefön, klinön.
 Häta — hela — klüfa — tutakef.

 Köb.
 Smaköb, Köbil.

 Köbön.
 Balibaneif.
 Neifazön.
 Sop.
 Klüfajim.
 Futaneif.

3. Gegenstände zum Gebrauch des Reisenden.

Die Börse.
 Ein Paß.
 Die Brieftasche.
 Ein Notizbuch.
 Der Bleistift.
 Eine Zigarrentasche.
 Ein Korkzieher.
 Ein Taschenmesser.
 Ein Augenglas, eine Brille.
 Ein Regenschirm.
 Ein Spazierstock.
 Meine Sachen.
 Mein Gepäck.
 Ein Koffer.
 Eine Reisetasche, ein Reisefack.
 Ein Nachtsack.
 Eine Hutschachtel.
 Eine Reisedecke.
 Ein Gurt, Riemen.
 Ein (Reise)Tintenfaß.
 Eine Stahlfeder.
 Ein Reisebesteck.
 Eine Kleiderbürste.
 Bürsten, reinigen.
 Eine Hut-, Haar-, Nagel-, Zahn-
 bürste.
 Ein Kamm.
 Ein Taschen(kleiner)kamm, ein
 Kämmchen.
 Kämmen.
 Ein Schermesser.
 Ein Streichriemen.
 Ein Stück Seife.
 Eine Nagelschere.
 Ein Leichdornmesser.

4. Klotäd.

Gun.
 Gunil.
 Tipagun.
 Blötaklot.
 Kovaklot.
 Gnob, gnobahog.
 Maignobön, lügnobön.
 Blit.
 Blitipoliel.
 Hät (blägik, gedik).
 Smahät.
 Nöked.
 Telel namategas.
 Namategs pasmuföl.
 Futiklotäd.
 Buts.
 Nida (laiga)butts.
 Juks.
 Gödelojuks.
 Lovejuks.
 Gümajuks.
 Gnoba(love)stogs.

5. Vatükot.

Jit vietik.
 Jit vielik.
 Neitajit.
 Bijit.
 Jitalöp.
 Stogs.
 Smastogs.
 Stogatan.
 Disablit.
 Disayäk.

4. Kleidung.

Ein langer Rock.
 Ein kurzer Rock (Jaquette).
 Ein Frack.
 Eine Weste.
 Ein Überzieher.
 Ein Knopf, Knopfloch.
 Aufknöpfen, zuknöpfen.
 Eine Hose.
 Der Hosenträger.
 Ein Hut (schwarzer, grauer).
 Eine Mütze.
 Eine Halsbinde (Krawatte, Slip).
 Ein Paar Handschuhe.
 Glacehandschuhe.
 Fußbekleidung.
 Stiefel.
 Glanz-Lackstiefel.
 Schuhe.
 Morgenschuhe.
 Überschuhe.
 Gummischuhe.
 Kamaschen.

5. Wäsche.

Ein weißes Hemd.
 Ein buntes Hemd.
 Ein Nachthemd.
 Ein Vorhemd.
 Ein Hemdfragen.
 Lange Strümpfe
 Socken.
 Ein Strumpfband.
 Eine Unterhose.
 Eine Unterjacke.

Pokaklöf (nudod).
Pokaklöf satinik.

Ein Taschentuch.
Ein seidenes Taschentuch.

6. Zif.

Süt.
Sütil.
Golön al flan votik.
(Sava)nisul.
Stepaveg.
Sütadam.
Sütagul.
Sütafino.
Stedo.
Flanasüt telid deto.
Sakasüt.
Dugolöp.
Plad.
Golön love pon.
Bumot maniföfik.
Mebamal.
Glüg(godadom).
Ledom, gledom.
Setopöp.
Konsälöp.
Legatöp.
Polenöp.
Polenacalöp.
Polenagalöp.
Polenel(an).
Pafisumön.
Gasinabelitam.
Belitam lektinik.
Litisäv.
Domanüms padalitöl.
Ködutavab.
Köcan.

6. Die Stadt.

Eine Straße.
Eine Gasse.
Auf die andere Seite gehen.
Eine (Rettungs)insel.
Der Bürgersteig (Schrittweg).
Der Straßendamm.
Die Straßenecke.
Am Ende der Straße.
Gerade zu.
Die zweite Querstraße rechts.
Eine Sackgasse.
Ein Durchgang.
Ein Platz.
Über eine Brücke gehen.
Ein öffentliches Gebäude.
Ein Denkmal.
Eine Kirche.
Ein Palast, Schloß.
Das Ausstellungsgebäude.
Das Rathaus.
Das Gesandtschaftsgebäude.
Das Polizeigebäude.
Das Polizeiamt.
Die Polizeiwache.
Ein Schutzmann.
Verhaftet werden.
Die Gasbeleuchtung.
Die elektrische Beleuchtung.
Eine Laterne.
Erleuchtete Hausnummern.
Ein Mietwagen.
Der Kutscher.

Köcanavab.
 Veg(am).
 Ma tim, ma veg.
 Dlinamon, legivot.
 Dulaplad, dulatöp.
 Sulogel.
 Mofib.
 Jafan.
 Vab binom fulik (pafulöl).
 Jevalod.

Eine Kutsche.
 Eine Fahrt.
 Nach der Zeit; nach der Fahrt.
 Das Trinkgeld.
 Ein Halteplatz.
 Ein Aufseher.
 Ein Omnibus.
 Ein Schaffner.
 Der Wagen ist voll.
 Eine Straßen- (Pferde-) Eisenbahn.

7. Loted.

7. Der Gasthof.

Lotan.
 Leyanan.
 Löbötan.
 Vinabötan.
 Bötöl(bedünel).
 Kükel.
 Domadünel(an).
 Doma(cema)jipul.
 Noat, kalot; kitön.

 Zibasälun.
 Lotatab.
 Biyal.
 Lotacem.
 Glunastök.
 Sleb.
 Slep.
 Susigolön; disigolön.
 Golöp.
 Legolöp.
 Sleböp.
 Plivod.
 In stök balid, telid, kilid.
 Föcem.

Der Wirt.
 Der Pförtner.
 Der Oberkellner.
 Der Weinkellner.
 Ein Kellner.
 Ein Koch.
 Ein Hausdiener.
 Das Haus(Stuben)mädchen.
 Die Rechnung; den Empfang bestätigen.
 Der Speisesaal.
 Die Gasttafel.
 Die Vorhalle.
 Das Gastzimmer.
 Das Erdgeschoß.
 Eine Treppe, eine Stiege.
 Eine Stufe.
 Hinauf-; hinuntergehen.
 Der Ausgang.
 Der Zimmerflur (Korridor).
 Der Treppenflur.
 Der Abort.
 Eine, zwei, drei Treppen hoch.
 Ein Zimmer nach vorn hinaus.

Pöcem.
 Balitöpik, telitöpik.
 Löd laböl (ninöl) lödacemi bal e
 slipacemis tel.

 Bed ko bifoins.
 Lelobed.
 Mäd.
 Lelapenamäd.
 Kapakujab.
 Tavekujab.
 Bediteg.
 Löpibed.
 Disibed.
 Lekujab.
 Tap.
 Bedatap.
 Tabateg.
 Cim.
 Litakip; völalitakip.
 Väka- stearinalit.
 Stanaglok; völaglok.
 Fön.
 Völabög.
 Klotanug.
 Glökil.
 Penatab.
 Stul.
 Lamastul.
 Vatütat.
 Vatübasin.
 Flad.
 Fulön me vat.
 Tubog; manifön, kikön tubogi.

 Vatükönok.
 Tauf.

Ein Zimmer nach hinten hinaus.
 Einfenstrig, zweifenstrig.
 Eine Wohnung bestehend aus einem
 Wohnzimmer und zwei Schlaf-
 zimmern.
 Ein Bett mit Vorhängen.
 Ein eisernes Bettgestell.
 Eine Matraze.
 Eine Springfedermatraze.
 Ein Kopfkissen.
 Ein Querkissen.
 Eine Bettdecke.
 Ein Deck(Ober)bett.
 Ein Unterbett.
 Ein Polster.
 Ein Teppich.
 Ein Teppich vor dem Bett.
 Eine Tischdecke.
 Der Kamin.
 Ein Leuchter; Wandleuchter.
 Ein Wachs-Stearinlicht.
 Eine Stuhluhr; Wanduhr.
 Der Ofen.
 Ein Wandschrank.
 Ein Kleiderhafen.
 Eine Klingel.
 Ein Schreibtisch.
 Ein Stuhl.
 Ein Sessel (Lehnstuhl).
 Ein Waschtisch.
 Ein Waschbecken.
 Eine Flasche.
 Mit Wasser füllen.
 Der Hahn, den Hahn öffnen,
 schließen.
 Sich waschen.
 Ein Handtuch.

Neluimönok.
Neitaplem.
Butin.

Sich abtrocknen.
Ein Nachtgeschirr.
Ein Stiefelzieher.

8. Lefids, lezibs.

Göled.
Kaf ko milig.
Jokolad, Tied.
Nögs peküköl.
Nögs peloetöl.
Göled telid.
Zendelafid.
Vendelafid.
Tabem.
Tabaklöf.
Mudaklöf.
Bov.
Lezib.
Supabov.
Stek.
Smabov.
Neif.
Fok.
Neifibamil.
Spun.
Tiedaspun.
Glät.
Salabovil.
Leüla e vinigaflad.
Mutinabovil.

9. Pot e telegaf.

Glepot.
Potacalöp.
Peneds seistöl.

8. Mahlzeiten.

Das Frühstück.
Kaffee mit Milch.
Schokolade; Thee.
Gesottene Eier.
Seheier (gebratene).
Das Gabelfrühstück.
Das Mittagessen.
Das Abendessen.
Das Tischgerät.
Das Tischtuch.
Mund- (Teller-) tuch.
Eine Schüssel.
Ein Gericht, Mahl, eine Mahlzeit.
Der Suppennapf.
Ein Besteck, Gedeck.
Ein Teller.
Ein Messer.
Eine Gabel.
Ein Messerbänkchen.
Ein Löffel.
Ein Theelöffel.
Ein Glas.
Ein Salznapfchen.
Die Öl- und Essigflasche.
Der Senstopf.

9. Post und Telegraph.

Die Hauptpost.
Ein Postamt.
Postlagernde Briefe.

Plonacalöp.
 Penepolel.
 Pene(da)bog.
 Givön penedi al pot.
 Tanakluzif (tavetan, potatan).
 Pened flänik.
 Pened peninpenik.
 Monapened.
 Potamon.
 Flänamäk, penedamäk.
 Flänam nesätöl.
 Blog penedapöp.
 Köv.
 Mudalaig.
 Snilaig.
 Namasnil.
 Telegafodacal.
 Telegam, dlatanunot.
 Káb, kábatelegafod.

Telegafod lovemelik.
 Telefon.

10. Tim.

Yel.
 Lafayel.
 Yelafoldil, muls kil.
 Mul.
 Vig.
 Del.
 Adel(o) tudel(o).
 A del.
 Agödelo.
 Ovendelo.
 Büzendel.
 Pozendel.
 Vendelasog, — zilak.

Ein Beschwerdeamt.
 Der Briefträger.
 Der Briefkasten.
 Einen Brief auf diese Post geben.
 Ein Streifband.
 Ein frei gemachter Brief.
 Ein eingeschriebener Brief.
 Ein Geldbrief.
 Das Postgeld.
 Eine Briefmarke.
 Ungenügende Marke.
 Ein Bogen Briefpapier.
 Ein Briefumschlag.
 Mundlack (Oblate).
 Siegellack.
 Das Petschaft.
 Das Telegraphenamt.
 Ein Drahtbericht.
 Der unterseeische (Kabel) Telegraph.
 Der transatlantische Telegraph.
 Der Fernsprecher.

10. Die Zeit.

Das Jahr.
 Ein Halbjahr.
 Ein Vierteljahr.
 Ein Monat.
 Eine Woche.
 Ein Tag.
 Heute, am heutigen Tage.
 Täglich, jeden Tag.
 Heute morgens.
 Morgen abends.
 Ein Vormittag.
 Der Nachmittag.
 Eine Abendgesellschaft.

Yesdel, ädel(o).
 Telyesdel, edelo.
 Model(o) odel(o).
 Udelo (Omodelo, telmodelo).

Vigadels.

Sodel, balüdel.
 Mundel. telüdel.
 Tusdel. kilüdel.
 Vesdel, folüdel.
 Dödel, lulüdel.
 Flidel, mälüdel,
 Zädel. velüdel.

Muls.

Yanul, balul.
 Febul, telul.
 Mäzul, kilul.
 Apul, folul.
 Mayul, lulul.
 Yunul, mälul.
 Yulul, velul.
 Gustul, jölul.
 Setul, zülul.
 Otul, balsul.
 Novul, ba(lse)b(al)ul.
 Dekul, ba(lse)t(el)ul.

Zäla- e dels elsik.

Nulayel.
 Lesusta(na)zäl.
 Tikälazäl.
 Lemotö(fa)zäl.
 Fajüp.
 Zenavesdel.
 Pönädadel.
 Leflidel.

Gestern.
 Vorgestern.
 Morgen.
 Übermorgen.

Die Wochentage:

Sonntag.
 Montag.
 Dienstag.
 Mittwoch.
 Donnerstag.
 Freitag.
 Sonnabend, Samstag.

Die Monate:

Januar.
 Februar.
 März.
 April.
 Mai.
 Juni.
 Juli.
 August.
 September.
 Oktober.
 November.
 Dezember.

Fest- und sonstige Tage.

Neujahr.
 Ostern.
 Pfingsten.
 Weihnachten.
 Fastnacht, Fasching.
 Aschermittwoch.
 Bußtag.
 Karfreitag.

Kilrezäl.
 Cunüp.
 Suvegazäl.
 Godabodazäl.
 Lasumazäl.
 Väsani(ka)zäl.
 Vänelifi(ka)zäl.

Dreifönigstag.
 Fasten.
 Chr. Himmelfahrt.
 Frohnleichnamsfest.
 Mar. Himmelfahrt.
 Allerheiligen.
 Allerseelen.

Sezuga(spala(ma)zäl.
 Manifam.
 Temadistuk.
 Lekosilazäl.
 Bledädazäl.
 Lonajöt.
 Kosekazäl.
 Purüp.

Passahfest.
 Offenbarung.
 Tempelzerstörung.
 Versöhnungstag.
 Laubhüttenfest.
 Gesetzesfreude.
 Tempelweihe (Weihefest).
 Purim.

II. Mon.

Cän(apened).
 Pel(e)lik pos logam.
 Dels jöl pos dät.
 Luam, diskot.
 Zugön su ek.
 Klödätapened.
 Noät.
 Cänabrokel.
 Smamon.
 Golüda mon, golüdab.
 Silefab.
 Kopedab.
 Monasamäd at binom legik.
 Könab at binom döbik, nelegik.

11. Geld.

Ein Wechsel(brief).
 Zahlbar nach Sicht.
 Acht Tage (nach) Dato.
 Abzug, Diskont.
 Auf Jemand ziehen.
 Ein Kreditbrief.
 Eine Banknote.
 Ein Wechselmakler.
 Kleingeld.
 Goldgeld, Goldstück.
 Silbergeld.
 Kupfergeld.
 Dieses Geldstück ist echt.
 Diese Münze ist falsch.

II.

Vödönabids in pükotafom.

1. Büplägs.

Lio panemom in volapük?

Lio sagon in deutapük?

Ekapälol obi?

Plüdö! Plüdös-li?

Äplüdös-li?

Pükol tu vifiko.

Pükölös nevifumo,

If vilol, das kapälob oli.

Dalob-li begön..? (Begob oli...)

Li-binol so gudik, sagön obe...?

No elilob leo.

Begob, denuolös säki ola.

Äsäkob oli, va . . .

Äladetob säki at len ol, bi
äklödob . . .

No kanob sagön osi ole.

Gesagolöd ga säki oba.

Valüdob gesagi ola.

Binos velatik.

Binos also.

(Be)siob.

Nonob.

Fögivolös (sekusadolös), pölol.

II.

Redensarten in Gesprächsform.

1. Vorübungen.

Wie heißt in der Weltsprache?

Was bedeutet auf deutsch?

Haben Sie (Du) mich verstanden?

Belieben Sie! Sie belieben?

Wie sagten Sie?

Sie sprechen zu schnell.

Haben Sie die Güte, langsamer
zu sprechen,

Wenn Sie wollen, daß ich Sie
verstehen soll.

Dürfte ich Sie bitten . . . ?

Wären Sie wohl so gütig, mir
zu sagen . . . ?

Ich habe nicht ordentlich gehört.
Bitte, wiederholen Sie mir Ihre
Frage.

Ich fragte Sie, ob . . .

Ich richtete diese Frage an Sie,
weil ich glaubte . . .

Ich kann es Ihnen nicht sagen.
Beantworten Sie doch meine Frage.

Ich erwarte Ihre Antwort.

Das ist wahr.

Das ist so.

Ich sage ja.

Ich sage nein.

Entschuldigen Sie, Sie irren sich.

Levelätiko.

Li-kapälol volapüki?

Säto, al pakapälön, if no nolob
püki votik.

Pükol ya ze flumälo.

Vedos obe vemo fikulik, pükön
volapüki.

Def pläg(am)a en binom kod.

Pläg nog defom obe gebü vo-
lapük.

Lupüklob (stötob) te boso püki
at.

Kapälob gudikumo, ka pükob.
No sepükol säto kleilo.

No gebolöd vödi at.

Atos binos sepet püka bapik.

Vöd at no binom fovo geblik.

Vöd at binom ebäledik.

Gudumolös (menodolös) obi, if
pökob.

Lilolöd obi.

Valikosi at elilob ga.

Elilob, das emotävom.

No kapälol obi veläto.

Nolob beno, kelosi vilob sagön.

Pakapälö beno!

Äbinom te mikapälüb.

Bevüno dälob obe, notedön . . .

Klödob osi ole.

Ganz richtig.

Können Sie die Weltsprache?

Genügend, um fertig (verstanden)
zu werden, wenn ich die andere
Sprache nicht kenne.

Sie sprechen schon ziemlich geläufig.
Es macht mir viel Mühe, die
Weltsprache zu gebrauchen.

Der Mangel an Übung ist daran
Schuld.

Es fehlt mir noch an Übung im
Gebrauch der Weltsprache.

Ich radebreche mir so ein wenig
diese Sprache.

Ich verstehe besser, als ich spreche.
Sie sprechen nicht deutlich genug
aus.

Gebrauchen Sie dieses Wort nicht.
Das ist ein Ausdruck der niedern
Sprache.

Dieses Wort ist nicht mehr ge-
bräuchlich.

Dieses Wort ist veraltet.

Haben Sie die Güte, mich zu ver-
bessern, wenn ich Fehler mache.

Hören Sie mich an.

Das Alles habe ich schon gehört.

Ich habe gehört, daß er abgereist ist.

Sie verstehen mich nicht richtig.

Ich weiß wohl, was ich sagen will.

Wohl verstanden!

Es war nur ein Mißverständnis.

Indessen nehme ich mir die Frei-
heit, Ihnen zu bemerken . . .

Ich glaube es Ihnen.

No klödob, das labol giti.

Klödob, das labol negiti.

Labol ba giti, abu . . .

Kanob pölön, pölob zelädo, ab . .

Din labom flanis tel.

Dledob, das pölol.

Lesagob, binol in pölub.

Efopon oli, binos leklulik.

Sekusadolös, din binom levotik.

Fegivolös!

O, dämos nosi.

Danob ole vemo.

Dani milna.

No kod.

(Nokon.) Lukiö! lukimö!

Gödeli	} gudik.
Deli	
Vendeli	
Neiti	

Liko stadom saun ola?

Liko stadol?

No badliko; ed ol?

Danob, ze beno.

Li-stadons valikels beno lä ol?

Danob, famül lölik oba binom saunik.

Ab jimatel ola ebinof ilo malädik.

Si; jiman oba ikalodof boso, ab edenusaunof lefulo.

Ich glaube nicht, daß Sie recht haben.

Ich glaube, daß Sie Unrecht haben.

Sie haben vielleicht recht, aber . . .

Ich kann mich irren, ich irre mich gewiß, aber . . .

Die Sache hat zwei Seiten.

Ich fürchte, daß Sie sich irren.

Ich versichere Sie, Sie sind im Irrtum.

Man hat Ihnen etwas weiß gemacht, das ist ganz klar.

Bitte, die Sache verhält sich ganz anders.

Bitte um Verzeihung!

Bitte, hat nichts zu sagen.

Ich danke Ihnen sehr.

Tausend Dank.

Nicht Ursache.

(Man klopft.) Herein!

Guten	{	Morgen.
		Tag.
		Abend.

Gute Nacht.

Wie geht es mit Ihrer Gesundheit?

Wie befinden Sie sich?

Nicht übel, und wie geht es Ihnen?

Danke, es geht ziemlich gut.

Befindet sich Alles wohl bei Ihnen?

Ich danke Ihnen, meine ganze Familie ist gesund.

Aber Ihre Frau Gemahlin ist ein wenig unpäßlich gewesen.

Ja; meine Frau hatte sich ein wenig erkältet, aber sie ist wieder vollkommen hergestellt.

Labob { kögi.
snöfipi.
tutadoli.
kapadoli.

Eko! denugetob migänipi oba.

Mutol kautön.

Dub atos ovedol malädik.

Ich habe { den Husten.
den Schnupfen.
Zahnweh.
Kopfschmerz.

Da bekomme ich wieder meine Migräne.

Sie müssen sich inachtnehmen.

Sie werden sich dadurch eine Krankheit zuziehen.

Li-tupob oli?

Novego (leno); gälökob vemo,
logön oli.

No letolöd tupön (oli).

No elogob oli sis tim lelonedik.

Nolon leno, kelosi mekol.

Siadolöd.

Siadolös.

Vilob pükön te vödi bal ke ol.

No labob timi.

Binob vemo spidik.

Denulogö!

Labob stimi, komedönok ole.

Lädyulö!

Glidolöd blodi ola de ob.

Komedolös obi söle fate ola.

Danob, onotob osi.

Störe ich Sie?

Keineswegs (ganz und gar nicht);
es freut mich sehr, Sie zu
sehen.

Lassen Sie sich nicht stören.

Sie haben sich seit undenklicher
Zeit nicht mehr sehen lassen.

Man weiß gar nicht, was Sie
machen.

Setzen Sie sich.

Haben Sie die Güte, Platz zu
nehmen.

Ich habe nur ein Wort mit Ihnen
zu reden.

Ich habe keine Zeit.

Ich habe es sehr eilig.

Auf Wiedersehen!

Ich habe die Ehre, mich Ihnen
zu empfehlen.

Leben Sie wohl.

Grüßen Sie Ihren Bruder von
mir.

Empfehlen Sie mich Ihren Herrn
Vater.

Danke, ich werde es ausrichten.

Düp kimid binom?
 Li-nolol, tim kimik binom?
 Düp kimid binom, äs klödol?
 Binom düp bal e foldil bal.
 Binom düp tel e lafik.
 Binom düp tel e foldils kil.
 Binom zendel.
 Binom zeneit.
 Düp fol lenu (nü).
 Düpi lulid otonos foviko.
 Etonos nü düpi mälid.
 Binos letiemo düp lafik.
 Defoms nog minuts bals.
 Düp kimik binom ma glok ola?
 Glok ola zogom minutis bals.
 Fegivolös, bisespidom tadilo
 boso.
 Glok oba etakom; efögetob les-
 panön omi.

Wie viel Uhr ist es?
 Wissen Sie, wie viel Uhr es ist?
 Wie viel Uhr, glauben Sie, ist es?
 Es ist ein Viertel auf zwei Uhr.
 Es ist halb drei Uhr.
 Es ist drei Viertel auf drei Uhr.
 Es ist zwölf Uhr (mittags).
 Es ist zwölf Uhr (nachts).
 Punkt vier Uhr.
 Es wird gleich fünf schlagen.
 Es hat soeben sechs geschlagen.
 Es ist gerade halb.
 Es fehlen noch zehn Minuten.
 Wieviel ist es nach Ihrer Uhr.
 Ihre Uhr geht zehn Minuten nach.
 Bitte, sie geht im Gegenteile et-
 was vor.
 Meine Uhr ist stehen geblieben;
 ich habe vergessen, sie aufzu-
 ziehen.

Liko binom stom adelo?
 Stom binom jönik.
 Stom binom badik.
 Stom binom nelaidöfik.
 Binos vienik.
 Vien zugom is.
 Binos kalodik; senob kalodi.
 Binos hitik; senob levami.
 Olabobs lustomi.
 Logodos (senedos) lömibik (Klö-
 dob, das olömibos).
 Dledob, das olömibos.
 Lömibos lesüpito.
 Disotlidobsöd!
 Li-dledol, vedön luimik?

Wie ist heute das Wetter?
 Es ist schönes Wetter.
 Es ist schlechtes Wetter.
 Das Wetter ist unbeständig.
 Es ist windig.
 Es zieht hier.
 Es ist kalt; mir ist kalt.
 Es ist heiß; mir ist heiß.
 Wir werden ein Gewitter bekom-
 men.
 Es sieht nach Regen aus. [men.
 Ich fürchte, daß es regnen wird.
 Es fällt ein Platzregen.
 Lassen sie uns untertreten.
 Fürchten Sie, naß zu werden?

Lömib ezedom.
 Stom vedom klülik, obinos denu
 jönik.
 Binom munalit.
 Binom solalit.
 Binom fogik (lutavatik).
 Lömib ebäseitom püfi.

Li-binos vemo miotik in süt?

Der Regen ist vorüber.
 Das Wetter heitert sich auf, wird
 wieder schön.
 Es ist Mondlicht.
 Es ist Sonnenschein.
 Es ist nebelig.
 Der Regen hat den Staub nieder-
 geschlagen.
 Ist es sehr schmutzig auf der
 Straße?

Sis yels bal e lafik.
 Sis yel lafik.
 Imotävobs bü dels jöl.
 Bü dels balsefol.
 Telna vädelo.
 A del votik.
 Deli kimid labobs?
 Yululi (veluli) balid.
 Gustul (jölul) telid (külid e. l.).

Elatob.
 Ovedos latik; binos latik.
 Kömolöd sunumo.
 Ekömol tu lato.
 Sunüno.
 Latüno.
 Foviko.
 Söls at mekoms valäd(ok)ön (bi-
 noms nekulädik).
 Valädolöd obi, denukömobtimilo.

Seit anderthalb Jahren.
 Seit einem halben Jahr.
 Vor acht Tagen waren wir ab-
 gereist.
 Vor vierzehn Tagen.
 Zweimal täglich.
 Einen Tag um den andern.
 Den wievielten haben wir?
 Den ersten Juli.
 Am zweiten (dritten u. f. w.)
 August.
 Ich habe mich verspätet.
 Es wird spät; es ist spät.
 Kommen Sie früher.
 Sie sind zu spät gekommen.
 Frühestens.
 Spätestens.
 Sofort, sogleich.
 Diese Herren lassen auf sich
 warten.
 Warten Sie auf mich, ich komme
 im Augenblick wieder.

Lifayelis limödik labol?
 Labob lifayelis kils.
 Golof in lifayel telsid.
 Lifayelis limödik givol obe?
 Labob lifayelis fols löliko.
 Senedol yunikum, ka binol.
 Logodom bäledikum, ka binom.

2. Su stemanaf.

Stemabot seistom (binom) in
 pof lä dam.
 Päkem pepolom (pesumom) len
 boid.
 Li-labol bilieti nemedamik äl — ?

No, labob te somi äl —
 Täno mutol mekön xämön pä-
 kemi ola in toladadom in . . .
 e sumön uso bilieti nulik.

Li-klad balid u telid?
 Klad balid pöi, klad telid föi.

Bäkived jofa (bäkü jof, smoka-
 fan(iel) no pasmokom.
 Kiöp golon äl nafacem?
 Kiplad binom nafacem lädas?
 Is, (o) söl (oba).
 Ebonedob telegafo nafacemi
 plivadik des . . .
 Sagolös obe nemi ola.
 Li-vilol vendelafidön? Bötel
 kanom blinön foviko ole,
 kelosi vipol.
 Stemabot binom lefulik.

Wie alt sind Sie.
 Ich bin dreißig Jahre alt.
 Sie geht ins zwanzigste Jahr.
 Für wie alt halten Sie mich?
 Ich bin volle vierzig Jahre alt.
 Sie sehen jünger aus, als Sie sind.
 Er sieht älter aus, als er ist.

2. Auf dem Dampfschiff.

Das Dampfboot liegt im Hafen
 bei der Mole (dem Damme).
 Das Gepäck ist an Bord getragen
 (genommen) worden.

Haben Sie einen direkten Fahr-
 schein bis — ?

Nein, ich habe nur einen bis —.
 Dann müssen Sie ihr Gepäck in
 dem Zollhaus zu . . . unter-
 suchen lassen und dort einen
 neuen Fahrschein lösen.

Erste oder zweite Klasse?

Erste Klasse nach hinten, zweite
 nach vorn.

Rückwärts vom Schornstein wird
 nicht geraucht.

Wo geht es nach der Kajüte?

Wo ist die Damenkajüte?

Hier (mein) Herr!

Ich habe von . . . aus telegraphisch
 eine Privatkajüte bestellt.

Ich bitte um Ihren Namen.

Wollen Sie Abendbrot essen? Der
 Kellner kann Ihnen gleich, was
 Sie wünschen, besorgen.

Das Dampfboot ist sehr voll.

Li-klödol, das olabobs love-
vegami takedik?

Dledob, das obinos ilo tepik;
vianos de sulüvesüd e stedo
flanived.

Täno pladobsöd su flan votik,
kelöp binon pejelik ta vien e
vatatofs feinik.

Mutol bemalön pladi at, if vipol
bekipön omi.

Li-binol melafimik?

Ze, kanob sufön stomi ze badik,
nen vedön melipik.

Niludob, das möd gletik at va-
talebelas binom nog nelesu-
mikum, ka vatalubels voik.
Sibinoms sömödiks meds ta melip
äs ta tutadols, ab no konfidob
en.

Levemüno mutonkautön, beginön
melavegami, if stomäg binom
vagik.

Binos gudikün, kelosi kanon
dunön, jäfön semosi.

Melipon ofen kodü niludam teik.

Med gudikün, kelosi nolob ta
melip binom pükot nitedik.

Dledob, das no sufob osi mö-
lonedumo.

Meinen Sie, daß wir eine ruhige
Überfahrt haben werden?

Ich fürchte, es wird etwas stürmisch
sein; der Wind weht aus Süd-
westen und kommt gerade von
der Seite.

Dann wollen wir uns auf der
Leeseite niederlassen, wo man
vor Wind und Sprühwasser
geschützt ist.

Sie müssen diesen Platz belegen,
wenn Sie ihn zu behalten
wünschen.

Sind Sie seefest?

So ziemlich; ich kann ziemlich
schlechtes Wetter vertragen, ohne
seefrank zu werden.

Ich finde, daß dieser lange Wogen-
schwall noch unangenehmer ist,
als wirkliche Wellen.

Es giebt ebensovielle Mittel gegen
die Seefrankheit, wie gegen die
Zahnschmerzen; aber ich gebe
nicht viel darauf.

Vor Allem muß man sich hüten,
eine Seereise mit leerem Magen
anzutreten.

Das Beste, was man thun kann,
ist, sich mit irgend etwas zu
beschäftigen.

Man wird oft von reiner Ein-
bildung krank.

Das beste Mittel, das ich gegen
die Seefrankheit kenne, ist ein
interessantes Gespräch.

Ich fürchte, ich halte es nicht viel
länger aus.

Muf nafa eglofom vemo.

Siadolöd bufumo in (su) plad
pajelöl.

Skutos; binom vat, kel blekom
ta föadil.

Plad gudikün in nafbinomzenod.

Vilob disigolön bufumo.
In plad olik no dunoböv osi.

Nafacem binom tufulik kösömo.

Lilonedik dulom lovevegam?
If stom binom gönik, düps fol
e lafik; ab tudel odulom luüno
düps mäl.

Godö! täno mutobs nafön nog
düps fol.

Lilolöd ga! Li-kanolöv ba givön
obe mänedi vatafimik (-solü-
dük) e häti vidasiemik?

Isö! Dalob dabegön dlinamoni
(legivoti) smalik.

Begob, givolöd obe bovi dibik,
pladolöd omi dis bam, jü nedob
(zesüdob) omi.

Glät yägina ba yufomöv obi.

Ba timili; ab no klödob, das
neletomöv (viatomöv) me-
lipön(i).

Deblinolöd ga obe gläti vata.

Das Schaufeln des Schiffes hat
sehr zugenommen.

Setzen Sie sich lieber an einer
geschützten Stelle nieder.

Es spricht; das kommt von dem
Wasser, das sich gegen das
Vorderteil (Bug) bricht.

Der beste Platz im Schiffe ist in
der Mitte.

Ich will lieber hinunter gehen.
An Ihrer Stelle würde ich das
nicht thun.

Die Kajüte ist gewöhnlich über-
füllt.

Wie lange dauert die Überfahrt?
Bei günstigem Wetter 4¹/₂ Stunde;
heute wird sie aber wenigstens
6 Stunden dauern.

Ach Gott, dann haben wir noch
4 Stunden durchzumachen.

Hören Sie mal, könnten Sie mir
wohl einen wasserdichten Mantel
und breitkrämpigen Hut geben?
Hier ist einer; ich möchte Sie
wohl um ein kleines Trinkgeld
bitten.

Bitte geben Sie mir einen Napf,
setzen Sie ihn unter die Bank,
bis ich ihn nötig habe.

Vielleicht würde mir ein Glas
Kognak etwas helfen.

Für den Augenblick vielleicht; aber
ich glaube es nicht, daß es Sie
verhindern würde, seekrank zu
werden.

Holen Sie mir doch ein Glas
Wasser.

Danö! Atos ebenodunos obi vemo.

Li-labol ya bilieti?

No, labob noniki; kisi kostom biliet klada balid äl . . .?

Jiabis balsekul, (o) söl (oba).

No labob moni neljik; li-sumol i vo moni flentik e deutik?

Lesi; kalobs franis tels plo jiabis balsekul e lafik, e makis tels plo jiabis balsezul e lafik.

Is binoms klifs; nu onakömob suno.

Os gälos obi.

Slebi lukisus (löpö!), sumolöd in nam bilieti ola, (o) söl.

3. Motäv.

Stejen, päkem.

Bötel, li-ebonedol ködutavabi?

Si, vab binom ya bi yan.

Li-edoniblinon ya dinis valik oba?

Komfed ola binom diso; sumob tävapoki e tegi.

Köcan! äli sulüstejen!

Spidolöd, no dalobs bölüdön timi.

No odulos lonedo.

Vegäsuäm mutom papelön bise;

Danke, das hat mir sehr wohlgethan.

Haben Sie schon einen Fahrschein?

Nein, ich habe keinen; wieviel kostet ein Fahrschein erster Klasse nach . . .?

Fünfzehn Schilling, mein Herr.

Ich habe kein englisches Geld; Sie nehmen doch auch französisches und deutsches Geld an?

Samohl; wir rechnen das 20 Frankstück zu 15 1/2 Schilling und das 20 Markstück zu 19 1/2 Schilling.

Da sind die Fellen; jetzt werden wir bald da sein.

Das freut mich.

Die Treppe hinauf; halten Sie Ihr Billet bereit, mein Herr.

3. Abreise.

Bahnhof, Gepäck.

Kellner, haben Sie mir eine Droschke besorgt?

Ja, der Wagen steht schon vor der Thür.

Hat man schon alle meine Sachen herabgebracht.

Ihr Koffer ist unten; ich nehme die Reisetasche und die Decke.

Kutscher! Nach dem Südbahnhof!

Machen Sie schnell, wir haben keine Zeit zu verlieren.

Es soll nicht lange dauern.

Das Fahrgeld muß voraus bezahlt

binos panedälöl, stebön in
 ningolöp stejena.
 Is binom lelodamofib.
 Ninxänolöd, komfed ola binom
 ya (löpo) su vab.
 In düp kimik movegom lezug
 äl . . . ?
 Dledob, das okömobs tu lato
 plo lezug balid (das ofezögobs
 lezugi).
 Stilokolöd, söl, mofib obas latom
 nevelo.
 Is binobs len stejen.
 Kiöpi (kipladi) tävol?
 Li-labol päkemi?
 Labob komfedi, neitasaki e
 hätaboki.
 Li-mekol ninpenön baledis kil?
 Si; tegi bekipob.
 Benö; sumolös balüdo bilieti
 ola len käd.
 Len flan votik.
 Kiplad binom bilietakäd äl . . . ?

 Kiöp sumon bilietis äl . . . ?

 Yümolödok us pö.
 Desesumolöd moni ola.
 Biliet(i) klada telid.
 No sibirinom; külelalezug labom
 te kladi balid.
 Limödik biliets klada balid?

 Frans kilselul e zims luls.
 Paunabs tel e jiabs balselul.
 Lezugs at li-yümokoms bal-
 voto?

werden; es ist verboten, am
 Eingang des Bahnhofs zu halten.
 Hier ist der Eisenbahn-Omnibus.
 Steigen Sie ein; Ihr Koffer ist
 schon oben auf dem Wagen.
 Um wieviel Uhr geht der Zug
 nach . . .
 Ich fürchte, daß wir für den ersten
 Zug zu spät kommen (daß wir
 den Zug verfehlen).
 Beruhigen Sie sich, mein Herr,
 unser Omnibus kommt nie zu spät.
 Hier sind wir am Bahnhof.
 Wohin reisen Sie?
 Haben Sie Gepäck?
 Ich habe einen Koffer, einen Nacht-
 sack und eine Hutschachtel.
 Geben Sie drei Kolli auf?
 Ja, die Decke behalte ich.
 Schön; lösen Sie gefälligst erst
 Ihren Fahrschein an der Kasse.
 Auf der andern Seite.
 Wo ist der Fahrscheinshalter
 nach . . . ?
 Wo nimmt man die Fahrscheine
 nach . . . ?
 Schließen Sie sich dort hinten an.
 Nehmen Sie ihr Geld heraus.
 Einen Fahrschein zweiter Klasse.
 Gibt es nicht; der Kurierzug hat
 nur erste Klasse.
 Wieviel die Fahrscheine erster
 Klasse?
 35 Franken, 50 Zentimen.
 2 Pfund, 15 Schilling.
 Schließen sich diese Züge an ein-
 ander an?

Givolöd obe bilieti ola, e golo-
lös in valäcem.

Ab no oninleton obi nen biliet.

Ojonob omi calane.
Is binom biliet söla at.

In minuts bals obinob denu lä ol.

Nümi kimik labol?

Nümi vel.

Omekob vätön e ninpenön ye-
gis ola.

Li-binom is valäsälun(valädöp)?

Plo stajöp kimik?

N. — Li-biliet ola?

Begob, nütliidön deto.

Is binom päkemazöt ola.

Labol pluväti plo flans fol e
zims telseul.

Päkemi limödik labon is fläno?

Givobs te miglamis telseul.

Is plo töb ola.

Is legivot ola.

Danüsagob.

Li-binom at lezug obas?

Si, binom kulelalezug äl . . .

Spelo omanifon suno yanis valä-
cema.

Tävans äl . . .!

Äl . . ., ninxänö!

Foviko, das getobs pladis gudik.

No in dedilam (vab) at, nis bi-
noms cilils tel.

Geben Sie mir Ihren Fahrschein
und gehen Sie gefälligst ins
Wartezimmer.

Aber man wird mich nicht ohne
Fahrschein hereinlassen.

Ich werde ihn dem Beamten zeigen.
Hier ist der Fahrschein dieses
Herrn.

In 10 Minuten bin ich wieder
bei Ihnen.

Welche Nummer haben Sie?

Nummer 7.

Ich werde Ihre Sachen wiegen
lassen und aufgeben.

Ist hier der Wartesaal?

Für welche Station?

N. — Ihr Fahrschein?

Bitte rechts eintreten.

Hier ist Ihr Gepäckschein.

Sie haben für 4 Franken und
25 Centimen Übergewicht.

Wieviel Freigepäck bewilligt man
hier?

Wir geben nur 25 kg.

Hier für Ihre Bemühung.

Hier ist Ihr Trinkgeld.

Danke bestens.

Ist das unser Zug?

Ja, es ist der Kurierzug nach . . .

Hoffentlich wird man die Thüren
des Wartesaals bald öffnen.

Die Passagiere für . . .!

Nach . . ., einsteigen!

Schnell, damit wir gute Plätze
bekommen.

Nicht in diesen Abteil, da sind
zwei kleine Kinder darin.

Os no binos ebo (vö) tävasog
vemo lesumik.

Begolöd vo calani (jafani), mani-
fön bali dedilamas pekiköl at.

Nemögo dedilams at binoms pe-
lonöl plo stajöps.

Li-binom ya pesumöl plad at,
o söls oba?

Si; logol, das binom pabemalöl.
Jinos, das plads bofik (tel) at
binoms libik. Sumob ati, su-
molöd votiki.

Pidob vemo, das mutob böladön
oli; ab siedol su plad oba.

Fögivolös; äklödob, das binom
libik.

Suistanolös, atos binom plad
obik.

Binoböv vemo pabligöl ole, if
loveletolöv obe guli at. bibinob
malädik.

In fal at olovegivob ole viliko
pladi oba.

Begob, in vab kimik mutob
ninxänön? Tävob äl . . .

Kiöp binoms vabs äl . . .?

Lefö in lezug.

Lepö in lezug.

Jafan, no-li kanol givön obe
gulopladi?

Das ist eben keine sehr angenehme
Reisegesellschaft.

Bitten Sie doch den Beamten,
einen dieser verschlossenen Ab-
teile (Coupés) zu öffnen.

Geht nicht; diese Abteile sind für
die Haltestellen bestimmt.

Ist dieser Platz schon besetzt, meine
Herren?

Ja; Sie sehen, er ist belegt.

Es scheint, daß diese beiden Plätze
frei sind. Ich nehme diesen,
richten Sie sich auf dem an-
dern ein.

Es thut mir sehr leid, Sie be-
lästigen zu müssen; aber Sie
sitzen auf meinem Platz.

Bitte sehr um Verzeihung; ich
hatte geglaubt, er wäre un-
besetzt.

Haben Sie die Güte aufzustehen,
das ist mein Platz.

Ich würde Ihnen sehr verbunden
sein, wenn Sie mir diese Ecke
lassen wollten, denn ich bin
krank.

Das ist etwas Anderes; dann
werde ich Ihnen mit Vergnügen
meinen Platz abtreten.

Bitte, in welchen Wagen muß ich
einsteigen, Ich reise nach . . .

Wo sind die . . . Wagen?

Ganz oben (vorn) im Zug.

Ganz unten (hinten) im Zug.

Schaffner, können Sie mir nicht
einen Eckplatz verschaffen?

If no vipol ebo föasiedi, kanob
givön ole nog gulopladi.

Tadilo; su lelod bizugob pöa-
siedis.

Is, söl oba, ninxänolöd in dedi-
lam at.

Spidolöd. lezug omogolomfoviko.

Pladö, söls oba!

Yan no binom pekiköl gudiko.

Mutol donletön litöpi, e kikön
omi de seo.

Os binos mal movegama.

Lezugadukel egivom omi nü.

Lemüf feifom! Mo(De)vegobs.

4. Levab.

Li-dälolöv (ba) obe, lumufön
tävapoki oba dis bam ola?

Dunolös osi.

No-li böladom oli, äso epladob
omi?

No lenemödo.

Kiöpi kanob (ba) pladön täva-
poki at smalik, nen böladön
ketävanis oba?

Us löpo in päkemafläd.

Li-vilol dälön obe, föitönön
goapis?

Levilo, osiedobs täno bofik(s) ko-
venumo.

Wenn es Ihnen nicht gerade auf
einen Vorderitz ankommt, so
kann ich Ihnen noch eine Ecke
geben.

Im Gegenteil; auf der Eisenbahn
habe ich lieber die Rückitze.

Hier, mein Herr, steigen Sie in
diesen Abteil ein.

Beeilen Sie sich, der Zug geht
im Augenblick ab.

Auf die Plätze, meine Herren!

Die Thür ist nicht ordentlich ge-
schlossen.

Sie müssen daß Fenster herunter-
lassen und sie von außen schließen.

Das ist das Zeichen zur Abfahrt.
Der Zugführer hat es soeben ge-
geben.

Die Lokomotive pfeift! Wir fahren
ab.

4. Waggon.

Würden Sie mir wohl erlauben,
meine Reisetasche unter Ihre
Bank zu schieben.

Bitte, thun Sie es.

Belästigt sie Sie nicht, so wie ich
sie gelegt habe?

Nicht im mindesten.

Wo kann ich wohl diese kleine
Reisetasche hinthun, ohne meine
Mitreisenden zu belästigen?

Dort oben in das Gepäcknetz.

Wollen Sie mir wohl erlauben,
meine Beine auszustrecken?

Sehr gern, wir werden dann beide
bequemer sitzen.

Odunobs ba gudikumo, kluzifön
goapis.

No-li oböladam oli päkedil at
bevü obs?

Leno; siedob lebeno.

Dälolöd, das libob oli de mäned,
keli elägeb us.

Siedon lenabo in levabs at.

Givolöd obe lömijüli ola (üb);
onüsnabob omi in zön at.

Pladolöd omi(vo) in filäd.

Dledob, das odese falom; filäd
binom ya lefulik.

Dälolöd obe, manifön ilo vabali-
töpi.

Bos luta binomöv gudik.

No tapükob; ab begob, te lafo
(laflö.)

Dunobsöv ba gudikumo, ma-
nifön te flani bal.

Voto olabobs zugoluti.

Fegivolsös, läds oba, li-böladam
zigadasmok?

No, pekösömob ya en.

In fal at gebob dälami olas, e
filäbob (smokob).

Fegivolöd, pasmokos te in le-
vabs klada balid, if ketävans
valik däloms osi.

Isötöl-la ninxänön in smoka-
dedilam.

Wir werden vielleicht besser thun,
die Beine zu kreuzen.

Wird Sie dieses kleine Packet
zwischen uns nicht belästigen?

Ganz und gar nicht; ich sitze ganz
bequem.

Erlauben Sie, daß ich Sie von
dem Mantel befreie, den ich
dort aufgehängt habe.

Man sitzt sehr enge in diesen
Waggonen.

Geben Sie mir Ihren Regenschirm
herüber; ich werde ihn in diesen
Riemen einschnallen.

Thun Sie ihn doch ins Netz.

Ich fürchte, er fällt heraus, das
Netz ist schon sehr voll.

Erlauben Sie mir, ein wenig das
Wagenfenster zu öffnen.

Etwas Luft würde uns gut thun.

Ich habe nichts dagegen; aber nur
zur Hälfte, wenn ich bitten darf.

Wir würden vielleicht besser thun,
nur auf der einen Seite zu öffnen.

Sonst werden wir im Zuge sitzen.

Bitte, meine Damen, ist Ihnen
der Zigarrenrauch lästig?

Nein, wir sind schon daran gewöhnt.

In diesem Falle mache ich von
Ihrer Erlaubnis Gebrauch und
zünde an.

Entschuldigen Sie, in den Waggonen
erster Klasse wird nur geraucht,
wenn alle Mitreisenden ihre
Einwilligung geben.

Sie hätten in den Rauchabteil
einstiegen sollen.

Abu bi läds no tabinofs . . .

Os binos dinäd lädas.
No ekinofs, nesiön osi ole.

Lemäno ebegol dälami ko zigad
in mud e filäb in nam.

Äbisäob (ätikob) vo, das man
kanom sufön tabasmoki.

Bisäam ola äbinom levelätik.
No deilob en, ab, känüdo, bi-
zugob luti klinik. Binom
smekadinäd.

Vegobs vifüno: li-labobs lemüfis
tel?

No, ab lezug no binom lonedik.
Dido, vif binom tuvemik; vedob
ilo tlepik.

Dledob, das lezug bunom se
klauts.

No dledolök (nedol dledön) bosì.
Neläbazids zidoms seledo su
lien at.

Li-zidoms also somiks sotimo?

Kanon bölüdön te lifi bal.

Dilek labom numi legletik lelo-
danas; lelod pajepom kulädo
in kül lölik.

Aber, da die Damen nichts da-
gegen haben . . .

Das ist die Sache der Damen.
Sie haben nicht gewagt, es Ihnen
abzuschlagen.

Übrigens haben Sie mit der Zi-
garreim Munde und dem Streich-
holz in der Hand um Erlaubnis
gebeten.

Ich hätte wahrlich vorausgesetzt,
daß ein Mann den Tabaksrauch
ertragen kann.

Ihre Voraussetzung war sehr richtig.
Ich sterbe nicht davon, aber offen
gestanden, ich ziehe reine Luft
vor. Das ist Geschmacksache.

Wir fahren mit einer außer-
ordentlichen Geschwindigkeit:
haben wir 2 Lokomotiven?

Nein, aber der Zug ist nicht lang.
In der That, die Schnelligkeit
ist ungeheuer; es wird mir etwas
ängstlich zu Mute.

Ich fürchte, daß der Zug aus den
Schienen springt.

Sie haben nichts zu befürchten.
Es ereignen sich selten Unglücks-
fälle auf dieser Linie.

Es kommen also zuweilen welche
vor?

Man hat nur ein Leben zu ver-
lieren.

Die Direktion unterhält eine sehr
große Zahl von Bahnwärtern;
die Bahn wird auf der ganzen
Strecke genau bewacht.

Kojok lezugas tel binom nemögik, bi ruts tel seistoms in lelod (kul) lölik.

Nö; yilo(di)topel te pöломök, al blinön lezugi in rut neve-lätik.

Pölub somik binom nemögik delo.

Palemufobs jekiko.

Li-binobs fagik(s) de lemüf?

No; plä (vata-e) kolata-e päkemavab binoms te levabs tel bevü obs e lemüf.

Nu vegobs ovi viaduk.

Mutobs nog vegön da ninovegs tel.

Jinos, das lelod mekom blegami. (klugami).

Li-elilol nemi stajöpa? — No.

No labob niludami(döli) pülikün (Labob niludami nonik).

Binos jenik, das calans (jäfans) notoms nekleilo stejenis; lilon te tonis valemik, nepelimöl.

Lilonedik stopobs in stajöp at? }
Lilonedik stop? }

Stop minuts lul, söls oba.

In fal at vilobs sexänön (sexänobsöd), ifi te, al tenön boso limis obas.

Ein Zusammenstoß zweier Züge ist unmöglich, da auf der ganzen Bahn 2 Geleise liegen.

Nicht doch; ein Weichensteller braucht sich nur zu irren, um einen Zug in ein falsches Geleise zu bringen.

Ein solches Versehen ist am hellen Tage unmöglich.

Wir werden fürchterlich geschüttelt.

Sind wir weit von der Lokomotive?

Nein; außer dem Tender und dem Gepäckwagen sind zwischen uns und der Lokomotive nur 2 Waggon.

Wir fahren jetzt über einen Viadukt, Wir müssen noch durch 2 Tunnel fahren.

Es scheint, daß die Eisenbahn eine Biegung macht.

Haben Sie den Namen der Station gehört? — Nein.

Ich habe nicht die leiseste Ahnung davon.

Es ist thatsächlich, daß die Beamten die Stationen schlecht angeben; man vernimmt nur allgemeine, unartifulierte Laute.

Wie lange halten wir auf dieser Station?

Fünf Minuten Aufenthalt, meine Herren.

Dann wollen wir aussteigen, wäre es auch nur, um uns die Glieder etwas zu recken.

No sexänolöd, büfo lezug esto-
pom lefulno.

Dunolök te pölotlidi . . .

Zidoms ofen neläbazids dub ne-
kaut tävanas, kel no kanoms
valädön timi sexäna.

Vilobs mekön givön (mekobsöd
givön) flivoti sem obes.

Kiplad binom stejenastaud?

Len flan votik.

No gololsöd ove (movü) klauts.

Mutob detlidön.

Li-sevol, kiöp binos?

Logolöd us diso „plo söls.“

No kanob denutuvön dedilami
obas.

Äbinos levab kilid.

Muton küpön nümi levaba.

5. Mied.

Miedatlip.

Evegobs lenu ovü mied.

Sexänolsöd, söls oba, binols in . .

Nütlidolsöd in tlipacalöp.

Li-xämon is päkemi valik?

Päkem, peninpenöl nemedamo
äl . . . poxämom tö in no-
lüstejen.

Ab komfed oba binom penin-
penöl te jü . . ., kelöp vilob
sexänön.

Steigen Sie nicht aus, bevor der
Zug vollständig gehalten hat.

Sie brauchen nur einen Fehltritt
zu thun . . .

Es kommen oft Unglücksfälle vor
durch die Unvorsichtigkeit der
Reisenden, welche die Zeit zum
Aussteigen nicht erwarten
können.

Wir wollen uns irgend eine Er-
frischung geben lassen.

Wo ist die Bahnhofschenke?

Auf der andern Seite.

Gehen Sie nicht über die Schienen.

Ich muß wohin gehen (abtreten).

Wissen Sie, wo es ist?

Sehen Sie da unten „Für Herren.“

Ich kann unser Abteil nicht wieder-
finden.

Es war der dritte Waggon.

Man muß sich die Nummer des
Waggons merken.

5. Grenze.

Grenzsteuer.

Wir sind soeben über die Grenze
gefahren.

Steigen Sie aus, meine Herren,
Sie sind in . . .

Treten Sie in das Steueramt.

Untersucht man hier alles Gepäck?

Das Gepäck, welches direkt nach . . .
aufgegeben ist, wird erst auf dem
Nordbahnhof untersucht werden.

Mein Koffer ist aber nur bis . . .
eingeschrieben, wo ich aussteigen
will.

Täno dins ola poxämoms is.

Li-labol lenunön nosi? }
 No-li labol tlipikosi? }
 Lenosi; labob te dinis okik
 (lönik).

Limödik päkemabaledis labol?
 Te komfedi e tävapoki.

Mutol manifön komfedi ola.
 Is binom kik.
 Manifolös it, olog(ed)ob ya täno.

Susnabolös zönis at.

Binoms te yegs pegeböl.

Xämolös ilo kautik; binoms nis
 yegs diblekik.

Binolöd nen kud, orübob nosi.

Li-labol also canis in komfed
 ola?

Leno, binoms te yegs plo geb
 lönik.

Kis binos in tävapok at?

Te vatükot e buks anik.

No-li labol vo posbukotis?

No, binoms te segivots rigädik.

E kisi labol in bok at?

Binos (binom) hätabok oba.

Klödob labön yegis anik tola-
 dikis.

Is (binoms) balüdo zigads anik.

In diesem Falle werden Ihre
 Sachen hier revidiert werden.
 Haben Sie nichts zu deklarieren?
 Haben Sie nichts Steuerbares?
 Nicht das Mindeste; ich habe nur
 meine eigenen Sachen.

Wieviel Gepäckstücke haben Sie?
 Nur einen Koffer und eine Reiset-
 tasche.

Sie müssen Ihren Koffer öffnen.
 Hier ist der Schlüssel.

Öffnen Sie gefälligst selbst, ich
 ich werde nachher schon sehen.
 Bitte, schnallen Sie diese Riemen
 auf.

Das sind alles gebrauchte Gegen-
 stände.

Haben Sie die Güte etwas vor-
 sichtig zu untersuchen; es sind
 zerbrechliche Sachen darin.

Seien Sie ganz ruhig, ich werde
 Ihnen nichts verderben.

Sie haben also Waaren in Ihrem
 Koffer?

Keineswegs, es sind nur Gegen-
 stände zum eigenen Gebrauch.

Was ist in dieser Reisetasche?

Nichts als Wäsche und einige Bücher.

Sie haben doch keine Nachdrucke?

Nein, es sind alles Original-Aus-
 gaben.

Und was haben Sie in dieser
 Schachtel?

Das ist meine Hutschachtel.

Ich glaube, daß ich einige zoll-
 pflichtige Gegenstände habe.

Hier sind zuerst einige Cigarren.

Kanol nindukön bastati (balse-
telati) nen (ninseda)tolad, abu
no mödikum.

No-li vilol xämön komfedi at
foviko?

Dusö! dusö! balan pos votikan;
no kanon dunön valikosi togo.

Dledob te, das lezug omogolom.

Binolöd ga takedik; lezug omo-
golom tö, if alim puxämom.

Ab jedol valikosi pemiko.

Mutob ye xämön, va labol bosi
panedälöl.

Kanol denukikön komfedi ola,
efinob.

Gololöd in stand; opanunol,
kü lezug ogolom.

6. Fetanastajöp.

Vabacen.

Binobs in stajöp. Sexänolsöd,
söls oba; vabs pacenoms is.

Jäfan, lilonedik stopon is?
Segun dinäds.

Valädots is lezug de . . .

Okömom suno, latüno in foldi-
düp (düp foldilik).

Bevüno golobsöd in stejenastaud
e dlinobsöd smabovili kafa.

Sie können ein Duzend ohne
Einfuhrzoll hereinbringen, aber
nicht mehr.

Wollen Sie nicht diesen Koffer
gleich visitiren?

Immer sachte, einer nach dem
andern, man kann nicht alles
auf einmal machen.

Ich fürchte nur, daß der Zug ab-
gehen wird.

Seien Sie ganz ruhig, der Zug
geht erst ab, wenn Jedermann
abgefertigt ist.

Aber Sie werfen ja Alles durch-
einander.

Ich muß doch untersuchen, ob
Sie etwas Verbotenes haben.

Sie können Ihren Koffer wieder
zumachen, ich bin fertig.

Gehen Sie in die Restauration; man
wird Sie benachrichtigen, wenn
der Zug zur Abfahrt fertig ist.

6. Verbindungsstation.

Wechseln der Wagen.

Wir sind auf der Station. Steigen
Sie aus, meine Herren; hier
werden die Wagen gewechselt.

Schaffner, wie lange halten wir hier?
Das kommt darauf an.

Wir warten hier auf den . . . Zug.
Er wird nicht lange auf sich
warten lassen, eine Viertelstunde
höchstens.

Unterdessen wollen wir in die
Bahnhofsrestauration gehen und
eine kleine Tasse Kaffee trinken.

Li-tävol nemedamo äl . . . ?
Jonolsös obe bilietis olas.

Ol, söl oba, labol tö bilieti klada
telid; no kanol ketävön ko
lezug, keli valädots.

E kikod no?

Bi . . . lezug, kel onakömom
foviko, binom külelalezug, kel
födom te tävanis klada balid.

Ab eselon ye bilieti at obe in . . .
plo vegam nemedamik äl . . .

Klödob osi; ab denuob, das plads
klada telid sabinoms te jü is
äl . . .

Atos binos fetanastajöp ko . . .
lelod.

If vilol vegön nog avendelo äl . . .
mutol sumön lölamabilieti jü
distin bevü klada balid e telid.

If zesüdos(leo) . . .

Limödik mutob pelön?

Begob, len käd; ab spidolöd, . . .
lezug penotom lenu.

No binos padälöl tävanes, stanön
su xänönaplad.

Sötol-la voi golön in valäcem.

Sie reisen direkt nach . . . ?
Zeigen Sie mir gütigst Ihre Fahr-
scheine.

Sie, mein Herr, haben nur einen
Fahrschein 2. Klasse; Sie können
nicht mit dem Zuge mitreisen,
welchen wir erwarten.

Und warum nicht?

Weil der . . . Zug, welcher sogleich
ankommen wird, ein Kurierzug
ist, welcher nur Reisende erster
Klasse befördert.

Man hat mir aber doch in . . .
diesen Fahrschein für die direkte
Fahrt nach . . . verkauft.

Ich habe nichts dagegen; aber ich
wiederhole Ihnen, daß Plätze
2. Kl. nur bis hierher nach . . .
statthaben.

Das ist hier die Verbindungsstation
mit der . . . Bahn.

Wenn Sie heute abend nach . . .
reisen wollen, müssen Sie einen
Ergänzungsfahrschein zur Höhe
der Differenz zwischen 1. und
2. Klasse nehmen.

Wenn es unumgänglich nötig ist . . .

Wieviel muß ich bezahlen?

Bitte, an der Kasse; aber machen
Sie schnell, der Zug . . . ist soeben
gemeldet worden.

Es ist den Reisenden nicht gestattet,
auf dem Bahnsteig (Perron, Ein-
und Aussteigestelle) zu stehen.

Sie sollten eigentlich in den Warte-
saal gehen.

Luüno mofol(ok)öd (fagolöd) de
klauts, lezug onakömom timilo.

Ninxänö!

Jäfan, pladis tel äl . . .

In levabs at no binoms en, go-
lolöd veitikumo disi.

Is binom plad, ninxänolöd fo-
viko.

Ol, söl oba, logolöd veitikum(o)
diso.

Ninxänö! Spidolöd, omovegobs.

Li-labols nog pladi, söls oba?

No, is binos pasefulöl valikos.
Fegivolös, is binom nog plad.

Ab atos binos nelesumik, binobs
ya vel.

Benö, obinob jölid.

Lemäno danob oles plolöb(vilöf),
löfadigik, kelko getols (lasu-
mols) obi.

If tävon ofen lelodo, binom ya
pakösömöl en; ab binos lin-
difik, mekos gälodi aidenu.

Benö! binos nelesumik, siedön
so nabo.

Abu nog nelesumikum, geblibön
(blibön su veg).

No seilobs ole, das valiks binobs
smokans jekik.

Ed ob gö! Binos vo lebizugik.

Wenigstens entfernen Sie sich von
den Schienen, der Zug hält im
Augenblick an.

Einstiegen!

Schaffner, zwei Plätze für . . .

In diesen Waggonen sind keine
mehr, gehen Sie weiter hinunter.

Hier ist ein Platz, steigen Sie
rasch ein.

Sie, mein Herr, sehen Sie weiter
unten.

Einstiegen! Beeilen Sie sich, wir
werden abfahren.

Haben Sie noch einen Platz, meine
Herren?

Nein, hier ist Alles besetzt.

Entschuldigen Sie, da ist noch ein
Platz.

Das ist aber stark, wir sind schon
unserer sieben.

Gut, so werde ich der achte sein.
Übrigens danke ich Ihnen für die
liebenswürdige Bereitwilligkeit,
mit der Sie mich aufnehmen.

Wenn man viel mit der Eisenbahn
reist, so ist man schon daran ge-
wöhnt; aber es ist einerlei, es
macht einem immer wieder
Vergnügen.

Je nun, es ist unangenehm, so
eng zu sitzen.

Aber noch unangenehmer, unter-
wegs zu bleiben.

Wir verhehlen Ihnen nicht, daß wir
sämtlich wütende Raucher sind.

Und ich erst! das trifft sich ja
ganz vortrefflich.

7. Naköm in . . .

Stejen, valäsälun, tatemon, mofib.

Li-kanon ibö no nog logön . . . ?

Dido; distinon kleilo tümis bofik,
sevamali de . . .

Logon i klöpanufi gledoma.

In minuts anik obinobs us.

Us logol un(om)i fimodilas pa-
teilöl, kel zünoms . . .

In timil at ninvegobs in(i) bizifs
vönik.

Lemüf notom nu, das enakömobs;
ninvegobs in(i) . . . stejen.

Li-sibinom(-seistom) stejen, kö
sexänobs, seü zif?

No, nolüstejen sibinom sägo
ünü zif.

Binos dido tim, plepadönok se-
xänön.

Us binom lömijül oba; labolös
gudi, givön omi obe.

Isö! Labolös olo gudi, givön
obe häti oba.

Danob ole. Lädylö(adyö!), söls
oba. Äbinos vemo lesumik obe,
labön olis as ketävanis.

7. Ankunft in . . .

Bahnhof, Wartesaal, Sebestelle (Accise),
Omnibus.

Kann man denn . . . noch nicht
sehen?

Allerdings; man unterscheidet
deutlich die beiden Thürme, das
Wahrzeichen von . . .

Man bemerkt auch die Kuppel des
Schlosses.

In einigen Minuten werden wir
da sein.

Da sehen Sie eins von den ge-
trennt liegenden Forts, von
denen . . . umgeben ist.

In diesem Augenblick fahren wir
in die ehemaligen Vorstädte ein.

Da gibt die Lokomotive das Zeichen,
daß wir angekommen sind; wir
fahren zum . . . Bahnhof hin-
ein.

Liegt der Bahnhof, wo wir aus-
steigen, außerhalb der Stadt?

Nein, der Nordbahnhof befindet
sich sogar innerhalb der Stadt.

Es ist in der That Zeit, sich zum
Aussteigen zu rüsten.

Das ist mein Regenschirm; hätten
Sie wohl die Güte, ihn mir zu
geben.

Da ist er. Haben Sie Ihrerseits
wohl die Güte, mir meinen Hut
zu geben?

Ich danke Ihnen. Leben Sie
wohl, meine Herren. Es war
mir sehr angenehm, Sie zu
Reisegefährten zu haben.

Jäfan, kiplad binom desegivam
päkema?

Nütlidolöd in sälun at, onunon
oli, if päkem valik puselodom.

Valäsälun at binom leno dekik.
Liko? In glezif läna boabams
al siedön?

Kanol ye stanön.
Lenlogolöd bufumo bumi stejena
at; binom dido gletobidik.

Ab dulom (i) tulonedo, jüsselodon
päkemavabi. Vedonnesufadik.

In täv muton nevelo vedön ne-
sufadik, os binos glenom.

Eko! manifon fino büri; äzesüdos
dido.

Plepadolsöd päkemazötis, söls
oba.

Li-xämon ibö päkemi nogna (nog
balna)? Edunon ya osi len
mied.

Plo päkem at jenos te demü
tatamon.

Ab päkem peninpenöl plo . . .
paxämom is fa toladans.

Logolöd, is binom(s) komfed e
hätabok oba. Nüm züls.

Li-labol yegis pelönöl tatamone?

Schaffner, wo ist die Gepäck-Aus-
gabe?

Treten Sie in diesen Saal ein,
man wird Sie benachrichtigen,
wenn alles Gepäck ausgeladen
sein wird.

Dieser Wartesaal ist nichts weniger
als elegant. Was? In der
Hauptstadt des Landes Holz-
bänke zum Sitzen?

Es ist Ihnen unverwehrt zu stehen.
Betrachten Sie lieber den Bau
des Bahnhofs; er ist wirklich
großartig.

Es dauert aber auch zu lange, ehe
man den Gepäckwagen ausladet.
Das macht einen ungeduldig.

Auf der Reise muß man nie un-
geduldig werden, das ist eine
Hauptregel.

Da öffnet man endlich das Bureau;
es war auch wahrlich Zeit.

Halten Sie Ihre Gepäckscheine
bereit, meine Herren.

Untersucht man denn noch einmal
das Gepäck? Man hat es schon
an der Grenze gethan.

Für dieses Gepäck ist es nur wegen
der Accise.

Aber das für . . . aufgegebene
Gepäck wird hier von den Zoll-
beamten untersucht.

Sehen Sie, da ist mein Koffer
und meine Hutschachtel. Num-
mer 90.

Haben Sie der Accise unterworfenen
Gegenstände?

No, komfedil at ninom te täva-
dinis.

Benö; kanol mo(du)golön.

Sötob-li polön komfedi ola e de-
blinön vabi?

Sumobsöd vabi tuggedik.

Sumolsöd bufumo mofibi.

Mofibavegams (vegots) binoms
panomöl gudiküno in . . .
Mofibs stanoms du naköm
lezugas in stejen e blinoms
tävanis äl zifadilis valik e
jü dom.

Kipladi vilol vegön?

Äl süt N., loted N.

In fal at mutol sumön mofibi
kilid; at odesiadom (ovegotom)
oli bi yan.

Ab labob päkemi.

Papladom löpo su vab.

Limödik kostom vegam?

Maki (frani, jiabi, floni) bal
plo pösod e fenigis (zimis, . . .,
kluzabis) luls plo komfed.

Kiplad sötob desiadön oli?

In süt N., len gul N.

Benö; ninxäanolöd.

(Päkema)polel, limödik debob
ole?

Ma plüd; leveletob ole.

Kisi vilol (givön).

Nein, dieser kleine Koffer enthält
nur Reisefachen.

Gut; Sie können durchgehen.

Soll ich Ihren Koffer tragen und
und Ihnen eine Droschke holen.
Lassen Sie uns zusammen einen
Fiafer nehmen.

Nehmen Sie doch lieber den
Omnibus.

Die Omnibusfahrten sind in . . .
sehr gut geregelt. Bei der An-
kunft der Züge halten die Om-
nibus auf den Eisenbahnhöfen
und bringen die Reisenden nach
allen Stadtvierteln und bis vor
das Haus.

Wo wollen Sie hinfahren?

Nach der Straße N. dem Gast-
hof N.

Da müssen Sie den dritten Om-
nibus nehmen; der wird Sie
vor der Thür absetzen.

Aber ich habe Gepäck,

Das setzt man oben auf den Wagen.

Wieviel kostet die Fahrt?

Eine Mark (Frank, Schilling, Gul-
den) die Person und 50 Pfennige
(Zentimen, . . ., Kreuzer) für
den Koffer.

Wo soll ich Sie absetzen?

In der Straße N., an der Ecke N.,

Gut, steigen Sie ein.

Gepäckträger, wieviel bin ich Ihnen
schuldig?

Das ist nach Belieben; ich über-
lasse es Ihnen.

Was Sie wollen.

No, atosi no vilob lilön. Liko
binom suäm pelonöl (fümik)
ola?

Fenigs (zims, . . . kluzabs) luls.

8. Loted.

Cems pemöböl, ködutön cemi, bedünam,
jivatükel, bans, noat.

Li-labol cemis libik (nepekö-
dutöl)?

Li-labol ködutön cemi sembal?
Binob soelik, gebob te slipacemi.

Jonolös obe cemis ola.

Yosef, jonolöd söle nümis . . .

Cem at no plidom obi(obe).

Gebob liti e luti mödikum.

No-li kanol givön votiki obe?

Jonolös obe cemis votik.

Bizugob ati.

Lidelidik binom cem at a del?

Maks (flons, frans, jiabs) lul.

Li-binos ninikü bedünam?

No, bedünam papelom pato.

Suämom maki (e. l.) bal a del.

Benö, ködutob cemi.

Mekolöd susipolön dinis oba.

Nein, davon will ich nichts wissen.
Wie ist Ihre Tare?

Fünzig Pfennige (Zentimen, . . . ,
Kreuzer).

8. Gasthof.

Eingerichtete Zimmer, ein Zimmer mieten,
Bedienung, Wäscherin, Bäder, Rechnung.

Haben Sie Zimmer frei?

Haben Sie ein Zimmer frei?

Ich bin allein, ich brauche nur
ein Schlafzimmer.

Bitte, zeigen Sie mir Ihre Zimmer.
Joseph, zeigen Sie dem Herren
die Nummern . . .

Dieses Zimmer gefällt mir nicht.
Ich brauche mehr Licht und Luft.
Können Sie mir kein anderes
geben?

Bitte, zeigen Sie mir andere
Zimmer.

Ich ziehe dieses vor.

Wie teuer ist dieses Zimmer für
den Tag?

Fünf Mark (Franken, Gulden
Schillinge).

Heißt das mit Bedienung?

Nein, die Bedienung wird besonders
bezahlt.

Sie beträgt eine Mark (u. s. w.)
täglich.

Gut ich nehme das Zimmer.

Lassen Sie meine Sachen herauf-
bringen.

Pelolöd köcani, no labob dita-
(sma)moni.

Epelob ya omi; suämos makis
(e. l.) kil.

Lio? Plo vegam foldidüpik?

Si, äbinom ködutavab.

Vegam suämom makis tel, täno
päkemabaleds tel e dlinamon,
suam: maks kil.

Kiplad binom plivod?

Len fin votik (le)golöpa, nedeto.

Kiöp binom glökil in cem at?

Is nebü (lä) cim.

Glökil no tonom.

Ga! ab mutol zugön ilo stenü-
dik(o).

Pedolök te su gnob.

Düp kimid pafidos len lotedatab?

Lenü düp mäl.

Bemalolöd pladi.

If vilon blibön in N., lonedum(o)
ka vigs tel, dunon gudikumo,
ködutön cemi in loted pemö-
böl.

Sibinos en in dils valik glezifa,
pato len jol nedetik fluma.

Tuvon in ats cemis mödo nede-
lidikum, ka in loteds voik.

Bezahlen Sie den Kutscher, ich
habe kein kleines Geld.

Ich habe ihn schon bezahlt; es
macht 3 Mark u. s. w.

Wie? Für eine Fahrt von einer
Viertelstunde?

Ja, es war ein Mietwagen.

Die Fahrt macht 2 Mark, dann
2 Gepäckstücke und das Trink-
geld, Summa: 3 Mark.

Wo ist die Bequemlichkeit (Abort,
Abtritt)?

Am anderen Ende des Flurs,
linker Hand.

Wo ist die Klingel in diesem
Zimmer?

Hier neben dem Kamin.

Die Klingel schellt nicht.

Doch, aber Sie müssen etwas stark
ziehen.

Sie brauchen nur auf den Knopf
zu drücken.

Um wieviel Uhr wird an der
Wirtstafel gespeist?

Punkt 6 Uhr.

Belegen Sie einen Platz für mich.

Wenn man länger als 14 Tage
in N. zu bleiben gedenkt, thut
man besser, ein Zimmer in
einem möblirten Hotel zu nehmen.

Es giebt deren in allen Vierteln
der Hauptstadt, aber besonders
auf dem linken Ufer des Flusses.

Man findet in denselben weit
billigere Zimmer, als in den
eigentlichen Gasthöfen.

Li-kanol föködutön cemi obe?
 Si, binoms libik ans.
 Li-nedol cemi gletik, u(li-)vilol
 kotenön smacemi balitöpik?

Smacem sätom, bisä binoms nis
 smasöf e lamastuls tel.

If no binos eb gledin(ole), lödön
 föi, kanob lofön cemi vemo
 smajönik ole.

Ab sibirinom in stök folid lovü
 vüstök, e lukilogam binom
 äl yad.

Os jinos obe (binos) boso geilük.
 No-li labol cemis in stök
 disik sembal?

Valiks binoms paködutöl sesümü
 cem lebalik in stök (stöka)
 telid.

Abu binom legletik, e kostom
 telikosi, as paloföl.

Jonolös obe smacemi in stök
 lulid.

Fegivolös, in stök folid lovü
 vüstök.

Obö! nem votom nosi.

Yosef, dukolöd söli äl nüm kil-
 sezül.

Sukolös obe(i).

Kautolöd dinis oba; eletob omis
 diso.

Können Sie mir ein Zimmer geben?
 Ja, wir haben mehrere frei.

Brauchen Sie ein großes Zimmer,
 oder wollen Sie sich mit einer
 einfenstrigen Stube begnügen?
 Ein kleines Zimmer genügt, vor-
 ausgesetzt, daß ein kleines Sofa
 und 2 Lehnstühle darin sind.

Wenn es Ihnen nicht gerade
 darauf ankommt, nach vorn
 hinaus zu wohnen, so habe ich
 Ihnen ein sehr hübsches Zimmer
 anzubieten.

Aber es befindet sich im 4. Stock
 über dem Zwischengeschloß (En-
 tresol), und das Fenster geht
 nach dem Hofe hinaus.

Das scheint mir ein wenig hoch.
 Haben Sie keine Zimmer in
 einem unteren Stockwerk.

Sie sind alle besetzt, mit Ausnahme
 eines einzigen Zimmers im
 zweiten Stockwerk.

Es ist aber sehr groß und kostet
 das Doppelte von dem, welches
 ich Ihnen anbiete.

Lassen Sie das kleine Zimmer im
 fünften Stock sehen.

Bitte um Verzeihung, im 4. Stock
 über dem Zwischengeschloß.

Meinetwegen, der Name thut
 nichts zur Sache.

Joseph, führen Sie den Herren
 nach No. 39.

Haben Sie die Güte, mir zu folgen.
 Haben Sie acht auf meine Sachen,
 ich habe sie unten gelassen.

Binolöd nekudik, oblinon omis
äl lotacem.

Is binom cem, nütlidolös.

No binom gletik, ab leleodik e
leklilik.

Möbem binom de nötaboad
spänik.

Täps binoms balik, ab lenulik.

Kisi (liomödik) flagol plo cem
at?

Delägos en, va vilol ködutön
omi delso u mulso.

Bi nonog nolib, lilonedik obli-
bob in N., oködutob omi bu-
fumo delso.

In fal at suämosöv makis fol
(e. l.) delso.

Os jinos obe (binos) ze delidik.

Novego, söl oba.

Valikos evedos delidikum in
N. pesevo.

Köduts evedoms za telik sis
yels balseul jü tels.

Ködutolöd cemi at plo mul
(mulso), tän vilob letön omi
ole plo maks tum.

Os binos lunam veütik, keli
lensumob.

Benö, sludob ködutön omi plo
mul bal.

Sumob cemi.

Seien Sie unbesorgt, man wird
sie nach dem Gastzimmer
bringen.

Hier ist das Zimmer, treten Sie
gefälligst ein.

Es ist nicht groß, aber es ist sehr
gut gehalten und sehr hell.

Die Einrichtung ist von spa-
nischem Nußholz.

Die Tapeten sind schlicht, aber
ganz neu.

Was fordern Sie für dieses
Zimmer?

Das hängt davon ab, ob Sie es
tagweise oder auf den Monat
mieten wollen.

Da ich noch nicht weiß, wie lange
ich in N. bleiben werde, so
möchte ich es lieber tagweise
mieten.

Dann würde es 4 Mark (u. f. w.)
täglich betragen.

Das scheint mir ziemlich teuer.

Keineswegs, mein Herr.

Bekanntlich ist Alles in N. teuer
geworden.

Die Mieten sind seit 15 bis 20
Jahren ungefähr um das Dop-
pelte gestiegen.

Nehmen Sie dieses Zimmer für
den Monat, dann will ich es
Ihnen für 100 M. lassen.

Das ist eine bedeutende Er-
mäßigung, auf die ich eingehe.

Nun gut, ich entschieße mich, es
auf einen Monat zu nehmen.

Ich belege das Zimmer.

Bötel, givolöd obe vati e taufi,
vilob vatükönok balüdo.

Ogivon (oblinon) valikosi foviko
ole, ed oleodon vatütabi.

No fögetolöd, givön obe bed-
avatükoti klinik e neluimik.
Mekolöd bedi so, das kap binom
geilikum, ka futs.

Seitolöd fovo (nog) tegi bal su
bed, e ziseitolöd omi.

Ebinob in levab aneit(o); obäsei-
t(ok)ob foviko düpis anik.

Logob nü, das no labob ruli len
litöp oba.

Du hit gletik no obinos lesumik.

Nedol te kozugön bifoinis, e
jötön litöpajötis (— tleli).

Lemäno labol soli te legödelo.

Sikod ebo. No vilob(mägob,
löfob) pamekön galön bü düp
vel.

If binos säk e gledin, rul po-
läblinom len litöp ola.

Mekolöd so, das kanon donletön
e susizugön omi nefikulo.

Li-eblinol ya vati flifik(obe)?

Kellner, geben Sie mir Wasser
und ein Handtuch, ich will mich
vor allen Dingen waschen.

Man wird Ihnen sogleich Alles
geben und Ihren Waschtisch in
Ordnung bringen.

Vergessen Sie nicht, mir reine
und trockene Bettwäsche zugeben.

Machen Sie das Bett so, daß der
Kopf höher liegt, als die Füße.

Legen Sie mir eine Decke mehr
auf das Bett und schlagen Sie
sie um.

Ich habe diese Nacht im Waggon
zugebracht; ich werde mich sofort
für einige Stunden zu Bett legen.

Ich bemerke soeben, daß ich kein
Rouleau an meinem Fenster habe.

Während der großen Hitze wird
das nicht angenehm sein.

Sie brauchen nur die Gardinen
zuziehen und die Läden (Ja-
lousien) zu schließen.

Übrigens haben Sie die Sonne
nur ganz früh am Morgen.

Eben deswegen. Ich mag nicht
vor 7 Uhr geweckt werden.

Wenn Ihnen viel daran liegt,
soll ein Rouleau an Ihrem
Fenster angebracht werden.

Machen Sie es so, daß man es
mit Leichtigkeit herunterlassen
und aufziehen kann.

Haben Sie (mir) schon kaltes Wasser
gebracht?

So flifik, äs kanon labön omi
in N.

Li-nolol vo, das no sibinos
fonäd bal ko vat dlinik in
N. (lölik)?

Ab kiplada sumol ibö vati, keli
dlinol?

Binom flumavat pesulöl, u vat
se dugots, keli sükobs lesävön
in bekipöps stonik flifiküno.

Plü dlinobs vati ko bos vina.

If vilol flifönok, dlinolöd vo
vati de Selters.

Li-sötob susiblinön fladi (ole)?

Givolöd obe bufumo fladili ko
gladavat.

No-li labol butini?

Is binom.

Li-buts oba binoms peväxinöl?

Si, givolöd obe klotis ola, o(le)-
kefob omis.

No fögetolöd, mekön galön obi
pos düps tel.

Binolöd nekudik, kanol lekon-
fidön obe.

Nokolöd ga len yan.

Li-labol lotedatabi?

No, ab kanol getön fokagöledi
in lotacem.

In deladüp alik otabon leigo
smafidi ole.

So frisch, als man es in N. haben
kann.

Sie wissen doch, daß es in ganz
N. keinen Brunnen mit trinf-
barem Wasser gibt.

Aber woher nehmen Sie denn das
Wasser, welches Sie trinken?

Es ist filtrirtes Flußwasser, oder
Wasser aus den Leitungen,
welches wir so frisch als möglich
in steinernen Behältern aufzu-
bewahren suchen.

Meistens trinken wir das Wasser
mit etwas Wein.

Wenn Sie sich erfrischen wollen,
so trinken Sie doch Selterwasser.

Soll ich (Ihnen) eine Flasche
heraufbringen?

Geben Sie mir lieber eine Karaffe
mit Eiswasser.

Haben Sie keinen Stiefelfnecht?
Hier ist einer.

Sind meine Stiefel gepuht?

Ja, geben Sie mir Ihre Kleider,
ich werde sie ausbürsten.

Vergessen Sie nicht, mich nach
2 Stunden zu wecken.

Seien Sie ganz ruhig, Sie können
darauf rechnen.

Klopfen Sie nur an die Thür.

Halten Sie Wirtstafel?

Nein; aber Sie können im Gast-
zimmer ein Gabelfrühstück ein-
nehmen.

Zu jeder Tagesstunde wird man
Ihnen dort ebenfalls einen
Imbiß vorsetzen.

If vipol, oblinon kafi ole gödelo
in cem.

Blinolöd(obe) kafi oba vögödelo
düp jöl.

No fögetolöd, blinön viebodi
(miligabodi) u honili.

Ojenos.

Jü düp kimid neita kanon nüt-
lidön (lükömön) in dom?

In düp alik plüdik; unom bedü-
nelas (o)labom gali.

Gödeli gudik; lik eslipol neiti
balid in dom obas?

Gudiküno, vom jilotan, danob ole.

Liko kotenol ko bedünam?

Begob oli, sagön osi foviko, if
labol kodi pülikün kusadöna.

Li-bed pimekom ma (segun) kö-
söm ola?

No löliko; vipob müepenabedi
pla bal tegas, e nog lekujabi
bal.

Avendelo otuvol valikosi (pe-
meköl) ma plüd ola.

Li-eletol (stegön) kiki cema ola
in yan?

No, labob omi lä ob.

Wenn Sie es wünschen, wird man
Ihnen den Kaffee morgens auf
das Zimmer bringen.

Bringen Sie (mir) meinen Kaffee
alle Morgen um 8 Uhr.

Vergessen Sie nicht, mir ein Weiß-
brot (Milchbrot), oder ein Hörn-
chen geben zu lassen.

Das soll geschehen.

Bis wieviel Uhr in der Nacht
kann man ins Haus?

Zu jeder beliebigen Stunde; einer
der Aufwärter hat die Wache.

Guten Morgen; wie haben Sie
die erste Nacht in unserem Hause
geschlafen?

Sehr gut, Frau Wirtin, ich danke
Ihnen.

Wie sind Sie mit der Bedienung
zufrieden?

Ich bitte Sie, es mir sogleich zu
sagen, wenn Sie den geringsten
Grund zur Klage haben.

War das Bett so eingerichtet, wie
Sie es gewöhnt sind?

Nicht ganz; ich möchte ein Deck-
bett (Flaumbett) statt einer der
Decken und ein Kopfkissen mehr
haben.

Heute abend sollen Sie das alles
nach Ihrem Geschmack einge-
richtet finden.

Haben Sie den Schlüssel zu Ihrem
Zimmer in der Thür stecken
lassen?

Nein, ich habe ihn bei mir.

Givolös omi obe, das jibedünel
kanof klinön cemi du mobin
ola.

Sind Sie so gütig, ihn mir zu
geben, damit das Mädchen in
Ihrer Abwesenheit Ihr Zimmer
reinigen kann.

Labolös gudi, ninpenön nemi e
cali ola in foginabuk.

Haben Sie wohl die Güte, Ihren
Namen und Stand ins Fremden-
buch zu schreiben?

Labobtävapenodileodik(velätik).

Ich bin mit einem ordentlichen
Paß versehen.

Sulogam polena no binom fovo
so jalepik, äs elso.

Die Polizeiaufsicht ist nicht mehr
so strenge wie früher.

No flagon tävapenodi fovo.

Man verlangt keinen Paß mehr.

Esuemon fino, das mesüls at
ämekoms te böladön menis
snatik, nen gevön jeli velatik
(jenik) ta jäpans (lumans).

Man hat endlich begriffen, daß
diese Maßregeln nur dazu
führten, die ehrlichen Leute zu
belästigen, ohne wirklichen Schutz
gegen die Schurken zu ge-
währen.

Tävapenod binom ye pöfudik,
ot binom in N. jeniko du-
kodazöt.

Indeß hat der Paß seinen Nutzen,
derselbe ist in N. in der That
ein Passierschein.

Manifom tävane nütliidi in mu-
soföps, id in dels at, kü pu-
blüg zifa no labom lügoli.

Er öffnet dem Reisenden den
Eintritt in die Museen auch an
den Tagen, wo das Stadt-
publikum keinen Zutritt hat.

If ek säkom dem(ü) ob, sagolöd,
das egolob äl setopam.

Wenn man nach mir fragt, so
sagen Sie, daß ich nach der
Ausstellung gegangen bin.

No ogekömob bü vendel(o).

Ich komme vor Abend nicht zurück.

Li-esäkon dem(ü) ob du mobin
oba?

Hat man in meiner Abwesenheit
nach mir gefragt?

Si, tel kelomanas ola eviloms
visitön oli.

Ja, zwei von Ihren Landsleuten
haben Sie besuchen wollen.

No-li eletoms kadis okas is?

Haben Sie nicht Ihre Karten hier-
gelassen?

No, ab esagoms obe nemis okas.

Benö, binob nulälik nolön, kel kanom ekömön ya in del naköma oba.

Jenö! no kanob küpön nemis foginik.

Söls esagoms, das odenukömoms ogödelo bü düp bals.

If kömoms denu du mobin oba, begolöd sölis, supenön nemis e ladetis omas.

Segolob (mogolob); if ek säkom dem(ü) ob, sagolöd, das obinob (denuo) domo za düp mäl.

Begob, sagolöd pösodes valik, kel säkoms dem(ü) ob, das muton kömön bü düp zül, al tuvön obi.

If kömom söl N., sagolöd ome, das no ekanob valädön omi lonedum(o).

If (o)vilom denuvisitön obi modelo, otuvom obi jü düp bals.

Üf teladel oblinom bosi obe, sagolöd ome, das sötom denukömön ogödelo; mutob pükön omi.

Li-bos ekömos ple ob?

Mekob spatavegami in län, no ogekömob avendelo domoi.

Nein, aber sie haben mir ihre Namen gesagt?

Nun, ich bin doch neugierig zu wissen, wer schon am Tage meiner Ankunft gekommen sein kann. Meiner Treu, ich kann die fremden Namen nicht behalten.

Die Herren haben gesagt, daß sie morgen früh vor 10 Uhr wiederkommen werden.

Wenn sie wieder in meiner Abwesenheit kommen, so bitten Sie die Herren, ihre Namen und ihre Adressen aufzuschreiben.

Ich gehe aus; wenn Jemand nach mir fragen sollte, so sagen Sie, daß ich gegen 6 Uhr wieder zu Hause sein werde.

Bitte, sagen Sie allen Personen, welche nach mir fragen, daß man morgens vor 9 Uhr kommen muß, um mich zu treffen.

Sollte Herr N. kommen, so sagen Sie ihm, daß ich nicht länger habe auf ihn warten können.

Wenn er morgen wieder vorkommen will, so wird er mich bis um 10 Uhr treffen.

Im Fall der Schneider mir etwas bringt, so sagen Sie ihm, er soll morgen früh wieder herankommen, ich muß ihn sprechen.

Ist etwas für mich gekommen?

Ich mache einen Ausflug aufs Land, ich werde heute Abend nicht nach Hause kommen.

Mekolöd kömön vabi, vegob al
ledanüd, bü ogödel no kömob
domoi.

Li-vilol ba lofön (givön) obe kiki
oba? Binom nüm balsezül.

Is binom; no fögetolöd liti ola.

Ekö! efögeton, äs jinos, doni-
blinön litakipi ola.

Li-sötob litön ole jü löpo?
Ofiläbob bufumo liti at ole, bötel
kanom doniblinön omi gödelo
ke olik.

Begob, givolöd obe filäbis anik.

Dani; neiti gudik.
Vipob ole, slipön gudiko.

Sedolöd obe ga teladani, kel
mekom menod(am)is.

Gnobs anik defoms len blit at.

Nägot emanifokom len löpagun
at in plads anik.

Gnobahog bal len blötaklot at
edislitom.

Mekolöd gimekön obe butis at.

Ab aliko mutob labön omis mo-
del gödelo.

Lassen Sie einen Wagen vor-
fahren, ich fahre auf den Ball;
vor morgen früh komme ich nicht
nach Hause.

Wollen Sie mir wohl meinen
Schlüssel reichen? Es ist
Nummer 19.

Da ist er; vergessen Sie nicht
Ihr Licht.

Sieh da, man hat, wie es scheint,
Ihren Leuchter herunterzu-
bringen vergessen.

Soll ich Ihnen bis oben leuchten?
Ich werde Ihnen lieber dieses
Licht anzünden, der Kellner kann
es morgen mit dem Ihrigen
wieder herunterbringen.

Bitte geben Sie mir einige Schwefel-
hölzchen.

Schönen Dank; gute Nacht.

Ich wünsche Ihnen, wohl zu
schlafen.

Schicken Sie mir doch einen
Schneider, der Ausbesserungen
übernimmt.

Es fehlen einige Knöpfe an diesen
Beinkleidern.

Die Naht an diesem Überrock ist
an mehreren Stellen auf-
gegangen.

Ein Knopfloch an dieser Weste ist
aufgerissen.

Lassen Sie mir diese Stiefel aus-
bessern.

Ich muß sie aber unter jeder Bedin-
gung morgen früh wieder haben.

Mutob givön vatükoti jivatükele.

Emekob en päkedili.

Li-epenol vatükazöti?

Otuvol omi su päked.

Jivatükel li-egeblinof vatükoti oba?

Si, eseitob omi su bed ola.

Is binom kal(am) pekitöl.

Li-epelol omi?

No, jilotan mekof segivis.

Ich habe der Wäscherin Wäsche zu geben.

Ich habe ein kleines Paket daraus gemacht.

Haben Sie einen Waschzettel geschrieben?

Sie werden ihn auf dem Paket finden.

Hat die Wäscherin meine Wäsche zurückgebracht?

Ja, ich habe sie auf Ihr Bett gelegt.

Hier ist die quittierte Rechnung.

Haben Sie sie bezahlt?

Nein, die Ausgaben macht die Wirtin.

Li-sibinoms bans is in dom?

Vipob bani vamik.

Is binom banamäned e taufs tel.

Vokolöd gülani.

Vipob (bo) bani kalodik.

Gololöd in svimajul (sembal).

Sibinoms aniks in flum.

Ab no kanob svimön, e labob ni timi, ni slopi, lenadön omi du steb is.

In svimajuls isik binom flan balimik plo svimans (ban gletik), votimik, kiöp labon (senon) gluni, plo nesvimans (ban smalik).

Sind Bäder hier im Hause?

Ich möchte ein warmes Bad haben.

Hier ist ein Bademantel und 2 Handtücher.

Rufen Sie einen Hühneraugen-
opérateur.

Ich möchte wohl ein kaltes Bad nehmen.

Gehen Sie nach einer Schwimmschule.

Es giebt mehrere im Flusse.

Aber ich kann nicht schwimmen, und ich habe weder Zeit noch Lust, es während meines Aufenthalts hier zu lernen.

In den hiesigen Schwimmschulen ist die eine Seite für die Schwimmer (das große Bad), die andere, wo man Grund hat, für die Nichtschwimmer (das kleine Bad).

Stadol no gudiko.
 Senedol (logodol) malädik
 No stadob gudiko jeno.
 Binob nesaunik.
 No nolob, kelos defos obe.
 Mekolöd deblinön saneli.
 Li-sevol medineli deutik?
 Spelo no olabos veüti.

Li-binom pötek nilü loted?

Finü süt lödom pötekan.

Li-omotävol also model zelädo?
 Si, kömob nü domoi al päkön.

Labol negiti, sötöl-la blibön nog
 is ba vigs tel.

N. no-li eplidom also ole?
 Fögivolös; binob legälik de
 N., ab dismüt oba finom:
 mutob also tikön aliko len
 motäv.

Düp kimid omotävol?
 Lezug omogolom gödelo düp vel.
 Ebonedob ebo ködutavabi plo
 düp mäl.

Egitodunol (emekolgudiko). Ne-
 dol plu ka düpi lafik al vegön
 äl stejen.

Esagob bötele, mekön galön obi
 düp lul.

Li-elabol gudi, sezükön (givön)
 kal(ot)i smalik oba viga lätik?

Si, kofükob omi anu. Is binom.

Sie sehen krank aus.

Ich bin in der That nicht wohl.
 Ich bin unwohl.
 Ich weiß nicht, was mir fehlt.
 Lassen Sie einen Arzt holen.
 Kennen Sie einen deutschen Arzt?
 Hoffentlich wird das nicht von Be-
 deutung sein.

Ist eine Apotheke in der Nähe
 des Gasthofs?

Am Ende der Straße wohnt ein
 Apotheker.

Sie reisen also bestimmt morgen ab.
 Ja, ich komme eben nach Hause,
 um einzupacken.

Sie haben Unrecht, Sie sollen
 noch etwa 14 Tage hier bleiben.
 N. hat Ihnen also nicht gefallen?
 Bitte um Verzeihung; ich bin ent-
 zückt von N., aber mein Urlaub
 ist zu Ende: ich muß wohl oder
 übel an die Abreise denken.

Um wieviel Uhr reisen Sie ab?
 Der Zug geht um 7 Uhr morgens
 ab. Ich habe soeben einen
 Wagen für 6 Uhr bestellt.

Sie haben recht gethan. Sie
 brauchen eine gute halbe Stunde,
 um nach dem Bahnhof zu fahren.
 Ich habe dem Kellner gesagt, mich
 um 5 Uhr zu wecken.

Haben Sie die Güte gehabt, (mir)
 meine kleine Rechnung von der
 letzten Woche auszuführen?

Ja, ich bin gerade dabei, sie fertig
 zu schreiben.

Danūsagob . . . Xämolös, va
binos velätik so.

Velätik leo, danob ole. Dälo-
löd obe, kitön kaloti ola, e
suklebön stäpamäki.

Li-dalob spelön, das okomedol
lotedi oba kelomanes ola?

Ko gälod gletikün.

Leviliko.

Obinob vemo ledanik en ole.

Danke sehr . . . Haben Sie die
Güte nachzusehen, ob das so
richtig ist.

Ganz richtig, ich danke Ihnen.
Erlauben Sie mir, Ihre Rech-
nung zu quittieren und eine
Stempelmarke darauf zu kleben.
Darf ich hoffen, daß Sie mein
Hotel Ihren Landsleuten em-
pfehlen werden?

Mit dem größten Vergnügen.

Sehr gern.

Ich werde Ihnen sehr erkenntlich
dafür sein.

Lik ekotenol in loted ola?

Lebadiko; e li-ol?

Vo, id ob no.

Tuvob, das ebelapinon obi je-
modiko.

E(lu)lödonobisutipün, intopöf(s)
et, kö slebataps finoms, e
bötels no liloms fovo demü
dün lnta.

Ab emekon pelön obi, äs votikis,
o. b. suämis fabik (tuvemik).

Flens oba edenuoms so ofen,
das binos gudik te in loteds
gletikün, das eklödob osi fino.

Anu evotikob boso tikädi (ni-
ludami) at.

Wie sind Sie mit Ihrem Gast-
hof zufrieden gewesen?

Nicht im mindesten; und Sie?

Meiner Treu, ich auch nicht.

Ich finde, daß ich auf schändliche
Weise geplündert worden bin.

Man hat mich auf dem Gipfel
einquartiert, in jenen Gegenden,
wo die Teppichvegetation auf
den Treppen aufhört, und die
Kellner wegen der Dünne der
Luft nicht mehr hören.

Aber man hat mich bezahlen lassen,
wie die andern, d. h. fabelhafte
Preise.

Meine Freunde hatten (mir) so
oft wiederholt, daß es nur in
den größten Gasthöfen gut ist,
daß ich es endlich geglaubt habe.

Jetzt bin ich von dieser Ansicht
etwas zurückgekommen.

9. Pened. Telegam.

Is binom pened ple ol, söl(oba).
Penepolel eblinom omi nü. Potamon fenigs fols.

Ab ye piflänom. Is binoms potamäks.

Logolöd potastäpi: flänam nesätik.

Peneds paflänöl nesäto padüvoms äs peneds nepaflänöl, pos luam völada (pota)mäkas pegeböl.

Mutob gepükön foviko.

Kanol spodön in lotacem.

Otuvol us penemi alik.

Li-labol peneda(fläna)mäki plo (a) fenigs tels?

Os binos, äs klödob, potamon äl . . .

Si, potamon plo pened balik(lu, ka glams balselul) binom (suämom) fenigs tels plo läns valik volapo(ta)kluba.

Limödik suämom potamon plo pened balik in Flent?

Zims balselul.

Jü düp kimid kanon sugivön penedis, kel sötoms mogolön nog ko vendelapot?

In foldilacalöps zifa jü lul e lafik, lä glepot e potacalöps lemänik jü düp mäl.

9. Brief. Draht(Kabel-)nachricht.

Hier ist ein Brief für Sie, mein Herr. Der Briefträger hat ihn soeben gebracht. Postgeld 40 Pfg.

Er war ja aber frei gemacht. Hier sind die Postmarken.

Sehen Sie den Poststempel: Ungenügende Frankierung.

Die ungenügend frankierten Briefe werden, nach Abzug des Wertes der verwendeten Briefmarken, wie unfrankierte Briefe taxiert.

Ich muß sogleich antworten.

Sie können Ihren Briefwechsel in dem Gastzimmer besorgen.

Sie werden daselbst alle Schreibmaterialien finden.

Haben Sie eine Briefmarke zu zwanzig Pfennigen?

Das ist, denke ich, das Postgeld für . . .

Ja, das Postgeld für den einfachen Brief (weniger als 15 Gramm) ist 20 Pfg. für alle Länder des Weltpostvereins.

Wie viel beträgt das Postgeld für einen einfachen Brief in Frankreich?

Fünfzehn Zentimen.

Bis um wieviel Uhr kann man die Briefe aufgeben, die noch mit der Abendpost abgehen sollen?

In den Stadtviertel-Ämtern bis halb sechs, auf der Hauptpost und den übrigen Postämtern bis 6 Uhr.

Pololöd penedi at äl pot.

Pened at mutom degolön leo tudel.

In fal at spidolöd.

Mägeb (vipob) ninpenön penedi at.

Peneds peninpenöl peloms delidami de fenigs tels (zims telseul).

Palensumoms in bür te jü düp . . .

Li-binom is bür penedas potoseitöpöl?

Gololöd ovi yad, yan stedo, stök bal(id).

(Al potacalan:)

Ninpenolös äl Vün.

Liko panemom (de)sedan?

Li-löd (-ladet)?

In . . . süt, nüm . . .

Li-binoms is peneds potoseitöpöl plo söl N.?

Logolös, va sabinoms (en) is.

Nem oba papenom . . .

Depad plo söl . . .

Nunel no dalom flagön bosi.
Ogepükob fovo telegafo.

Li-kanon penön depadi in bür?

Klüluko; valikos binos peplepadöl alos.

Tragen Sie (mir) diesen Brief auf die Post.

Dieser Brief muß durchaus noch heute mit.

In diesem Falle beeilen Sie sich. Ich möchte diesen Brief einschreiben lassen.

Eingeschriebene Briefe zahlen einen Aufschlag von 20 Pfg. (25 Zentimen.)

Sie werden auf dem Bureau nur bis . . . Uhr angenommen.

Ist hier das Amt für die postlagernden Briefe?

Gehen Sie über den Hof, die Thür geradezu, eine Treppe hoch.

(Zu dem Postbeamten:)

Bitte, einzuschreiben nach Wien.

Wie heißt der Absender?

Die Wohnung (Adresse)?

In der . . . Straße, Nummer . . .

Sind postlagernde Briefe auf den Namen des Herrn N. da?

Bitte, sehen Sie zu, ob welche da sind.

Mein Name wird geschrieben . . .

Eine Drahtnachricht (Depesche, Telegramm) für Herrn . . .

Der Bote hat nichts zu fordern. Ich werde gleich telegraphisch antworten.

Kann man die Depesche im Bureau schreiben?

Natürlich, es ist alles dazu eingerichtet.

Kiplad binom telegafod(abür)-
öp nilikün?

Lenilo, in . . . sūt.

In püks kimik kanon telegafön
äl B.?

Büed sagom, (Pebüedos,) das
vödem depada kanom binön
deutik, flentik, neljik u voto
in sembal pükas calik Yulopa.

Bevüno konsälob ole, telegafön
te deutiko (flentiko, neljiko),
e sagön spodeles usik ola,
dunön osi leigo.

Limödik kostom depad de vöds
tels äl X?

Li-pakenumoms pünodamals e
nügils?

No, pünodamals, tanamals, nü-
gils, zitätamals, nüklämamals
no kenenumoms.

Mutol välön sepeti balikün plo
depad ola, sägo pöligü viodön
glamati e plüti.

Depad balik kanom ninön vödis
tels, ninkikü ladet paladetana
e disopenäd sedana.

Plu ka tels, plo vöds a bals, u
dil de bals, suäm lafik mö-
dikum.

Wo ist das nächste Telegraphen-
amt?

Ganz in der Nähe, in der . . .
Straße.

In welchen Sprachen kann man
nach B. telegraphieren?

Die Verordnung sagt, daß der
Text der Depesche deutsch, fran-
zösisch, englisch, oder sonst in
einer der offiziellen (amtlichen)
Sprachen Europas sein kann.

Indessen rate ich Ihnen, nur
deutsch, (französisch, englisch) zu
telegraphieren, und Ihren dor-
tigen Korrespondenten zu sagen,
es ebenfalls zu thun.

Wieviel kostet ein Telegramm von
20 Worten nach X?

Werden die Interpunktionszeichen
und Apostrophe mitgezählt?

Nein, die Interpunktionszeichen,
Bindestriche, Apostrophe, An-
führungsstriche, Parenthesen zäh-
len nicht.

Sie müssen Ihre Depesche auf
den einfachsten Ausdruck bringen,
selbst auf die Gefahr hin, die
Grammatik und die Höflichkeit
zu verletzen.

Eine einfache Depesche kann bis
20 Wörter betragen, die Adresse
des Adressaten und die Unter-
schrift des Absenders mitgerechnet.

Über 20, für je 10 Wörter oder
einen Bruchteil von 10, die
halbe Gebühr mehr.

Top, düp e dät depa(da)sugiva
panünoms caliko (also glato).

Gepük kanom papelön togo pötü
depa(da)sugiv.

(At)os mutos panömodön (pasa-
gön) finü depa(da)vödem.

Kel vilom sädön gepüki bise-
pepelöl depada, mutom bijonön
depenädi calik depada ko
nömod et.

Li-kanon getön bezötami (kitami)
depa(da)geta telegafo?

Si, ab at kostom sömödik, äs
depad balik.

10. Du maläd.*)

Deli gudik, o söl oba! Li-binol
ya denn malädik?

Ag! Vio binob gälik, o söl dokel,
das ya binol is!

Kisi plenol ibö?

Senobok vemo badlik.

Plönob dolis vemik in flan ne-
detik blöta.

Li-kögol i?

Ort, Stunde und Datum der
Aufgabe der Depesche werden
amtlich (also umsonst) mitgeteilt.
Die Antwort kann gleich beim
Aufgeben der Depesche bezahlt
werden.

Dies muß im Text der Depesche,
am Ende erwähnt werden.

Wer die vorausbezahlte Antwort
einer Depesche ausfertigen will,
hat die amtliche Abschrift der
Depesche mit jener Erwähnung
vorzuzeigen.

Kann man auf telegraphischem
Wege eine Bescheinigung des
Empfangs einer Depesche er-
halten?

Ja, aber diese kostet ebensoviel,
wie eine einfache Depesche.

10. Während der Krankheit.*)

Guten Tag, mein Herr! Sind
Sie schon wieder krank?

Ach! wie froh bin ich, daß Sie
schon da sind, Herr Doktor!

Woran leiden Sie denn?

Ich fühle mich recht unwohl.

Ich leide an heftigen Brustschmerzen
in der linken Seite.

Husten Sie auch?

*) Dieses Gespräch von einem Fachmanne, Herrn Dr. med. H. Obhlidal, verfaßt, ist mit seiner freundlichen Erlaubnis aus dessen und Herrn Handels-
schuldirectors R. Böschl „Sammlung deutsch-weltsprachlicher Wörter und
Gespräche“ (Wien 1887, C. Kravani) aufgenommen, auf welches ausgezeichnete
und sehr praktische Werkchen ich hier mit Vergnügen verweise.

Si, kögob i, ab vemo fikulik.
Sis tim kimik binol malädik?
Tö sis yesdel vendelo (sis även-
delo).

Li-esenol yesdel fifaflodi?

O! Esenob kalodi vemik.
Ed alos esogoms blötadols, novo-
li?

Si, so vemiko, das no äkanob
pükön.

Li-labol nelümi mödik?

No kanob dlinön säto.

Lofolöd obe nami ola, vilob
senön pebi ola.

Pebaflep ola binom levifik.

Labol pebaflebis tum e tels e
lul ünü minut.

Labob also nog ffi vemik, li?

Si, at polunom ya.

Letolöd obi nu xämön blöti ola.

Is binom nösam (lunam) pese-
tenöl tonoda.

Atos binos i plad dolas oba.

Li-spukol i slimi?

Si, binom pekölöl lediko.

O flen oba, binol vemo mäladik.

Mutol blibön in bed.

Malädi kimik labob-li ibö?

Labol hitipi luega e pleuripi.

Li-lonedo odulom maläd at?

If obefulol valikosi kulädiko,

Ja, ich huste auch, aber sehr schwer.
Seit wann sind Sie krank?
Erst seit gestern abend.

Haben Sie gestern Fieberfrost ge-
habt?

Oh! Ich habe starke Kälte verspürt.
Und dazu haben sich die Brust-
schmerzen gesellt, nicht wahr?

Ja, so heftig, daß ich nicht sprechen
kann.

Haben Sie viel Durst?

Ich kann nicht genug trinken.

Reichen Sie mir Ihre Hand, ich
will den Puls fühlen.

Ihr Pulsschlag ist sehr rasch.

Sie haben 125 Pulsschläge in
der Minute.

Ich habe also noch heftiges Fieber?

Ja, das wird sich schon mindern.

Lassen Sie mich jetzt Ihre Brust
untersuchen.

Hier ist eine ausgebreitete Dämp-
fung des Schalles.

Das ist auch die Stelle meiner
Schmerzen.

Spucken Sie auch Schleim aus?

Ja, der ist rötlich gefärbt.

Mein lieber Freund, Sie sind
schwer krank. Sie müssen im
Bette bleiben.

Welche Krankheit habe ich denn?

Sie haben eine Lungen- und Rip-
penfellentzündung.

Wie lange wird diese Krankheit
dauern?

Wenn Sie alles genau befolgen,

kelosi oplogob—vigis tel jü
kil.

Ag! Atosi no odapolob!

Sufadö! Dols no obliboms ai
so vemiks.

Konfldob ole, o söl dokel, stei-
folöd te, das ovedob denu
saunik.

Ovedol denu saunik lefulniko.

Kisi mutob nu mekön?

Getol nu fetanodis ko vat kalo-
dik e löpo fetanodis neluimik.

Liko stadol nu?

Mödo gudikum.

Eko, fetanodis at mutol cenön
a düp kilid.

Li-mutob gebön medini sembal?

Lesi! Ogetol medini; en sumolöd
düpiko fidaspuni fulik.

Obefulob plogis ola.

If nelümol mödik, dlinolöd mi-
ligi se lamatuks.

No pükolöd tu mödik e no ge-
tolöd visitis.

Mutol labön takedi. (Mutol binön
takedik).

Lädyulö! Odelo ovisitob oli
denuo.

Kömolöd te vemo timlik, o söl
dokel!

Liko stadol adelo?

Adelo stadob ya gudikum, ab
ävendelo ästadob vemo badlik.

was ich vorschreiben werde —
2—3 Wochen.

Ach! Das halte ich nicht aus.

Geduld! Die Schmerzen werden
nicht immer so heftig bleiben.

Ich vertraue, Ihnen, Herr Doktor,
trachten Sie nur, daß ich wieder
gesund werde.

Sie werden wieder vollkommen
gesund werden.

Was muß ich nun thun?

Sie erhalten nun Binden mit kaltem
Wasser und darauf trockene
Binden.

Wie befinden Sie sich jetzt.

Bei weitem besser.

Nun sehen Sie, diese Binden müssen
Sie jede dritte Stunde wechseln.

Muß ich etwas einnehmen?

Jamohl! Sie erhalten eine Me-
dizin; davon nehmen Sie stündlich
einen Eßlöffel voll.

Ich werde Ihre Vorschriften be-
folgen.

Wenn Sie viel dürsten, trinken
Sie Mandelmilch.

Reden Sie nicht zuviel und em-
pfangen Sie keine Besuche.

Sie müssen Ruhe haben.

Leben Sie nun wohl! Morgen
werde ich Sie wieder besuchen.

Kommen Sie nur recht zeitlich,
Herr Doktor!

Wie geht es Ihnen heute?

Heute geht es schon besser, aber
gesternabends war mir sehr schlecht.

Zavendel aiiztom badlod maläda;
osenol oti adelo i nog.

Tlod at binom badik, o söl
dokel!

Liedö! Mutol sufadön.

Pebafleb oba binom-li ya gu-
dikum?

Si, no binom fälo so vifik; labol
pebaflebis te zülsemäl.

Li-labol nog blötadolis?

Dols binoms ya mödo pülikums.

Kisi dalob fidön adelo?

Li-fidön? Dalol te dlinön bosi
supa (supi).

Li-labol ibö pötiti?

Niludob, das äkanoböv fidön bosi.

No, o flen oba, pötüt at binom
dobik.

In dels an odälob ole zibis
stomägik.

Del kimik binom tudel, sis
eyedol malädik?

Tudel binom del jölid.

Li-kanol natemön gudiko?

If natemob vemo dibik, senob
nog boso doli.

Letolöd lielön obi.

Stadol pötikü dinäds.

Kisi dalob fidön adelo? Li-ni-
ludol, das labob adelo i nog
pötüti dobik?

Dusö! Dusö! Adelo dalol ya
fidön lafi gokila.

Gegen Abend kommt immer eine
Verschlimmerung der Krankheit;
Sie werden dieselbe auch heute
noch verspüren.

Das ist ein schlechter Trost, Herr
Doktor!

Leider! Sie müssen Geduld haben.
Ist mein Pulsschlag heute schon
besser?

Ja, er ist nicht mehr so rasch; sie
haben nur 96 Pulsschläge.

Haben Sie noch Brustschmerzen?
Die Schmerzen sind schon bei
weitem geringer.

Was darf ich heute essen?

Essen? Sie dürfen nur etwas
Suppe trinken.

Haben Sie denn Appetit?

Ich glaube, ich könnte etwas essen.

Nein, mein Freund, das ist ein
falscher Hunger.

In einigen Tagen werde ich Ihnen
leichte Speisen gestatten.

Der wievielte Tag ist es heute,
daß Sie krank geworden sind?

Es ist heute der achte Tag.

Können Sie gut atmen?

Wenn ich sehr tief atme, fühle
ich noch etwas Schmerz.

Lassen Sie mich auskultieren.

Sie befinden sich den Umständen
angemessen.

Was darf ich heute essen? Glauben
Sie, daß ich heute auch noch
falschen Hunger habe?

Sachte! Sachte! Heute dürfen Sie
schon ein halbes Hühnchen essen.

Gode dani! Fino dälol obe fidön bosi!

If idälob-la sunum ole fidön bosi, ilabolöv en te sukadis badlik.

Binob ole vemo danik, o söl dokel löfik, nolob, das aidunol vemo kautik.

Lesev ola gälos obi.

Li-okanob suno spatön?

Töbo büf dels balsetel.

Li-so lonedo mutob nog blibön in cem?

Zeladö! Ab tän obinol lefulniko saunik.

Ab-li ovisitol obi nog ofenum.

Okömob del alik kilid.

II. Segol.

Säkön dem(ü) veg, in süt, butiklinel, visit, helan, baliban.

Fögivolöd, kiplad kömob äl süt N.?

Gololöd ovü pon, e süti visoik disi.

Täno binom süt telid, deto e nedeto.

No-li kanol sagön obe, va süt at dukom äl . . .?

Dukom luki leno. Golol in lüod patasiadöl (vädik).

Gott sei Dank, daß Sie mir endlich einmal etwas zu essen erlauben.

Wenn ich Ihnen früher etwas zu essen erlaubt hätte, würden Sie nur schlimme Folgen davon gehabt haben.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, lieber Herr Doktor, ich weiß, daß Sie sehr vorsichtig handeln.

Ihre Einsicht freut mich.

Werde ich bald ausgehen können? Raum vor 12 Tagen.

So lange muß ich noch im Zimmer bleiben?

Gewiß! Aber dann sind Sie vollständig hergestellt.

Sie werden mich aber noch öfters besuchen?

Ich werde jeden dritten Tag kommen.

11. Ausgang.

Nach dem Wege fragen, auf der Straße, Stiefelputzer, Besuch, Haarwerker, Bartscherer.

Verzeihen Sie, wo komme ich nach der Straße N.?

Gehen Sie über die Brücke und die gegenüberliegende Straße hinunter.

Dann ist es die zweite Straße zur Rechten und zur Linken.

Können Sie mir nicht sagen, ob diese Straße nach . . . führt?

Sie führt ganz und gar nicht dahin. Sie gehen in der entgegengesetzten Richtung.

Votaflekolöd e gololöd sūti kilid nedeto.

Kiöpi dukom sūt at?

Kiom binom veg nilikün äl . . . ?

No nolob osi; säkolöd polenani sembal, at osagom osi ole.

Li-binom is veg äl . . . ?

Si, aistedo.

No sevob zifadili at.

Lilonedik binos nog de is äl . . . ?

Etuvol neläbo; binob it foginan.

Gololöd jolasūti stedo disi.

Gololöd sūti at lukisus.

Flekolöd deto.

Kiplad golon äl . . . ?

Gololöd daemasūti disi e täno nedetoi.

Kanol leno fepökön vegi.

Binom sūt lelifnik (vemo lifik, vemo palifik).

Golobsöd ovü dam.

Golobsöd äl flan votik.

Kautolöd, us kömom vab.

Okömol nog dis vab.

Rehren Sie um, und schlagen Sie die dritte Straße zur Linken ein.

Wo führt diese Straße hin?

Welches ist der nächste Weg nach . . . ?

Ich weiß es nicht; fragen Sie den ersten besten Polizeibeamten, der wird es Ihnen sagen.

Ist dies der Weg nach . . . ?

Ja, (gehen Sie) immer gerade aus.

Ich bin in diesem Viertel nicht bekannt.

Wie weit ist es noch von hier bis nach . . . ?

Sie haben es schlecht getroffen; ich bin selbst ein Fremder.

Gehen Sie die Uferstraße (Kai) gerade hinunter.

Gehen Sie diese Straße hinauf.

Wenden Sie sich nach rechts.

Wo geht es hier nach . . . ?

Gehen Sie die Wallstraße (Bollwerkstraße, Boulevard) hinunter und dann zur Linken.

Sie können den Weg garnicht verfehlen.

Das ist eine sehr lebhafteste Straße.

Lassen Sie uns über den Damm gehen.

Lassen Sie uns auf die andere Seite gehen.

Nehmen Sie sich in Acht, dort kommt ein Wagen.

Sie werden sich noch überfahren lassen.

No-li lilol köcani, kel vokom
(voköli): kautö!?

Blüfobsöd, rivön (sava)nisuli at.

Ekömob is in(i) sakasüt.

Binos velatik, votoflano no binom
segolöp (dugolöp).

Si, mutobs übigolön al flumajol
nedetik.

Hören Sie denn nicht den Kutscher,
welcher „vorgesehen“ ruft?

Wir wollen versuchen, diese
(Rettungs-) Insel zu erreichen.
Da sind wir in eine Sackgasse
hineingeraten.

Das ist wahr, auf der andern
Seite ist kein Ausgang.

Ja, wir müssen nach dem linken
Flußufer hinübergehen.

Ekolkömob söle at yesdel in
süt.

Elenvödom obi in süt.

Diesem Herrn bin ich gestern auf
der Straße begegnet.

Er hat mich auf der Straße an-
geredet.

Stadob benö! No kanob ga
golön so in süt.

Kisi labol (ibö)?

Vab, kel äbeivegom nü, emüotom
(estenom, epeskutom) obi lö-
liko.

Binom bal plönilas lifa menik,
keles futans kolkömoms (kelis
futans mutoms sufön) in süts
glezifa.

Ab tatos sabinom (sana)med.
Uso su pon binoms butiklinels.

Butiklinels laboms stan(öp)i
beginü pons e len sütaguls.

Lio, sötob-la mekön klinön obi
zenodü süt?

Da sehe ich gut aus! Ich kann
doch so nicht auf die Straße
gehen.

Was ist Ihnen denn?

Der Wagen, welcher soeben vor-
beifuhr, hat mich von oben bis
unten besprüht.

Das ist eins der kleinen Leiden
des menschlichen Lebens, denen
die Fußgänger in den Straßen
der Hauptstadt ausgesetzt sind.
Aber dagegen giebt es ein Heil-
mittel. Dort auf der Brücke
sind Stiefelpuher.

Die Stiefelpuher haben ihren
Standort am Anfang der Brücken
und an den Straßenecken.

Wie, ich soll mich hier mitten auf
der Straße reinigen lassen?

E kikod no?

If sibiröbsöv in zifadil nobik,
kanolöv nütliidön in ciem buti-
klinela, kiöp siedolöv kovenö
du dunot.

Lü! butiklinel! Li-vilol klinön
(växinön) butis oba?

Äs büdol, söl oba. Pladolöv
futi ola su futabam.

Kautolöd, das no miotol(stenol)
blitis oba me växin.

Nekudö! Kef oba no ofinedom
omis.

Du mekol klinön butis ola, ogo-
lob in tababür at, al filäbön
zigadi oba.

Obinob denu len ol timilo.

Lio, in bür? Li-datenomok
bürasölam [bürokrat(am)] in
N. jü zigads?

Dido. In län at tabak binom
monop regama.

(Al leyanan): Li-lödom söl N.
in dom at?

No; sevob söli at leno.

No-li binom ibö nüm folsejöl is?

Dido.

Also mutom elödicenön.

Und warum nicht?

Wenn wir in einem eleganten
Stadtteil wären, könnten Sie
in den Laden eines Stiefelpußers
eintreten, wo Sie während
der Verrichtung bequem sitzen
würden.

Heda, Stiefelpußer! Wollen Sie
mir die Stiefel reinigen?

Zu Befehl, mein Herr. Setzen
Sie Ihren Fuß gefälligst auf
die Fußbank.

Nehmen Sie sich in acht, meine
Hosen mit Ihrer Wicse zu
beschmutzen.

Seien Sie unbesorgt. Meine
Bürste wird nicht ankommen.

Während Sie (sich) die Stiefel
reinigen lassen, gehe ich in dieses
Tabaksbureau (Trafik), um
meine Zigarre anzuzünden.

Ich bin im Augenblick wieder bei
Ihnen.

Wie, in das Bureau? Erstreckt
sich die Bureaukratie in N. bis
auf die Zigarren? Allerdings.
In diesem Lande ist der Tabak
ein Handelsvorrecht (Monopol)
der Regierung.

(Zum Pförtner): Wohnt Herr N.
in diesem Hause?

Nein, den Herrn kenne ich garnicht.

Ist denn das hier nicht Nr. 48?

Allerdings.

Dann muß er also ausgezogen sein.

Pösod ko nem at elödom in dom
nevelo, siso binob nis.

Liko kömob is al söl N?
Sleb in yad, stök kilid, yan stedo.

Li-binom söl N. domo?
No nolob osi zelädo. No nog
elogob beilogön omi.

Segolom kösömo balüdo düp
balsetel(zendelo).

Söl N. no binom fovo domo
(egolom nü).

No-li kanol sagön obe, kitim
okömom domoi?

No kanob osi sagön ole kulädo.

Kösömo gekömom vendelolelato.

Li-vilol givön kadi at ome?

Si, givolöd omi ga.

Ab no fögetolöd; binos veütik
obe, das söl N. nolom, das
evilob visitön omi.

Binolös nekudik leo, egivob omi
ome, sosun ukömom domoi(uge-
kömom).

Li-lödom söl N. is?

Si, ab söl no labom timi.

Sagolöd ome, das foginan binom
is, kel omotävom in dels
anik(denu), e vilom pükön te
vödis nemödik.

Eine Person dieses Namens hat
niemals in dem Hause gewohnt,
seitdem ich darin bin.

Wo komme ich hier zu Herrn N.?
Die Treppe auf dem Hofe, im
3. Stock, die Thür geradezu.

Ist Herr N. zu Hause?

Ich weiß es nicht gewiß. Ich habe
ihn noch nicht vorübergehen
sehen.

In der Regel geht er erst um
12 Uhr aus.

Herr N. ist nicht mehr zu Hause
(ist soeben ausgegangen).

Können Sie mir nicht sagen, wenn
er nach Hause kommt?

Das kann ich Ihnen nicht genau
sagen.

Gewöhnlich kehrt er erst sehr spät
des Abends zurück.

Wollen Sie ihm diese Karte geben.

Ja, geben Sie nur her.

Aber vergessen Sie es nicht; es
kommt mir viel darauf an, daß
Herr N. weiß, daß ich ihn habe
aufsuchen wollen.

Seien Sie ganz ruhig, ich werde
sie ihm geben, sobald er nach
Hause kommt.

Bin ich hier recht bei Herrn N.?

Ja, aber der Herr ist nicht zu
sprechen.

Sagen Sie ihm, daß ein Fremder
hier ist, der in einigen Tagen
wieder abreist, und ihm nur
zwei Worte zu sagen hat.

Vilob ga logedön, ab no klödob
das söl kanom lensumön oli.

Kimi labob stimi lenotön?

Panemob N.

Li-nem söla?

Söl pidom levemo, ab binom
nesaunik.

No kanom lensumön eki.

Täno givolöd ome penedi at,
keli äsötob givön ome it.

Ich will einmal sehen, aber ich
glaube nicht, daß der Herr Sie
empfangen kann.

Wen habe ich die Ehre anzu-
melden?

Ich heiße N.

Wie heißt der Herr?

Der Herr bedauert außerordentlich,
aber er ist unwohl.

Er kann Niemand empfangen.

In diesem Falle geben Sie ihm
diesen Brief, den ich beauftragt
war, zu eignen Händen zu
übergeben.

Li-labob stimi, pükön söli N.?

Nem oba binom so.

Kisi vipol?

Söl S. de B. egivom obe komiti
ple ol.

Kömob nü de ol.

Habe ich die Ehre mit Herrn N.
zu sprechen.

So heiße ich.

Was steht zu Ihren Diensten?

Herr S. aus B. hat mir einen
Auftrag für Sie gegeben.

Ich komme soeben von Ihnen.

Litolöd söle.

Kautolöd, binoms nog sleps tel
is diso.

Danö! is kanob logön.

Manifolöd yani.

Li-vilol valädön obi minutis anik
in kaföp at. Mutob golön
al helan at.

Li-al mekön kötön helis, u
helanön?

Lebaliko, al mekön balibanön.

Leuchten Sie dem Herrn.

Nehmen Sie sich in acht, es sind
noch 2 Stufen da unten.

Ich danke, hier kann ich sehen.

Ziehen Sie die Thür auf.

Wollen Sie mich einige Minuten
in diesem Kaffeehause erwarten.

Ich muß zu diesem Haarwerfer
(Friseur) hinein.

Um sich die Haare schneiden oder
brennen zu lassen?

Ganz einfach, um mich rasieren
zu lassen.

Benö, dunolöd osi, ovalädob oli
in kaföp.

Li-vilol balibanön obi?

Siado(ko)löd timili ofinob foviko.

Obedünob oli foviko.

Susitovolös kapi ilo.

Boso äl flan at, if dalob begön.

Kautolöd, das no kötöl obi.

No dledolöd. — Li-kratom oli
(baliba)neif?

Dido; labob skini boso zadik.

Osumob foviko votiki.

Efinob, söl oba.

If vilol vatükönoli (vatükönok)...

Pladolös nogna; oleodob helis
ola.

Li-bosi leüdapuina plo skin?

Begob en.

Li-sötob filedön helis ola?

Lenö. Te duköbön e kefön,
nos(i) voto, e täno leodolös
kapüni oba.

Sätö! söl oba.

No-li nedol (hela)leüledi?

No, labob nog en.

Li-zesüdol ba helakefi u köbi?

Gut, thun Sie es, ich werde Sie
im Kaffeehaus erwarten.

Wollen Sie mich rasieren.

Setzen Sie sich einen Augenblick,
ich bin gleich fertig.

Die Reihe kommt gleich an Sie.
Bitte, richten Sie den Kopf ein
wenig in die Höhe.

Etwas nach dieser Seite, wenn
ich bitten darf.

Nehmen Sie sich in acht, daß
Sie mich nicht schneiden.

Haben Sie keine Furcht. — Reißt
Sie das Rasiermesser.

Allerdings; ich habe eine etwas
zarte Haut.

Ich werde gleich ein anderes
nehmen.

Sie sind fertig, mein Herr.

Wenn Sie sich waschen wollen...

Haben Sie die Güte, sich noch
einmal zu setzen; ich werde
Ihnen die Haare ordnen.

Etwas Reispuder(pulver) für die
Haut?

Bitte, ja.

Soll ich Ihnen die Haare brennen?

Nein, bewahre. Nur ein wenig
auskämmen und bürsten, weiter
nichts, und dann bitte, machen
Sie mir einen Scheitel.

Fertig, mein Herr.

Brauchen Sie keine Pommade,
mein Herr?

Nein, ich bin noch damit versehen.

Vielleicht braucht der Herr eine
Haarbürste oder einen Kamm?

Danö! Labob valikosi.
 Al käd.
 Plo balibanön, limödik?
 Fenigs kils (zims . . .).

12. Mofib, jevalod, ködutavab.

Pladis tel äl . . .
 Sibinoms plads tel in vab, löpo
 fol.
 Plads nonik fovo (Fulik).
 In minuts kil okömom mofib
 votik.
 Xänolsöd, söls oba.
 Li-vegol süti R.?

Lesi.
 Desiadolöd obi len konsälöp.
 Dabegob vegäsuämi.
 Plad kostom fenigis (zimis e.
 l. . . .) tels.
 Labolös plidöfi, givön jafane
 vegäsuämi oba.

Binolös so gudik, mufön boso.

Tlidol ga futis oba, o söl!

Fögivolös milna.
 Kautolöd falön.
 Siad(ok)olöd in gul et.
 Siedon lenabo in mofibs at.

Kikod stopobs?
 Süt binom vabafulik, äs jinos.

Danke, ich habe alles.
 Zur Kasse.
 Für Rasieren, wieviel?
 30 Pfennige, (Zentimen . . .)

12. Omnibus, Pferdebahn (Tram- way) Droschke (Fiaker).

Zwei Plätze nach . . .
 Es sind 2 Plätze im Innern, oben
 4 (frei).
 Kein Platz mehr (Voll).
 In 3 Minuten kommt ein neuer
 Omnibus.
 Steigen Sie ein, meine Herren.
 Fahren Sie die R. Straße hin-
 unter?

Gewiß.
 Setzen Sie mich beim Rathaus ab.
 Bitte, das Fahrgeld.
 Der Platz kostet 20 Pf., (Zenti-
 men, u. f. w.)
 Hätten Sie wohl die Güte, dem
 Schaffner mein Fahrgeld hin-
 über zu geben?

Wollen Sie wohl so gut sein, ein
 wenig zu rücken?
 Sie treten mir ja auf meine Füße,
 mein Herr.

Ich bitte tausendmal um Verzeihung.
 Nehmen Sie sich in acht, zu fallen.
 Setzen Sie sich in jene Ecke.
 Man sitzt sehr enge in diesen
 Omnibus.

Warum halten wir an?
 Die Straße ist, wie es scheint,
 mit Wagen angefüllt.

No kanon veitikum.
 Ab in mod at kömobs nö
 (töbo) föi.
 If spidon, no muton xänön in
 mofib.
 Givolös mali jafane, al stopön.

Dälolöd obe, sexänön balüdo.
 (Letolöd sexänön obi balüdo.)
 Givolöd nami obe.
 No so vifik, valädolöd, jüs vab
 stanom leo.
 Disixänon de vabateg bäkived.

Ko fut detik balüdo.
 Jafan, spodamäk äl . . .

Tu lato; imutol (-la) sagön osi
 xänöl.
 Vegälots löpik (seik) no laboms
 giti, flagön spodamäki.

Li-labol spodamäki?

Täno sexänolöd is, e gololöd
 in(i) bür.
 Lio stadom mofib äl . . .?

Ekömom no nog, ab mutom
 kömön foviko.
 Klödol, das cgetobs pladi (obs)
 valiks?
 Delägos de num pösodas, kel
 sexänoms is; ab klödob töbo.

Man kann nicht mehr durch.
 Aber auf diese Weise kommen wir
 fast garnicht vorwärts.
 Wenn man Eile hat, muß man
 nicht in einen Omnibus steigen.
 Haben Sie wohl die Güte, dem
 Schaffner ein Zeichen zu geben,
 anzuhalten?

Lassen Sie mich zuerst aussteigen.

Geben Sie mir die Hand.
 Nicht so schnell, warten Sie, bis
 der Wagen ganz still hält.
 Man steigt vom oberen Wagen
 rückwärts hinunter.

Erst mit dem rechten Fuß.
 Schaffner, eine Korrespondenz-
 Marke für . . .

Es ist zu spät; Sie hätten dies gleich
 beim Einsteigen sagen müssen.
 Die Außenpassagiere haben kein
 Recht auf eine Korrespondenz-
 Marke.

Sie haben eine Korrespondenz-
 Marke?

Dann steigen Sie hier aus und
 gehen in das Bureau.

Wie steht's mit dem Omnibus
 nach . . .?

Der ist noch nicht angekommen,
 er muß aber im Augenblick da sein.

Glauben Sie, daß für uns alle
 Platz da ist?

Das hängt von der Zahl der
 Personen ab, welche hier aus-
 steigen; aber ich glaube kaum.

Soldelo vabs binoms fulik ti egelo.

Vö! (jenö!) binob tu fenik, al mekön nog goli at futo; jinos seistön votofinü de . . .

Sumobsöd (ködutobsöd) vabi.

Liko? Pötü (In) stom somik lisötob steigön obi in vab pekiköl?

Benö! Tāno sumobsöd vabi nepeliköl (manifik). Li-kotenolen?

Flagob leno (vo) votikosi. bisä otuvobs unomi suno; ibo no kanob golön veitikum demü fen.

Eko kömom eb vab teloluibik, kel vegom pianiko (stepo); mutom binön libik.

Köcan, isü!

Li-binol libik?

Kiöpi vilols vegön, söls oba?

Äl nimagad; ab mekolöd trotön ilo jevali ola, dat olükö mobs suno.

Vö! söls oba, odulos plu ka düp lafik; binom vo täv velätik.

Stopö! köcan, flekolöd.

Kipladi ovegobs, söl?

In . . . fotil. Sumobs oli ma tim.

Düp kimid binom segun glok ola?

Sonntags sind die Wagen fast immer besetzt.

Meiner Treu, ich bin zu müde, um noch diesen Gang zu Fuß zu machen; das scheint am andern Ende von . . . zu sein.

Lassen Sie uns einen Wagen nehmen.

Wie? Bei einem solchen Wetter soll ich mich in einen verschlossenen Wagen hineinstecken?

Nun gut! Dann nehmen wir einen offenen Wagen. Sind Sie damit zufrieden?

Weiter verlange ich ja nichts, vorausgesetzt, daß wir bald einen finden; denn ich kann vor Müdigkeit nicht weiter.

Da ist ja gerade ein Kabriolet (Cab), welches Schritt fährt; daß muß unbesezt sein.

Kutscher, hieher!

Sind Sie besetzt?

Wo fahren Sie hin, meine Herren? Nach dem zoologischen Garten; lassen Sie aber ihr Pferd etwas zutraben, damit wir bald hinkommen.

Meiner Treu, meine Herren, eine gute halbe Stunde dauert es; das ist ja eine wirkliche Reise.

Halt! Kutscher, wenden Sie um. Wohin fahren wir, Herr?

Ins . . . Gehölz. Wir nehmen Sie auf (nach der) Zeit.

Wieviel Zeit ist es nach ihrer Uhr?

(Diso)vegolöd lali at e tän ove...
plad.

Sexänobsöd. Emekobs vegami
düpas kil.

Is binom dlinamon ola.

13. Staud.

Düp lezibas, klads difik standas, zibakad,
len fid.

Düp kimid fidon kösömo in . . .

Bevü düp lul e vel.

Al vitön dlänami in stauds, e
getön pladi in tead nog timo,
obinos diseinik, fidön no la-
tumo, ka düp mäl, u mäl e
lafik.

Vüds 'al fid jenoms kösömo plo
düp mäl e lafik u vel, sägo
nog latumo.

Vendelafidon te nog pötü leda-
nüds, e somo pos teatabitopam.

In famüls mödik tied palöfom
(sumon tiedi) vävendelo.

Göledon bevü düp balsebal e
balsetel.

Mödikans kotenoms ko lefids tel.

Deutans fidoms lulna.

E no-li dlinon (ibö) kafi?

Dlinon omi pos fidön nemedamo.

Fahren Sie diese Allee hinab und
dann über den . . . Platz.

Wir wollen aussteigen. Wir haben
eine Fahrt von 3 Stunden
gemacht.

Hier ist Ihr Trinkgeld.

13. Speisehaus.

Stunde der Mahlzeiten, verschiedene Klassen
von Speisehäusern, Speisefarte, beim Essen.

Um wieviel Uhr ist man ge-
wöhnlich in . . .

Zwischen 5 und 7 Uhr.

Um das Gedränge in den Speise-
häusern zu vermeiden, und um
noch zur rechten Zeit einen
Platz im Theater zu bekommen,
wird man gut thun, nicht später
als um 6 oder halb 7 Uhr
zu speisen.

Die Einladungen zum Essen sind
gewöhnlich für halb 7 oder
7 Uhr, selbst noch später.

Soupiert wird nur noch auf Bällen,
bisweilen nach der Theater-Vor-
stellung.

In vielen Familien wird jeden
Abend Thee gegeben.

Man frühstückt zwischen 11 und
12 Uhr.

Viele begnügen sich mit 2 Mahl-
zeiten.

In Deutschland hält man deren 5.
Und trinkt man denn keinen Kaffee?

Man trinkt ihn unmittelbar nach
dem Essen.

Pösods lemödik dlinoms i kafi
ko milig gödelo, foviko pos
suistanön.

Sehr viele Personen trinken auch
Kaffee mit Milch morgens gleich
nach dem Aufstehen.

Li-fidol tudel domo, u pevüdol?

Essen Sie heute zu Hause, oder
sind Sie ausgebeten?

Li-vilobs lefidön len lotanatab
ud in stand?

Wollen wir an der Wirtstafel
oder in einer Restauration
speisen?

Lotanatabs lotedas binoms klü-
lüko umulu gudik ed umulu
delidik, segun dinit, keli loted
labom (kele loted lönom).

Natürlich sind die Wirtstafeln der
Gasthöfe mehr oder weniger gut
und mehr oder weniger teuer,
je nach dem Range, welchem
der Gasthof angehört.

Sibinoms in . . . i lotanatabs
mükik plo mens ko lemesed
pülik, kiöp tuvon nülüdi sifik.

Es gibt in . . . auch einfache
Wirtstafeln, welche Leuten mit
bescheidenem Einkommen zu-
gänglich sind, und wo man
Hausmannskost findet.

Bal (un) lotanatabas at, keli
kanon komedöntävanemödüno
(levemüno), sbinom in süt . . .
nilü . . .

Eine dieser Wirtstafeln, welche
man dem Reisenden am meisten
empfehlen kann, befindet sich in
der Straße . . . nicht weit von . . .

Len lotanatab at geton plo maks
(frans, jiabs) tel: supi gudik,
bubamiti, glünedi, loeti e bo-
stabi sa flad lafik vina.

An dieser Wirtstafel erhält man
für 2 M. (Franken, Schillinge):
eine gute Suppe, Rindfleisch,
Gemüse, Braten und Nachtisch
mit $\frac{1}{2}$ Flasche Wein.

Tefü stands muton distinön bevü
uts segun kad ed uts ko suäms
fümik.

Was die Speisehäuser anbetrifft,
so muß man zwischen denen
nach der Karte und denen zu
festen Preisen unterscheiden.

In stands mäkabik fidon te ma
kad.

In den großen Speisehäusern ißt
man nur nach der Karte.

Elilob, das fidon legudiko in
stands ko suäm fümik.

Ich habe gehört, daß man in den
Speisehäusern zu festem Preise
sehr gut ißt.

Binos mögik, das tuvol osi
gudiko us bal- u telna.

Ab dledob, das fid et oplidom
(oplitom) ole lonedum(o).

Okotenol ko stauds at levemo,
if kotenol lilädön lenunis omas,
kel bömötoms säto (sätikosi).

Lilädon in lenuns u su kad ati:

Geton supi, zibis kil u fol ma
(se)väl(am), bostabi, fladi la-
fik vina, bodi ma plüd, e
valikosi plo . . . tel, sotimo
plo lun.

Bevüno begob oli, no klödön
tumödo valikosi at.

Al fidön leo gudik in N., mu-
ton golön in stauds gletik
(mäkabik).

Sibinom i zenodabid bevü lota-
natabs e stauds.

Binoms topöps maniföfik, kiplad
fidon ma suäms fümik, e ma
kad peselägöl len yan vädelo,
ab kiöp bedünön loti alik
dabalo.

Lot pelom suämi semik nütli-
döl, e getom mäki, keli lovegivom
bötele.

Es ist nicht unmöglich, daß Sie es
ein- oder zweimal dort gut finden.

Indessen fürchte ich, daß auf die
Dauer Ihnen jenes Essen
schwerlich behagen wird.

Sie werden mit diesen Speise-
häusern sehr zufrieden sein, wenn
Sie sich begnügen, ihre Anzeigen
zu lesen, welche genug ver-
sprechen.

Man liest in den Anzeigen oder
auf der Karte Folgendes:

Man bekommt Suppe, 3—4 Ge-
richte nach Auswahl, Nachtsch,
eine halbe Flasche Wein, Brot
nach Belieben, und das alles
für 2 . . . , mitunter für noch
weniger.

Indessen bitte ich Sie, dem allen
nicht soviel Glauben zu schenken.

Um in N. . wirklich gut zu speisen,
muß man in die großen Speise-
häuser gehen.

Es giebt auch eine Art von Mittel-
ding zwischen den Wirtstafeln
und den Speisehäusern.

Das sind öffentliche Lokale, wo
man zu festen Preisen und nach
der jeden Tag an der Thür
ausgehängten Karten speist, aber
wo man jedem Gast besonders
serviert.

Der Gast bezahlt beim Eintritt
sowasviel, und erhält eine
Marke, welche er dem Kellner
übergibt.

Zibakad. Speisekarte.**Sups, Suppen.**

Mitasuep, Fleischbrühe (Bouillon).

Fadasup, Nudelsuppe.

Sup ko fads tälik, Maccaroni-Suppe.

Glävasup, Griesuppe.

Bodasup, Brotsuppe.

Sup ko bod peloetöl, Suppe mit geröstetem Brot,

Glünedasup, Frühlings (Gemüse)-Suppe.

Sup ko smagluned, Suppe mit fein geschnittenem Gemüse.

Fidaplanasup, Kohlsuppe.

Leüdasup, Reissuppe.

Lejülafasup (legik, jenik), Schildfrötenuppe (echte).

Lejülafasup nelegik (nejenik), Mockturtle soup.

Klafasup, Krebsuppe.

Peilasup, Erbsenuppe.

Peilasup peduflapöl, durchgeschlagene Erbsenuppe.

Bona-leniti(ba)sup, Bohnen-, Linsenuppe.

Pötetasup, Kartoffelsuppe.

Nebazibs, Beigerichte.

Huits, Austern.

Zied, Zitrone.

Mileg, Butter.

Räf, Rettich.

Smaräfs (räfils), Radieschen.

Sädüts, Sardinen.

Küg, Gurke.

Vinigakügs, Essiggurken.

Kaef, Kaviar.

Foapabastet, Leberpastete.

Läm, Schinken.

Sosit, Wurst.

Bubamit, Rindfleisch.

Bubamit peküköl, gefochtes Rindfleisch.

Bubamit ko bebavait, Rindfleisch mit Zwiebelguß (Sauce).

Bifet ko pötets, Lendenschnitt (Beefsteak) mit Kartoffeln.

Bifet mü(modü) neljik, englisches Beefsteak.

Leunaloet ko lespogs, Lendenschnitte (Filet) mit Trüffeln.

Leunaloet in vaet, Filet im Saft gebraten.

Xolalineg, Ochsenzunge.

Jüpamit, Hammelfleisch.

Jüparib (natic), Hammelrippe (au naturel).

Liämamit pedikötöl, Frikassée von Lammfleisch.

Liämablöt, Lammbrust.

Jüpaun, Hammelfilet.

Jüpapö(i)loet, Hammelfeule.

Smaxolamit, Kalbfleisch.

Smaxolaglan, Kalbsdrüse (milch)

Loinaloet smaxola, Kalbsnierenbraten.

Smaxol pedikötöl, Kalbsfrikassée (in vaet, im Saft).

Smaxolaköted pepinamitöl, gespicke Kalbschnitte.

Koet petuöl in pöp, Kotelett in Papier gewickelt.

Smaxolakap, Kalbskopf.

Lil pefulöl, gefülltes Ohr.

Smaxolalineg, Kalbszunge.

Smaxolazebüm in mileg blonik, Kalbsbrägen(gehirn) in brauner Butter.

Smaxolafoab peloetöl, gebratene Kalbsleber.

Loins, Nieren.

Svinamit, Schweinefleisch.

Svinafuts pefulöl, gefüllte Schweinefüße.

Foesvinakap, Wildschweinskopf.

Svinaribs ko parmafomad, Schweinsrippenschnitte mit Parmesanfäse.

Svinabäk peloetöl su sped, Schweinsrücken am Spieß gebraten.

Svinil peloetöl in fön, Spanferkel im Ofen gebraten.

Svinaleun pepinamitöl, gespicke Schweinslende.

Svinaleun peninzüdöl, gebeizte (marinierte) Schweinslende.

Svinaloins ko jamänavin, Schweinsnieren mit Schaumwein.

Läm peküköl iu ledavin, gefochter Schinken in Burgunder.

Läm pebaköl in bod, Schinken in Brot gebacken.

Bödem, Geflügel.

Öm-gok, Kapaun.

Smajigok, ein junges Huhn.

Smajigoks pedikötöl, Hühnerfrisassée.

Säläd smajigokas, Hühnersalat.

Bödem pebaköl, gebackenes Geflügel.

Bödöm pedikötöl in jal, Geflügelfrisassée in einer Muschel.

Dökil, eine junge Ente.

Gan, eine Gans.

(Om)gok melopik, ein Truthahn.

Jigok melopik, eine Truthenne.

Pejin, eine Taube.

Foet, Wildpret.

Felit, ein Feldhuhn (Rebhuhn).

Felital, ein junges Rebhuhn (ko fidaplan e smasosits, mit Kohl und Würstchen).

Fasit, ein Fasan.

Yunepa(bäla)böds, Krammetsvögel (Wachholder).

Fotasnep, Waldschnepe.

Vatasnep, Wasserschnepe.

Lauds, Lerchen.

Foet pebaköl, gebackenes Wild.

Kuit, Wachtel (ko bodaskin peröböl, mit geschabter Brotcruste).

Dök foetik, Wildente.

Stägalöet, Hirschbraten.

Smastägabäk, Rehziemer.

Liev pedikötöl Hasenragout.

Bastets, Pasteten.

Mitabastet, Fleischpastete.

Lespo(ga)foa(pa)bastet, Trüffel-leberpastete.

Fits, Fische.

Lagüt, Lachs (Salm).

Taut, Forelle.

Solüt, Seezunge.

Balibüt, Barbe.

Rün, Häring.

Mo(ta)rün, Mutterhäring.

Fits pedikötöl, Fischragout.

Snekafit, Aal.

Pik, Hecht.

Kalüt, Karpfen.

Stoküt, Stöckfisch.

Klafs, Krebse.

Loset, Hummer.

Losetasäläd, Hummersalat.

Loets, Braten.

Bubaloet, Rinderbraten.

Leunaloet, Lendenbraten.

Stemaloet, Schmorbraten.

Svinaloet, Schweinebraten.

Jüpaloet, Hammelbraten.

Liämaloet, Lammbraten.

Säläds, Salate.

Säläd ma yelatim, ein Salat nach der Jahreszeit.

Kapasäläd, Kopfsalat.

Säläd romik, römischer Salat.

Kügasäläd, Gurkensalat.

Diepasäläd, Endiviensalat.

Vüzibs, Zwischen-Beig-gerichte.

Glüned, Gemüse.

Spars, Spargel (ko vinig e leül, mit Essig und Öl; ko wait, mit Beiguß, Sauce.).

Spars e peils glünik, Spargel mit Schoten.

Peils glünik in mileg, Schoten in Butter.

Peils, Erbsen.

Peilabül, Erbsenbrei (Purée, durchgeschlagene Erbsen).

Lenitibs, Linsen.

Bons, Bohnen.

Bons bogik, dicke (Sau)bohnen.

Bons vietik, weiße Bohnen.

Bons glünik, grüne Bohnen.

Fidaplan, Kohl.

Kaulep, Blumenkohl.

Viefidaplan, Weißkohl.

Glüfidaplan, Grünkohl.

Ledafidaplan, Rotkohl.

Läf, Rübe.

Fidaplanaläfs, Kohlrüben (weiße).

Fidaplan züdik, Sauerkraut.

Züdafidaplan ko pinamit e sma-sosits, Sauerkraut mit Speck und Würstchen (Bratwurst, sosit pöloetöl).

Pötets peloetöl, Bratkartoffeln.

Pötets perölinöl in mileg, in Butter gewälzte Kartoffeln.

Pötetabül, Quetschkartoffeln (Brei).

Pötets pesalöl, Salzkartoffeln.

Pötets nepejalöl, Kartoffeln in der Schale.

Zigeb, Sichorie.

Blävul, Schwarzwurzel.

Golülaf, Möhre, Mohrrübe, gelbe Rübe.

Läfs ledik, Runkelrüben.

Beks, Zwiebeln.

Vüzibs svidik,

süße Zwischen Speisen.

Meled ko jueg, Pfannkuchen (Omelett) mit Zucker.

Meled ko kebs finik, Pfannkuchen mit feinen Kräutern.

Meled pesubladöl (lutik), aufgeblasener Pfannkuchen.

Melod ko flugabül, Pfannkuchen mit Fruchtmus (aux confitures).

Miligaleüd, Milchreis.

Leüd pesubladöl, Reisauflauf.

Leüdakek, Reisfuchen.

Viebodaköteds pebaköl, Arme Ritter.

Viebodaköteds (pebaköl) ko pods, Apfelschnitte.

Podabül ko (vie)bodaköteds pebaköl, Apfelmus mit gerösteten Brotschnitten.

Büns pestemöl, Gedämpfte Birnen (Kompott).

Klöpin svidik, ein Pudding.

Podabüf, Apfelmus.

Pods pestemöl ko leud e flukabül, Gedämpfte Äpfel mit Reis und Eingemachtem.

Skalil ko miligapin pevanülöl, eine Schale mit Vanille-Rahm (crème).

Toed ko flukabül, Torte mit Eingemachtem.

Meilazib, Mehlspeise.

Meilevat milegik, Buttermilch.

Bostab, Nachtsch.

Pom, Obst.

Talabäls, Erdbeeren.

Bro(Ruba)bäls, Brom(Sim)beeren (Rubus L.).

Ribesabäls, Johannisbeeren (Ribes L.).

Stigabäls, Stachelbeeren.

Cels, Kirichen.

Boän, Apfelsine.

Ramänuks (licinöl sä Ramän), Aprikosen (Marillen).

Persänuks (licinöl sä Persän), Pfirsiche.

Plöms, Pflaumen.

Rosins, Rosinen.

Lamatuks, Mandeln.

Nöts, Walnüsse.

Moganöts, Haselnüsse.

Vinalufs, Weintrauben.

Büns, Birnen.

Pods, Äpfel.

Figs, Feigen.

Meot, Melone.

Moruks, Maulbeeren. (Morus L.)

Kafaglad (kaf peflodöl), Kaffee-Eis.

Mili(ga)pinafömad, Rahmkäse.

Iveizafömad, Schweizerkäse.

Nedänafoomad, holländischer Käse.
 Nelijaföomad, Chester- Stilton-
 Käse.

Tälafoomad, Parmesan- Stracchino-
 Käse.
 Kebaföomad, Kräuterkäse.

Is binom stand obas; nütlidolös.

Hier ist unser Speisehaus; bitte,
 treten Sie ein.

Binoms ya is lots ze mödik.

Es sind (ja) schon ziemlich viele
 Leute (Gäste) da.

Is aibinos fulik, binos is konle-
 töp feismekals valik.

Hier ist es immer voll, es ist
 (dies) hier der Sammelplatz
 aller Feinschmecker.

Is, söls oba, binom ebo tab ko
 plads tel in gul nedeto.

Hier, meine Herren, ist gerade ein
 Tisch mit 2 Plätzen in der
 Ecke zur Linken.

Binos tu nilik len yan.

Das ist zu nahe bei der Thür.

If söls viloms susigolön in
 sälun löpik, otuvoms pladis
 kovenikum.

Wenn die Herren in den oberen
 Saal hinaufgehen wollen, so wer-
 den sie bequemere Plätze finden.

Is osiedobs gudikumo.

Hier werden wir besser sitzen.

Bötel, suseitolöd (pladolöd) nog
 steki, visü votik.

Kellner, legen Sie noch ein Bedeck
 (Besteck) auf, dem andern ge-
 genüber.

Foviko.

Schön.

Kad adelik.

Die heutige Karte.

Is binom.

Hier ist sie.

Vinakad.

Die Weinkarte.

Vini kimik vipols, söls oba?

Was für Wein wünschen Sie,
 meine Herren?

Givolöd balüdo fladi ledavina
 kösömik, tän oflagobs (obone-
 dobs) fovo.

Geben Sie uns erst eine Flasche
 gewöhnlichen Rotwein, nachher
 werden wir weiter sehen.

Fladi vata de Selters.

Eine Flasche Selterwasser.

Fladi gladovata.

Eine Flasche mit Eiswasser.

Labols noniki, ab oblinob ole
 gladi su smabov.

Wir haben keine, aber ich werde
 Ihnen Eis auf einen Teller
 bringen.

If kotenol, obonedobs te pori
bal supa, ed odilobs i zibis
votik.

Atosi aidunon is, if fidon a tel
in staud gletik.

Olabols tän cenami mödumik,
nen pelön mödumo.

Supi kimik fidol viliküno?

Pladolöd supabovi lä(nebü) ob.
e givolöd obe supaspuni.

Sup at binom bizugik.

Li-dalob nog givön en obe?

No-li söls, vipoms fiti? Labobs
lagüti bizugik e tautis le-
flifk.

No, fiti nonik.

Kanob komedön oles dökaloeti
e läfis.

Lilolöd, bötel! Blinolös, kelosi
obonedobs.

If onedobs konsäli ola, obekobs
oli dem at.

Leunaloet at logodom (senedom)
legudik.

Odekötob dili ple ol.

Li-vilol piniki u nepiniki?

Begob dili ko il pina.

Löfob omi peloetöl vemo.

Löfob omi peloetöl nemödo.

Wenn Sie es zufrieden sind, so
werden wir nur eine Portion
Suppe bestellen und auch die
übrigen Gerichte teilen.

Das thut man hier immer, wenn
man zu zweien in einer großen
Restauration ißt.

Wir haben dann weit mehr Ab-
wechslung, ohne mehr zu be-
zahlen.

Was für eine Suppe essen Sie
am liebsten?

Setzen Sie die Suppenschüssel zu
mir, und reichen Sie mir den
Suppenlöffel.

Diese Suppe ist vorzüglich.

Darf ich noch welche aufthun?

Wollen die Herren keinen Fisch
essen? Wir haben vortrefflichen
Lachs und ganz frische Forellen.

Nein, keinen Fisch.

Ich kann Ihnen Entenbraten mit
Rüben empfehlen.

Hören Sie, Kellner? Bringen
Sie gefälligst, was wir be-
stellen.

Wenn wir Ihres Rates bedürfen,
werden wir nicht verfehlen,
Sie darum zu ersuchen.

Dieser Lendenbraten (Filet) sieht
sehr gut aus.

Ich werde Ihnen ein Stück davon
abschneiden.

Wollen Sie fettes oder mageres?

Bitte, ein Stück mit etwas Fett.

Ich habe es gern durchgebraten.

Ich habe es gern wenig gebraten.

No löfob omi peküköl tuiko.

Li-ebedünob oli ma smek? }

(Li-etuvob smeki ola?) }

Mit at binom lezadik.

Mit at binom boso düfik.

Dalob-li lofön ole nog smadili
en?

Givolöd obe te dilili (en).

Liko tuvol loeti?

Binom bizugik.

Smetom su lineg.

No labol (vo) vaiti.

Fegivolös, labob säto.

Dälolöd obe, biseitön(givön) dili
en ole.

Kisde vipol?

Kisde sötob givön ole?

Kim kanom dikötön?

Kanob osi leno.

Givol letuikosi obe.

Binol fidan fibik.

Givolöd te lafi en obe.

Laf binom sätik.

Binos sätik lefulo.

Li-vilol gimekön sälädi?

Is binom sälädabov.

Is binom sal, pep, vinig e leül.

Migolöd omi lepemiko.

Ich habe es nicht gern zu stark
gekocht.

Habe ich Ihren Geschmack ge-
troffen?

Dieses Fleisch ist sehr zart.

Dieses Fleisch ist etwas hart.

Darf ich Ihnen noch ein Stückchen
davon anbieten?

Geben Sie mir nur ein kleines
Stückchen davon.

Wie finden Sie den Braten?

Er ist vortrefflich.

Er zergeht einem auf der Zunge.

Sie haben ja keinen Beiguß
(Sauce).

Bitte um Verzeihung, ich habe
zur Genüge.

Erlauben Sie mir, Ihnen ein
Stück hiervon vorzulegen.

Wovon wünschen Sie?

Wovon soll ich Ihnen vorlegen?

Wer kann vor schneiden?

Ich verstehe mich ganz und gar
nicht darauf.

Sie geben mir viel zu viel.

Sie sind ein schwacher Esser.

Geben Sie mir nur die Hälfte
davon.

Die Hälfte ist hinreichend.

Das ist vollkommen genug.

Wollen Sie den Salat zurecht
machen?

Hier ist die Salatschüssel.

Hier ist Salz, Pfeffer, Essig und
Öl.

Mengen Sie ihn recht durchein-
ander.

Rölinolöd omi vemo.

Pitolöd omi vemo.

Lädunolöd (läseitölöd) bosì sä-
lädakeba.

Li-binom pesalöl säto?

Li-binom pepepöl säto?

No lädunolöd vinigi tumödik.

Begob, nog spuni leüla.

Bostabi kimik ovälol?

Ab no dlinol vo!

No-li sötob ningifön ole bosì
vata?

No, aidlinob vini nepemigöl.

Is dlinon omi kösömo ko vat.

Bötel, mudevati.

Bötel, blinolöd noati(kalami).

Läd, kel siedof len kädatab,
omekof omi foviko.

Is binom.

Jonolöd ga omi; ab atos binos
leno delidik, plo valikos(at),
kelosi efidobs.

Süpitob obi, (stunob) das pelon
bodi pato.

Binos so is in stauds valik ma
kad.

Is, bötel, desegivolös obes.

Is, söl oba, kelosi desegetol.

Is legivot (dlinamon) ola.

Danob divodüno.

Mengen (wälzen) Sie ihn recht um.

Würzen Sie ihn recht.

Thun Sie etwas Kerbel daran.

Ist er genug gesalzen?

Ist er genug gepfeffert?

Thun Sie nicht zuviel Essig daran.

Bitte, noch einen Löffel voll Öl.

Was für einen Nachtsch werden
Sie wählen?

Aber Sie trinken ja nicht!

Soll ich Ihnen ein wenig Wasser
einschenken.

Nein, ich trinke meinen Wein
immer rein.

Hier trinkt man ihn gewöhnlich
mit Wasser.

Kellner, das Mundwasser.

Kellner, bringen Sie die Rechnung.

Die Dame, die am Kassentische
sitzt, wird sie im Augenblick
ausziehen.

Hier ist sie.

Zeigen Sie doch einmal; aber das
ist ja garnicht teuer, bei dem,
was wir alles gehabt haben.

Was mich wundert, ist, (Ich staune)
daß man das Brot besonders
bezahlt.

Das ist hier in allen Restaurationen
nach der Karte so.

Da, Kellner, wollen Sie uns
herausgeben?

Hier, mein Herr, ist, was Sie
herausbekommen.

Das ist Ihr Trinkgeld.

Danke ergebenst.

14. Kaföp.

Dlinobsöd nu kafi obas. Kiöpi
sötob lüdukön oli?

Binos lindifik obe, if kanob te
smokön us zigadi.
Olabobs te zesüdili välön.

Li-dalon smokön in kaföps?

Lesi; vöno zigads e pips pä-
däloms dido te in vinöps e
bilöps.

Ab stom binom so jönik, das
odunobs gudikumo, blibön in
lut flifik.

Bötel, bovilis smalik tel!

Is, söls oba!

Ligagladis nonik.

Li-vilol miligapini, söl oba?

Noniki miligapini.

Obe givolöd ili.

Begob, leili(vemo nemödikosi).

Miligapini mödik.

Bötel, gläti kafa!

Bovili jokolada!

Gladasotis kimik labol?

Gläti (bovili) vanü(la)glata.

Gläti jue(ga)vata.

Bötel, delabledi!

Palilädom.

Söl et lilädom omi.

Li-dalob begön pos ol?

Binom ya pabonedöl.

14. Kaffeehaus.

Lassen Sie uns jetzt unsern Kaffee
trinken. Wo soll ich Sie hin-
führen?

Das ist mir gleich, wenn ich nur
dort meine Zigarre rauchen kann.
Wir werden nur die Verlegenheit
der Wahl haben.

Darf man in den Kaffeehäusern
rauchen?

Gewiß; früher waren Zigarren
und Pfeifen allerdings nur in
Wein- und Bierhäusern geduldet.
Aber es ist so schönes Wetter,
daß wir besser thun werden,
in freier Luft zu bleiben.

Kellner, zwei kleine Tassen!

Hier, meine Herren!

Keine Löffelgläser.

Wollen Sie Sahne, mein Herr?

Nein, keine Sahne.

Mir geben Sie ein wenig.

Bitte sehr wenig.

Viel Sahne.

Kellner, ein Glas Kaffee!

Eine Tasse Schokolade!

Was für Eis (Gefrorenes) haben
Sie?

Ein Glas (eine Schale) Vanille-
Eis.

Ein Glas Zuckerwasser.

Kellner, das Tageblatt!

Es wird gelesen.

Der Herr dort liest es.

Darf ich nach Ihnen bitten?

Es ist schon bestellt.

Bötel, gasedi sembal!
Li-epuboms ya vendelableds?

Kis sibinos nulikos in gaseds?
Li-elilol ya abledi (bledi adelik)?

Li-elilol ya krüti teatapleda
nulik?

Lilädolöd cifa(le)laltügi at.

Li-labol gasedis deutik?

Si, gasedi kölnik e vossik.

Begob, vossiki.

Givolöd änümi obe (nümi ädelik).

Li-labol gasedis neljik?

Si, labobs „Tims“ e „Nulikos
delik.“

Li-labol Figaro?

Kellner, irgend eine Zeitung!
Sind die Abendzeitungen schon
erschienen?

Was steht Neues in den Zeitungen?
Haben Sie schon die heutige Zei-
tung gelesen?

Haben Sie schon die Rezension
des neuen Stückes gelesen.

Lesen Sie diesen Leitartikel.

Halten Sie deutsche Zeitungen?

Ja, die Kölnische und die Vossische
Zeitung.

Bitte, die Vossische.

Geben Sie mir die gestrige Nummer.

Haben Sie englische Zeitungen?

Ja, wir haben die Times und
die Dailynews.

Haben Sie den Figaro?

Li-labol bili bayänik u vünik?

Bofiki.

Givolöd glät(il)i obe.

Liäti bila.

No fögetolös böteli.

No emogolobs vo; äbinobs eb
givöl dlinamoni ole.

Li-binom is ibö süd, das bötel
flagom legivoti oma äs giti,
e nog alos in mod so nepötik?

Atos binos ya so. Lots fle-

Haben Sie bayrisches oder Wiener
Bier?

Beides.

Geben Sie mir ein Seidel (klei-
nes Glas).

Eine Maß Bier.

Vergessen Sie gefälligst den Kellner
nicht.

Wir sind ja noch nicht hinaus;
wir waren eben dabei, Ihnen
Ihr Trinkgeld zu geben.

Ist das denn hier so Sitte, daß
der Kellner sein Trinkgeld als
Recht in Anspruch nimmt, und
noch dazu in einem so un-
passenden Tone?

Das ist einmal nicht anders. Die

komsok dis yok bötelas in
stauds e kaföps.

Bötans (tels) getoms mesedi no-
nik de cif okas.

Legivot binos valikos, kelosi
getoms.

Liko kanoms ibö livön?

No te atos, sod mekoms spälotis
legletik.

Kösömo finoms dünön(i) pos yels
bals u balseul, seloms cälis
okas, e lifoms de fiens, u le-
moms jäf(öp)i.

15. Teat.

Teats difik, ked, plads, lined, vüsüf, lasa-
masälun (lasamöp).

Kisi omekobs avendelo?

Gclobsöd in teat.

No-li vilol golön in lop?

Us no papledom tudel.

If vilol, golobsöd odelo in(i) lop,
ab olemobs bilietis obas len
delakäd büo.

Ot pamanifom sis düp bals vä-
gödelo.

Ab no-li binoms ibö biliets at
delidikum, ka ets, kelis lemon
len vendelakäd?

Klüluko. Abu labon i pladi

Gäste beugen sich unter das
Joch der Kellner in den Speise-
und Kaffeehäusern.

Die Kellner erhalten keinen Lohn
von ihrem Prinzipal.

Das Trinkgeld ist alles, was sie
haben.

Wie können sie denn bestehen?

Nicht allein das, sondern sie
machen bedeutende Ersparnisse.

Gewöhnlich geben sie nach 10 bis
15 Jahren das Dienen auf,
verkaufen ihre Stellen und
leben von ihren Renten, oder
kaufen ein Geschäft.

15. Theater.

Verschiedene Theater, Queue (Reihe), Plätze,
das Innere, Zwischenakt, Versammlungssaal.

Was werden wir mit dem heu-
tigen Abend anfangen?

Lassen Sie uns ins Theater
gehen.

Wollen Sie nicht in die Oper
gehen?

Da wird heute nicht gespielt.

Wenn Sie wollen, so gehen wir
morgen in die Oper, kaufen
aber unsere Karten vorher an
der Tageskasse.

Dieselbe ist von 10 Uhr morgens
an geöffnet.

Sind denn aber diese Karten nicht
weit teurer, als diejenigen, die
man an der Abendkasse löst?

Natürlich. Aber dafür hat man

fümik (oka), e kanon kömön,
kü (kelüp) vilon.

If plads penümöl no osibinoms
ovo, olügolobs vendel votik.

Kiöpi vilobs lügolön adelo?
Golobsöd in damat.

Kotenob. Kis paplösenos aven-
delo?

Lilädotsöd zöti: „Bledipenans,“
yofapled lulsüfik fa Freitag
Gustaf.

Nem lautela sätom, kodedön obi.

Lilob vätopo, das binom tea-
tapled lejönik.

Pladi kimik vilobs lemön?

Plads kimik binoms gudikün?
Plads penümöl in baged ud in
stök balid e su bakun.

Dledob, das no ogetobs pladi
ovo.

Logolöd ga (vo) kedi at tuvemik.

Nu beginom selam bilietas.

Benö! Kömobs vo föi.

Ab atos mekosok vo leleodiko.

Lä obs dlänonok e jokonok
ceno me lamaflegs.

auch seinen sichern Platz und
kann kommen, wann man Lust
hat.

Wenn keine Sperrsitze mehr da
sind, werden wir einen andern
Abend hingehen.

Wo wollen wir heute hingehen?
Lassen Sie uns ins Schauspiel
gehen.

Ich bin es zufrieden. Was wird
heut Abend gegeben?

Lassen Sie uns den Zettel an-
sehen: „Die Journalisten“, ein
fünfstündiges Lustspiel von Gustav
Freitag.

Der Name des Verfassers genügt
allein, um mich zu bestimmen.
Ich höre überall, daß dies ein sehr
schönes Stück ist.

Was für einen Platz wollen wir
nehmen?

Welches sind die besten Plätze?
Die numerierten Plätze im Parkett
oder im ersten Rang auf dem
Balkon.

Ich fürchte, daß wir keinen Platz
mehr bekommen.

Sehen Sie nur diese ungeheure
Queue.

Jetzt beginnt der Billetverkauf.

Gut; es geht ja vorwärts.

Das geht ja aber sehr ordentlich her.
Bei uns drängt man sich und
stößt sich um die Wette mit
den Ellenbogen.

Dido, ked binom un datuvas
benodikün kuliva molädik.

Vüsüf! söls oba, plogam, plo-
gam kulädik teatapleda! Nems
damatanas valik, kel ple-
doms adelo.

Kisi luvokoms ibö lumens at?
Sudoms vo lilis one.
Lenlofoms teatabledis smalik,
kel ninoms zöti.
Vö! täno vilob lemön somi, bi
no sevob damatanis.

Limödik kostom bled at?
Fenigis bals(sentabis, zimis tel).
(Len käd) Bagedaplads tel.
Maks, Frans, doabs, steabs
(jiabs) . . .
Givolöd balüdo moni obe.
Biliets olas, söls oba.
Is binoms (Isö!).
Mutolsöd jonön otis len boxam.

Bagedaplads tel; isö! (eko!).
Dugololsöd, söls oba; sleb ne-
deto.

Degivolös lömijülis e lovegunis
olas in klotöp.

Is binoms nüms olas.
No-li vilol dseitön? Binos le-
vamik (fönik, hitik) in teat.
Li-vipol lopalüni?
Danö! labob unomi.

Wahrhaftig, die Queue ist eine
der wohlthätigsten Erfindungen
der modernen Gefittung.

Der Zwischenakt! meine Herren,
das Programm, das genaue
Programm des Stücks! Die
Namen aller Schauspieler, welche
in dem heutigen Stücke spielen.
Was schreien denn diese Kerle?
Sie betäuben ja einem die Ohren.
Sie bieten kleine Theaterjournale
feil, welche den Zettel enthalten.
Wahrhaftig, da will ich eins kaufen,
da ich die Schauspieler nicht
kenne.

Was kostet das Blatt?
Zehn Pf. (2 Cents, Zentimen).
(An der Kasse) 2 Parkettplätze.
. . . Mark, Franken, Dollars,
Sterling (Schilling).
Geben Sie mir erst Ihr Geld.
Ihre Karten, meine Herren.
Hier sind sie.
Sie müssen dieselben an der Kon-
trolle vorzeigen.
Zwei Parkettplätze; hier!
Gehen Sie durch meine Herren;
die Treppe links.

Wollen Sie nicht Ihre Regen-
schirme und Überzieher in der
Garderobe abgeben?
Hier sind ihre Nummern.
Wollen Sie nicht ablegen? Es
ist sehr warm (heiß) im Theater.
Wünschen Sie einen Operngucker?
Danke, ich habe einen.

Dledob, das no ologobs mödikosi,
bi siedobs tunilo len teata-
siem.

Nu nokon ya kilna, mal zesüdik
plo begin pleda.

Ab teat no fulomok, lojöps pato
binoms vagik.

Sö! bifoïn patovom.

Mekobsöd spatili da „foye“?

Kis binom ibö: „foye“?

Sälun, kö lülogans kanoms la-
samön du vüsüfs, al mu-
samön, e vamön in nifatim.

Binos tu fulik in lasam(öp)asä-
lun ed in golöps.

Pükob libo, das no mägob (löfob)
pajokön zenodü möd so gletik.

Sumobsöd flivoti in (teata)staud
(juegöp).

Vüsüf ofinom foviko, ningolob-
söd denu.

Mägob adelo logön feofifi (feo-
märi) u blimapledi.

Benö, golobsöd in teat tefik.

Teatapleds at binoms dido tu
stupiks; ab kanon bo lügolön
balna, ifi te, al logön dekamis

Ich fürchte, daß wir nicht viel
sehen werden, weil wir zu nahe
an der Rampe sitzen.

Da flopft man schon die drei
Mal, das notwendige Zeichen
für den Anfang des Stücks.

Aber das Theater füllt sich nicht,
die Logen besonders sind leer.

Still! Der Vorhang geht auf.

Lassen Sie uns einen kleinen Gang
durch den Foyer machen.

Was ist denn das, ein Foyer?

So nennt man einen Saal, wo
die Zuschauer sich während
der Zwischenakte versammeln
können, um sich zu unterhalten,
und sich im Winter zu wärmen.

Es ist zu voll im Foyer und in
den Gängen.

Offen gestanden, ich mag mich
nicht inmitten einer so großen
Menge herumstoßen.

Lassen Sie uns eine Erfrischung
in der (Theater-) Restauration
(am Büffet, Konditorei) nehmen.

Der Zwischenakt wird gleich zu
Ende sein, lassen Sie uns wieder
hineingehen.

Heute habe ich Lust, eine Feerie
(ein Feenmärchen) oder ein
Ausstattungsstück zu sehen.

Gut lassen Sie uns in das be-
treffende Theater gehen.

Allerdings sind diese Stücke bis
zum Übermaß albern; aber
man kann immer einmal hin-

jönik, städi, fulik de figanas
(pösodas) teltum, e skili mi-
lagik cinanas, bevobädöl (be-
voleköl) ceinotis.

Folam tlepik „topabaluga“ binom
pesevo pök pülikün pledas at.

Mutol i logön böfi lefopik, kel nü
plidom sovemo.

Jinos, das fläbiliets binoms ne-
volädlik tudel.

Damatans no ä noloms bösodis
okas (nebuko).

Äistanomsnilünülovipükanabog.

Äniloms städasueme egel(ün)o,
nendas äzesüdos.

Liko panemof jidamatan, kel
äpledof bösodi . . . a

Epledof gudiko.

Ladan (löfan) balid no eplidom
obe.

Damatan pükom len (ved, in)
teatavöls.

Liko plidom ole teatapled nulik
fa söl . . .

Sibinoms liäns lejönik nis, ab,
if sötob sagön (pükön) velati
ole, pled binom lonedüpik.

gehen, wäre es auch nur, um
schöne Dekorationen, eine mit
200 Figuranten angefüllte
Bühne und die wunderbare
Geschicklichkeit der Maschinisten
zu sehen, welche die Verwand-
lungen bewirken.

Bekanntlich ist die ängstliche Be-
obachtung „der Einheit des
Ortes“ der geringste Fehler
dieser Stücke.

Sie müssen auch die tolle Posse
sehen, welche eben jetzt soviel
Glück macht.

Es scheint, daß die Freikarten
heute ungünstig sind.

Die Schauspieler konnten ihre
Rollen nicht auswendig.

Sie standen immer dicht beim
Souffleurkasten.

Jeden Augenblick kamen Sie, ohne
daß es nötig war, der Rampe
näher.

Wie heißt die Schauspielerin, welche
die Rolle der . . . gab?

Sie hat gut gespielt.

Der erste Liebhaber hat mir nicht
gefallen.

Der Schauspieler spricht in die
Kulissen.

Wie finden Sie das neue Stück
des Herrn . . . ?

Es sind sehr schöne Verse darin,
aber, wenn ich Ihnen die Wahr-
heit sagen soll, das Stück ist
langweilig.

Binoms in pled at vöds tuik,
pepüköl flanived.

Stanöfs binoms yofik (böfik), ab
tu neluvelatik.

No binom dunam sätik nis.

Sätuülam (säsnobam) binom ne-
natik (pemütol).

Snobam binom nesiäm teik.

Eläsevon lä sets lenesiämik.

Eläsevon te pledi damatanas.

Liko äplidoms obe liäns kani-
tapleda?

Ze smajönik, luüno melod; ab
ni kanitans ni jikanitans (ola)
elegäloms obi.

Ti valiks kanitoms pöko.

In smalopateat kanit no kanom
binön gudik.

If vilol lilön kaniti gudik, mutol
golön in lop.

16. Ninlems.

Lemön, selön, detedön, pelön, klots,
namategs, (mona)cänan, tävayegs, bukatedan,
nintanot.

Vilob mekön ninlemis anik.

Dlelob, das odelidon (oselon tu
delido) canis, if lesevon obi
as fogineli demü sepük.

Li-vilol labön gudi, kopanön
obi? — Leviliko.

Mutol lemön ai in ciems gletik,
kö labon suämis fümik.

Es sind zu viel bei Seite gesprochene
Worte in diesem Stück.

Die Situationen sind komisch,
aber zu unwahrscheinlich.

Es ist nicht genug Handlung darin.
Die Entwicklung ist gezwungen.

Die Intrigue ist reiner Unsinn.
Man hat bei ganz unsinnigen
Stellen Beifall geklatscht.

Man hat nur das Spiel der
Schauspieler beklatscht.

Wie haben Sie die Verse des
Singspiels gefunden?

Ziemlich hübsch, wenigstens die
Melodie; aber ich bin weder
von ihren Sängern noch von
ihren Sängerinnen entzückt.

Sie singen fast alle falsch.

Der Gesang kann in einem Ope-
retten-Theater nicht weit her sein.

Wenn Sie singen hören wollen,
müssen Sie nach der Oper gehen.

16. Einkäufe.

Kaufen, verkaufen, abhandeln, bezahlen,
Kleider, Handschuhe, Geldwechsler, Reise-
artikel, Buchhändler, Einband.

Ich will einige Einkäufe machen.

Ich fürchte, daß man mich über-
teuert, wenn man mich an meiner
Ausssprache als Fremden erkennt.

Wollen Sie die Güte haben, mich
zu begleiten? — Sehr gern.

Sie müssen immer in den großen
Läden kaufen, wo man feste
Preise hat.

Esagon obe, das kanon deno
detedön in ciems anik, tosü
„suäms fümik“, pelenpenöl
vätopo ko tonabs gletik.

Lenlogolöd ga logo(ta)litöpi at,
lijöniko cans binoms peseseitöl
(pesetopöl)!

Limödik kostos atos?

Kim en binom suäm?

Lidelidik selol atosi?

Kostos franis (jiabis e. l.)
bals.

Binos vemo delidik.

Binos jekiko delidik.

Binos nedelik.

Binos nog nedelikum.

No-li kanol lukivokön cifi ola?

Binob unom aibonedelas oma.

No binom domo, emogolom demü
jäfs.

Kopanöman oma no nog ege-
kōmom.

Betikolös, das ejonob obe bi-
zugikünosi, kelos sibinos in
bid at.

Mögiko, ab tuvob deno delidik.

Stof binom lejönik, logolöd ga
nidi, e magam binom legütik.

Binos nulikünos, kelosi labon.

Binos negütik.

Li-binom suäm luünik?

Man hat mir gesagt, daß man
trotz des überall mit großen
Buchstabenangeschriebenen „feste
Preise“ doch in einigen Läden
handeln kann.

Sehen Sie nur dieses Schaufenster
an, wie schön die Waaren aus-
gelegt sind.

Wie viel kostet das?

Was ist der Preis davon?

Wie teuer verkaufen Sie das?

Das kostet 10 Franken (Schil-
linge u. s. w.).

Das ist sehr teuer.

Das ist furchtbar teuer.

Das ist billig.

Das ist noch billiger.

Könnten Sie nicht Ihren Prin-
zipal rufen?

Ich gehöre zu seinen Kunden.

Er ist nicht zu Hause, er ist in
Geschäften ausgegangen.

Sein Kompagnon ist noch nicht
zurück.

Ermägen Sie gefälligst, daß ich
Ihnen das Vorzüglichste ge-
zeigt habe, was es in der Art
gibt.

Möglich, ich finde es aber darum
doch teuer.

Der Stoff ist wunderschön, sehen
Sie nur den Glanz, und das
Muster ist sehr geschmackvoll.

Das ist das Neueste, was man
hat.

Das ist geschmacklos.

Ist das Ihr äußerster Preis?

Lesagob ole, no kanob selön
nedelidikum(o).
Binom yeg lepöfudik.

Sagolöd kulädo obe, kelosi en
flagol, no löfob detedöni.

Edelidol, sagolöd suämi kulä-
dikün.
Delidob nevelo.
No vilob en segivön somö-
dik.

Kanob lemön osi nedelidikum,
ab täno no olabos liköfi öt.

Limödik vilol ibö givön?

If no vilol selön nedelidikum, no
sumob osi.
Getob osi nedelidikum votöpo.

Pölol, söl oba, luüno no ogetol
osi in liköf at.

Liko kanol (ga) flagön, das selob
ole plo suäm at?

Kostos mödikum obe it.
Ö! tedels valik pükoms leiko.

Bölüdoböv rabati lölik, keli
fablöd gevom obe.

No pöfudob fenigi bal en.

No kanob vo selön ko bölüd.

Ich versichere Sie, ich kann es
nicht unter dem geben.
Das ist ein sehr vorteilhafter Ar-
tikel.

Sagen Sie mir gleich genau, was
Sie dafür haben wollen, ich
handle nicht gern.

Sie haben vorgeschlagen, sagen
Sie mir den genauesten Preis.
Ich schlage nie vor.
Das mag ich nicht daran wenden.

Ich kann es Ihnen billiger geben,
aber dann wird es nicht die-
selbe Güte haben.

Was wollen Sie denn daran
wenden?

Wenn Sie es nicht billiger lassen,
wollen, nehme ich es nicht.

Ich kann das anderswo billiger
haben.

Dairren Sie, mein Herr, wenigstens
werden Sie es nicht in der
Güte bekommen.

Wie können Sie nur verlangen,
daß ich es Ihnen zu diesem
Preise lasse.

Es kommt mir selbst teurer.

Gehen Sie doch, alle Kaufleute
reden ebenso.

Ich würde den ganzen Rabatt
verlieren, den mir die Fabrik
gibt.

Ich verdiene nicht einen Pfennig
dabei.

Ich kann ja doch nicht mit Verlust
verkaufen.

No, dido; demanonöv tuikosi
de menaflenöf ola.

Selob osi ole plo suäm okik (plo
delidasuäm).

Emekob fabludasuämi ole.

Dilobsöd (vilobs dilön) disini.

No kanob osi, velato.

Vilob dunön osi balna sesumo.

Ab lesagob ole, das binos löliko
ta kösöm (südüd) obas.

Selobs te plo suäms fümik.

Kiöpi sötob sedön atosi?

Givolöd osi obe, kanob polön
osi it.

Nö! (plesefö!) no kanol (sötöl)
bölad(ok)ön ko päked at, olü-
sedon osi ole.

If vilol lenunön te ladeti ola.

Kisko kanob nog dünön zu?

Sedolöd otosi obe ko noat pe-
kitöl.

Vilob pelön osi ole bufumo
foviko.

Äso vilol; ab no labos vo spidi.

Limödik löl suämom?

Is binos, kelosi desegetol; danob
ole.

Nein, wahrhaftig; das hieße, ihrer
Menschenfreundlichkeit zuviel zu-
muten.

Ich gebe es Ihnen zum Kostenpreise.

Ich habe es Ihnen zum Fabrik-
preise angesetzt.

Wir wollen (uns) die Differenz
teilen.

Ich kann es in der That nicht.

Ich will es einmal ausnahms-
weise thun.

Aber ich versichere Ihnen, daß es
ganz gegen unsere Gewohn-
heit ist.

Wir verkaufen nur zu festen
Preisen.

Wo soll ich das hinschicken?

Geben Sie es mir, ich kann das
ja selbst tragen.

Bewahre; Sie können sich doch
nicht mit diesem Paket belästigen;
man wird es Ihnen hinschicken.

Wenn Sie nur Ihre Adresse
geben wollen.

Womit kann ich sonst noch dienen?

Schicken Sie mir dasselbe mit der
quittierten Rechnung.

Ich will es Ihnen lieber gleich
bezahlen.

Wie Sie wollen; aber das eilt
ja nicht.

Wieviel macht das zusammen?

Hier ist, was Sie herausbekommen;
ich danke Ihnen.

Li-vipol lemön nökedis?

Töb(ok)olös lukisus slebili.

Kiöp binom tabled satinacanas?

Satinacans binoms lä flan at
lemaciema.

Gololös nedeto übi(lukinove).

Li-vipol logön köfis(hätis)?

Li-vipol lemön kloti satinik?

Li-vilol stofi balkölik u ko
magam?

No-li vilol stofi blägik, li-vilol
köliki?

Kanob en jonön ole sotis (bidis)
valik.

Valikos at(os) binos tu klilik,
vipob dagikumosi.

Kanob atosi biseitön ole, labobs
seitöpi legletik.

Li-nedol vatükoti?

Kanob biseitön ole lefinikis jitis
liabik.

Li-nedol smastogis?

Li-flagol stogis?

No-li nedol i namategis?

Lesi; nedob telelis tel; teleli
yelibik, e teleli magäbagedik.

Jonolöd obe namategis pesmuföl
in köls difik.

Sie wünschen Halsbinden zu
kaufen?

Bitte, bemühen Sie sich eine kleine
Treppe hoch.

Wo ist die Abteilung für Seiden-
waaren?

Die Seidenwaaren sind auf dieser
Seite des Ladens.

Bitte, gehen Sie nach links hin-
über.

Sie wünschen Hauben (Hüte) zu
sehen?

Sie wünschen ein seidenes Kleid
zu kaufen.

Wollen Sie einfarbigen Stoff oder
mit einem Muster?

Sie wollen keinen schwarzen Stoff,
Sie wollen farbigen?

Ich kann es Ihnen in allen Arten
zeigen.

Das ist alles zu hell, ich wünsche
etwas dunkleres.

Das kann ich Ihnen vorlegen,
wir haben ein sehr großes Lager.

Sie brauchen Wäsche?

Ich kann Ihnen sehr feine leinene
Hemden vorlegen.

Brauchen Sie Socken?

Sie verlangen Strümpfe?

Brauchen Sie nicht auch Hand-
schuhe?

In der That, ich brauche 2 Paar;
ein Paar gelbe und ein Paar
perlgraue Handschuhe.

Zeigen Sie mir die Glacéhand-
schuhe von verschiedenen Farben.

Plo suäm kimik lemöl omis?
Gletik kimik nedol?
Ebölüdob namategi bal telela
at.

No li-vilol välön namategis pe-
vivöl? Polon omis nu lemödo.

No, no mägob (löfob) somis, gebob
te namategis pesmuföl.
Telel at binom tu gletik.
Telel at binom tu nabik.
Fineds binoms tu lonedik.
Fineds binom tu blefik (nelo-
nedik).

Li-löfol namategis yümöl nabo?

Is binom telel, kel opötom bi-
zugo name ola.
Li-vilol dälön obe, blüfön omis.

No jenos nomo, abu bi lemöl
telelis anik . . .

Givolöd omis obe, o(se)veitob
omis ilo.
Oninjütob bosi puina.

Namategs at pötoms ole levemo.

Namategs bofik at no (ko)pö-
toms (kobo).

Gnobs binoms pelänägöl badiko.
Is bal ya debunom.

Ogivob omis jinägele, sötöf lä-
nägön votiki.

Sutovolöd ye nudodi läda.

Zu welchem Preise nehmen Sie sie?
Welche Größe tragen Sie?

Ich habe einen Handschuh von
diesem Paar verloren.

Wollen Sie nicht gewirkte Hand-
schuhe nehmen? Man trägt
sie jetzt sehr viel.

Nein, die mag ich nicht, ich trage
nur Glacéhandschuhe.

Dieses Paar ist zu groß.

Dieses Paar ist zu eng.

Die Finger sind zu lang.

Die Finger sind zu kurz.

Haben Sie gern knapp anschließende
Handschuhe?

Da ist ein Paar, das vortrefflich
für Ihre Hand passen wird.

Wollen Sie mir erlauben, sie zu
probieren?

In der Regel geschieht das nicht,
aber da Sie mehrere Paare
nehmen . . .

Geben Sie sie mir her, ich werde
sie (Ihnen) ein wenig aufweiten.

Ich werde etwas Pulver hinein-
schütten.

Diese Handschuhe sitzen Ihnen
sehr schön.

Diese beiden Handschuhe passen
nicht zusammen.

Die Knöpfe sind schlecht angenäht.
Da springt schon einer ab.

Ich werde sie der Näherin geben,
sie soll einen anderen annähen.

Nehmen Sie doch das Taschentuch
der Dame auf.

Is binom ciem cänana.
Limödik völadoms soverinabs?
Li-vilol en selön u lemön?

Nedob balsetelati (bastati).
Maks tels (frans telseul, (e) zims
telseul).
Liko lemol palklonis deutik?

Jinos, das golüd foginik bölüdom
mödo is.
Velato; äsötöl-la lemön palklo-
nis (napolabis) domo.

Vipob cänön leböbabilieti de
maks (frans) lultum.
Li-golüd u smazöts?
Golüdaled (samäd) at no la-
bom väti velätik.
Bölüdol en fenigis (zimis) luls
en.
Li-kanol cänön obe napolabi,
(püstabi)?
Is mon ola.

Is binom bazöp plo tävayegs.
Li-labol bäsetilis plo (mudi)stok?

Is binoms ans in suäms difik.

Vipob sie(da)kujabi.
Li-vipol kösömiki de skit, u
gümakujabi?

Vipob lutakujabi.
Nedob nog kovadi plo lömijül
oba.

Da ist ein Wechseln.
Wieviel gelten die Sovereigns?
Wollen Sie welche verkaufen oder
kaufen?

Ich brauche ein Duzend.
20 Mark (25 Franken, 25 Zen-
timen).

Wie teuer bezahlen Sie die deut-
schen Doppelfronen?

Es scheint, daß fremdes Gold
hier viel verliert.

Das ist wahr; Sie hätten zu
Hause Zwanzigmark (Frank)-
stücke kaufen sollen.

Ich wünsche ein Bankbillet von
500 M (Fr.) zu wechseln.

Gold oder kleine Scheine?

Dieses Goldstück hat nicht das
richtige Gewicht.

Sie verlieren 50 Pfennig (Zen-
timen) daran.

Können Sie mir einen Napoleon
(eine Pistole) wechseln?

Hier haben Sie Ihr Geld.

Hier ist ein Bazar für Reiseartikel.
Haben Sie Proviantkörbchen (mit
Messer, Gabel u. s. w.)?

Hier sind welche zu verschiedenen
Preisen.

Ich wünsche ein Sitzkissen.

Wollen Sie eins von gewöhn-
lichem (!) Leder, oder ein
Gummikissen.

Ich wünsche ein Luftkissen.

Ich brauche noch einen Überzug
für meinen Regenschirm.

Is binom bukatedam.
Li-labol dukieli?

Is binom gudikün.
Limödik kostom?
Li-labol teatapledi nulikün
fa . . . ?

Isö! (Eko!)
Li-labol penedieli?
Otuvo! somi lä vöbutedans.

Li-labol vödabuki deutiko-volapük?

Is binoms ans in fomäts difik?

Li-kanol mekön nintanön buki
at?

Li-skitatan, la(fa)skita-, liaba- u
lekleba(bigapöpa)tan?

Da ist eine Buchhandlung.
Haben Sie einen . . . Fremden-
führer?

Hier ist der beste.

Wie teuer ist er?

Haben Sie das neueste Stück
von . . . ?

Hier ist es.

Haben Sie einen Brieffsteller?

Sie werden dergleichen bei den
Antiquaren finden.

Haben Sie ein Wörterbuch, deutsch-
volapük?

Hier sind welche von verschiedenen
Formaten.

Könnten Sie mir dieses Buch
binden lassen?

Franz-Band, halb Franz-, Lein-
wand- oder Pappband?

Sprachführer für Reisende und zum Selbstunterricht. ==

Dr. Fassano.

Viaggia a Roma.

Praktisches Handbuch der italienischen Umgangssprache.

2. Aufl. Preis: 1 Mk. 30 Pf., geb. 1 Mk. 70 Pf.

Th. Stromer und Don Espino.

Viage por España.

**Praktisches Handbuch der spanischen
Umgangssprache.**

Preis: brosch. 1 Mk. 30 Pf., geb. 1 Mk. 70 Pf.

Prof. Karl Pløetz. Voyage à Paris.

Praktisches Handbuch der französischen Umgangssprache.

Zehnte Auflage.

Preis: brosch. 1 Mk., gebunden 1 Mk. 40 Pf.

Richard A. Plætz, M. A. Magd. Coll. Oxford.

The traveller's companion.

Praktisches Handbuch der englischen

Umgangssprache. Dritte vermehrte Aufl.

Preis: broch. 1 Mk. 20 Pf., geb 1 Mk. 60 Pf.

Vorstehende Bücher, deren Verfasser genaue Kenner des betreffenden Landes und seiner Sprache sind, dienen den in Italien, Spanien, Frankreich und England reisenden Deutschen in sprachlicher Beziehung als Führer und geben in Gesprächsform Belehrung über Lebensweise, Sitten, Theater, Einkäufe etc.

Berlin W., Schöneberger Ufer 13.

Verlagsbuchhandlung F. A. Herbig.

Schwarz, Adolf

Da vol Sprachführer für Deutsche durch die Welt. Praktisches Handbuch der
Weltsprache <Volapük> von Adolf Schwarz

Berlin 1889

L.rel. 2399 xs#Beibd.3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11646835-6